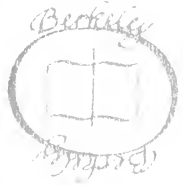


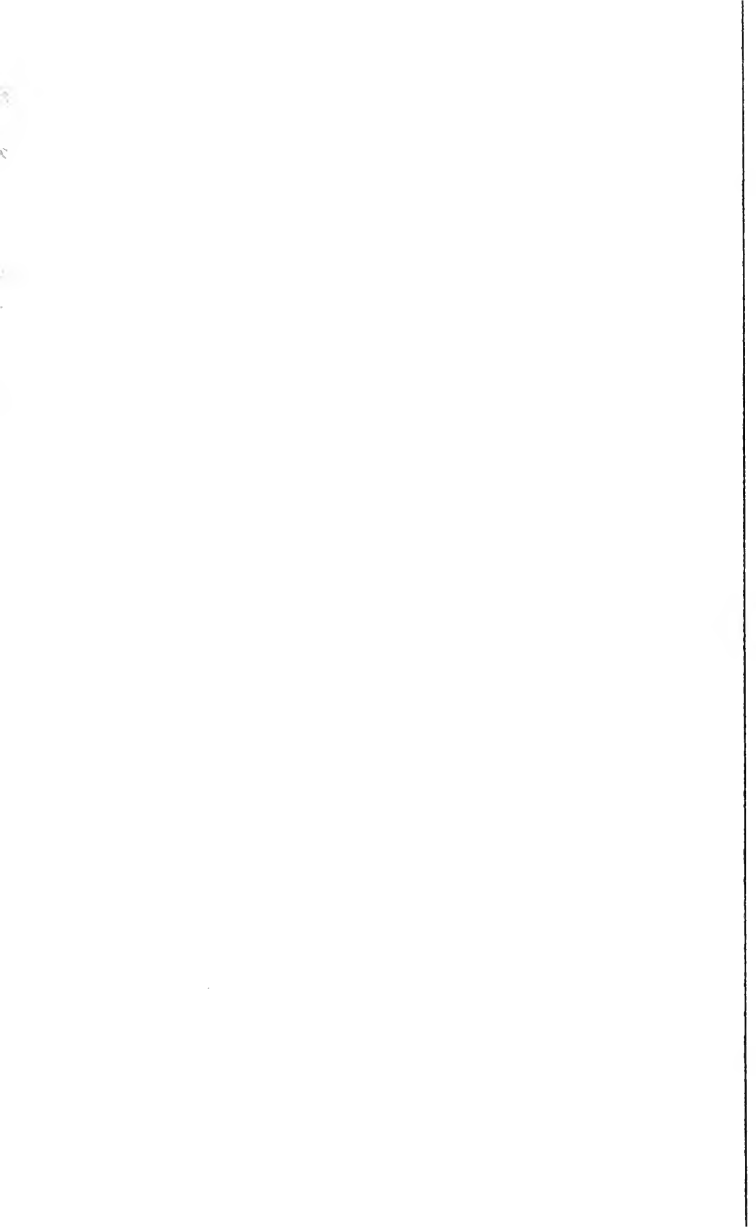


UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

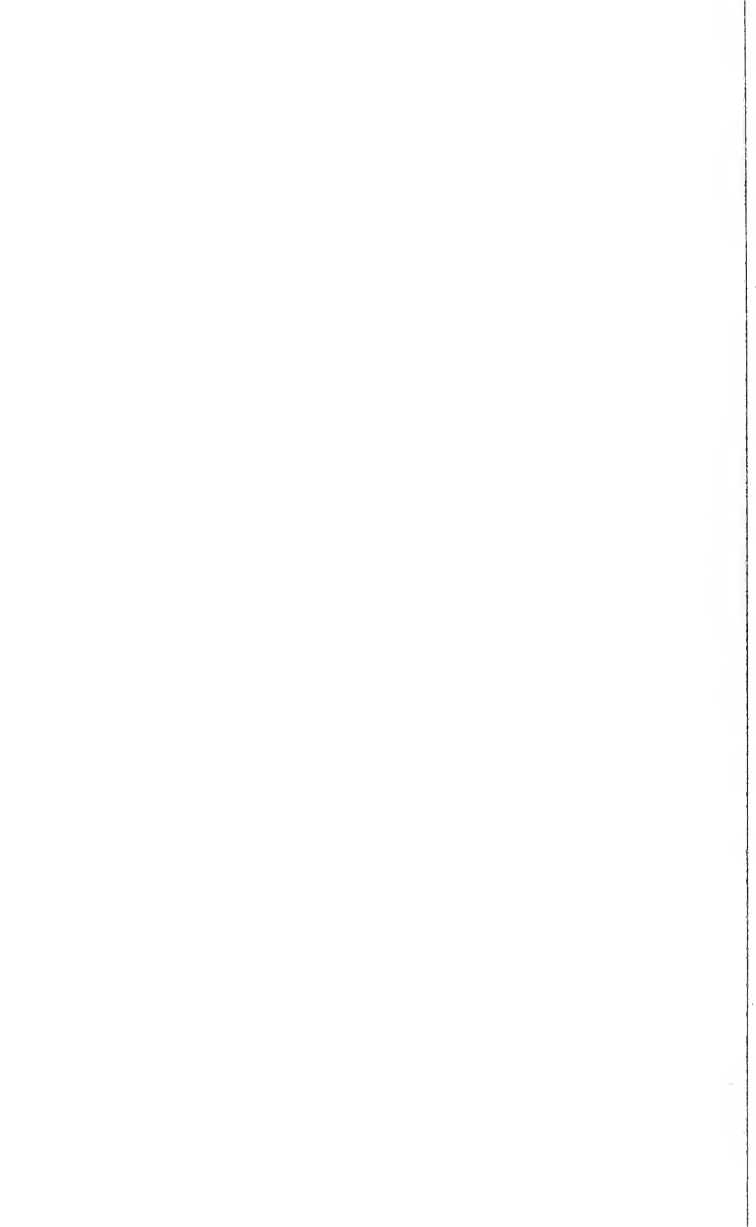




UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA







BEITRÄGE ZUR TEXTKRITIK VON
ORIGENES' JOHANNESCOMMENTAR

VON

PAUL KOETSCHAU

ANALECTA ZUR

ÄLTESTEN GESCHICHTE DES CHRISTENTUMS
IN ROM

VON

ADOLF HARNACK

ÜBER DES

DIDYMUS VON ALEXANDRIEN

IN EPISTOLAS CANONICAS ENARRATIO

VON

ERICH KLOSTERMANN



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1905

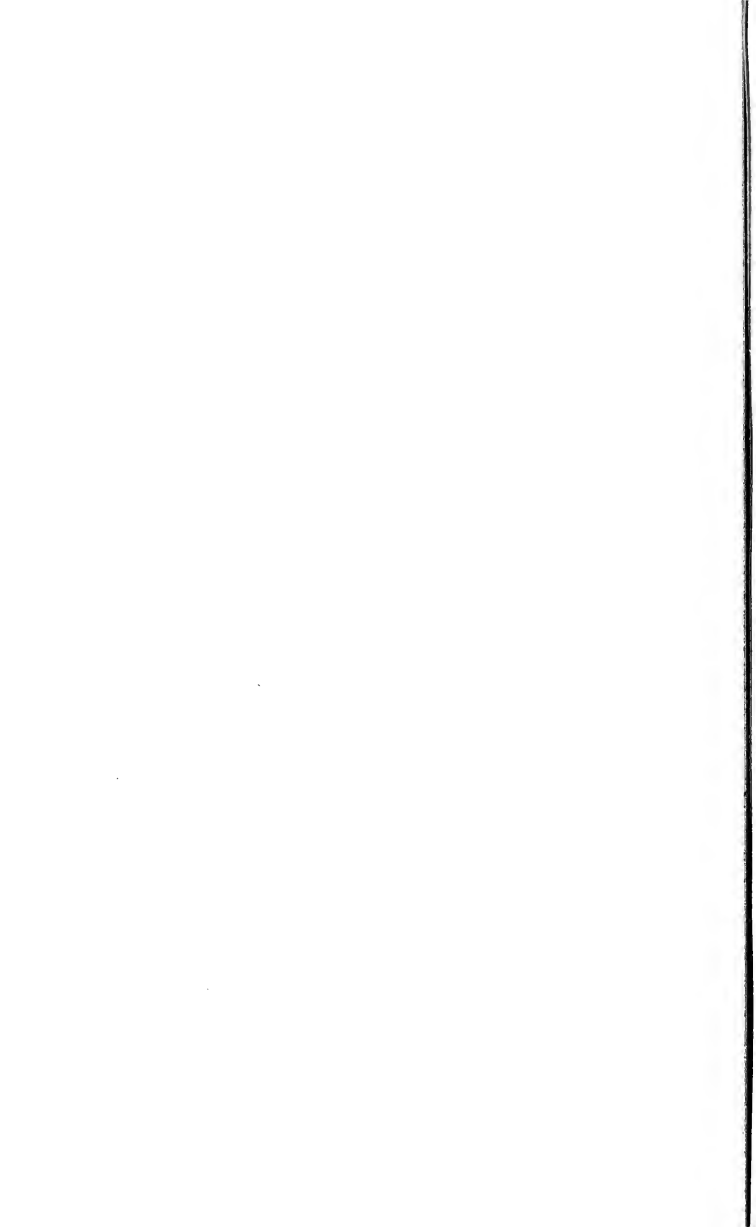
TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR
ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER
HERAUSGEGEBEN VON
OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK
NEUE FOLGE XIII. BAND 2. HEFT

Druck von August Pries in Leipzig.

BEITRÄGE ZUR TEXTKRITIK VON
ORIGENES' JOHANNESCOMMENTAR

VON

PAUL KOETSCHAU



Vorwort.

Die vorliegende Schrift bildet die weitere Ausführung des in meiner Kritik von Erwin Preuschens Ausgabe des Johannescommentars (ThLZ. 1904 Nr. 24, Sp. 657—661) bereits Ange deuteten. Sie hat den Zweck, als Ergänzung dieser Ausgabe zu dienen und Preuschens Angaben über den Codex Monacensis Nr. 191 teils zu berichtigen, teils zu vervollständigen. Die Überlieferung des Textes in dieser einzigen Handschrift ist so fehlerhaft, daß ich zu den zahlreichen Verbesserungsversuchen von Erwin Preuschen und Paul Wendland auch nach den wertvollen textkritischen Bemerkungen Erich Klostermanns (GGA. 1904 Nr. 4, S. 273—282) noch eine Anzahl eigener Versuche hinzufügen kann, durch die, wie ich hoffe, wenigstens der Weg zum Richtigen gebahnt wird.

Eine genauere Kenntnis der von mir zuerst i. J. 1896 verglichenen Münchener Handschrift Nr. 191 ist mir durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Direction der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek in München, die mir die Handschrift im Spätsommer 1904 zur Vergleichung hierher übersandt hat, ermöglicht worden. Otto Stählin hat dann auf meine Bitte die große Güte gehabt, nicht nur die Druckbogen mit durchzusehen und meine sämtlichen Lesungen des Codex Mon. Nr. 191 in München nochmals nach der Handschrift zu revidieren und an ein paar Stellen zu berichtigen, sodaß sie wohl nun als sicher gelten dürfen, sondern auch Preuschens Abdruck der Catenenfragmente aus Codex Mon. Nr. 208 (Seite 564—571 der Ausgabe und dessen Angaben aus den Catenenhandschriften Mon. 437 und 37 mit den Handschriften vollständig zu vergleichen; die Ergebnisse dieser Nachprüfung sind unten Seite 72 ff. von mir veröffentlicht.

Ferner verdanke ich der freundlichen Hilfe von Erich Klostermann einige Citate und die unten Seite 17 eingefügten Berichtigungen zu Preuschens Abdruck des Prologs im Codex Venetus Nr. 43; letztere beruhen auf einer von Klostermann i. J. 1896 angefertigten, leider nicht vollkommen gelungenen Photographie. Den Codex Ven. Nr. 47 habe ich selbst im Sommer 1903 in Venedig verglichen. Das aus den Randnoten dieser Handschrift von mir unten Seite 13 publicierte Fragment ist, soviel ich weiß, bisher noch nicht bekannt gewesen.

Eisenach, Januar 1905.

Dr. Paul Koetschau.

Beiträge zur Textkritik von Origenes' Johannescommentar.

	Seite
Einleitung	1
I. Die Randnoten von erster Hand in den beiden Origeneshandschriften Mon. 191 und Ven. 47	4
II. Berichtigungen und Ergänzungen zu E. Preuschens Ausgabe des Johannescommentars	16
III. Vorschläge zur Textverbesserung des Johannescommentars	39
Schluß	71
Berichtigungen zu Preuschens Abdruck der Catenenfragmente des Codex Mon. 208 u. zu dessen Angaben aus Mon. 437 u. 37	72
Verzeichnis der besprochenen Stellen	75
Nachträge	76

Daß von den Werken des Origenes nur sehr wenige vollständig, manche nur durch Übersetzungen erhalten, von andern nur Fragmente oder die Titel überliefert sind, wird uns nicht wunder nehmen. Einmal war Zahl und Umfang der Schriften so groß, daß die dem einzelnen zur Verfügung stehenden Schreibkräfte nur für Teile, aber nicht für das Ganze des Überlieferten ausreichten. Dann lenkte sich das Interesse wohl auch den einen Schriften mehr als den andern zu, jene wurden abgeschrieben und gelesen, diese gingen unbeachtet allmählich zugrunde. Endlich bewirkte die Verketzerung des Origenes, besonders seit Justinian, daß die der orthodoxen Lehre widersprechenden Ansichten des Origenes als dem Seelenheil gefährlich angesehen und mit den sie enthaltenden Schriften unterdrückt, oder wenigstens beiseite geschoben wurden. Erhalten blieben nur solche Werke, die im ganzen zu wertvoll und brauchbar waren, als daß man auf sie hätte verzichten mögen — hierher gehört die Streitschrift gegen Celsus, die Abhandlung über das Gebet, die Ermahnung zum Martyrium und eine Anzahl Homilien — außerdem wurde von den exegetischen Werken eine Anzahl Bücher, die am wenigsten Anstoß boten, ausgewählt und so im Original gerettet. Für diese Gunst des Schicksals wird man dankbarer sein müssen, als dafür, daß andere Schriften nur in der flüchtigen und ungenauen Übersetzung Rufins auf uns gekommen sind. Wie gering würde unsere Kenntnis des großen Alexandriners sein, wenn nur diese Übersetzungen vorlägen!

Sehen wir uns nun die Textüberlieferung der griechisch erhaltenen Werke des Origenes näher an, so fällt uns sofort ein Umstand, das Ergebnis der Origenesforschung in den letzten Jahrzehnten, als charakteristisch auf: die Einseitigkeit oder Schmalheit der Überlieferung. Denn wo es gelungen ist, nach

Durchforschung der Handschriften deren gegenseitiges Verhältnis festzustellen. da führen meistens nicht mehrere divergierende Linien auf Pamphilus-Eusebius oder auf Origenes und die Bibliothek in Caesarea zurück, sondern je eine einzige schmale Linie, da sich von den vorhandenen Handschriften eben nur je eine als selbständig erweist, die andern aber alle von dieser herkommen. Man wird diese Tatsache beklagen, wird sich aber mit ihr abfinden müssen. So sind uns also die acht Bücher gegen Celsus (wenn man sie als Ganzes betrachtet) und vermutlich auch die Ermahnung zum Martyrium durch den Cod. Vat. 386 s. XIII, die Schrift vom Gebet durch den Cod. Holmiensis. nunc Cantabrig. Coll. S. Trin. B. S. 10 s. XIV, der sich ursprünglich in Worms befand, die Jeremiahomilien durch den Cod. Scorial. 2—III—19 s. XI XIV, endlich die Auswahl aus dem Johannescommentar durch den Cod. Mon. 191 s. XIII erhalten worden. Zur Kontrolle und gelegentlichen Verbesserung des Textes kommen neben dieser mehr oder weniger fehlerhaften direkten Überlieferung nur Catenenfragmente und die Philokalia des Basilius und Gregorius Theologus in Betracht.

Den Herausgebern dieser Origenesschriften liegt also noch mehr als sonst die Verpflichtung ob, alles Wichtige, was die eine maßgebende Handschrift im Text und an dem Rand enthält, dem Leser aufs sorgfältigste mitzuteilen. Es scheint dies eigentlich selbstverständlich; denn wer nicht die Möglichkeit hat, die Handschrift selbst einzusehen, muß doch wohl die Sicherheit haben, in der von ihm benutzten kritischen Ausgabe genaue und zuverlässige Angaben aus der Handschrift zu finden; indessen ist es doch nötig, immer wieder mit allem Nachdruck auf diesen Punkt hinzuweisen und als erste und hauptsächlichste Forderung, die man an eine kritische Ausgabe stellen muß, die zu bezeichnen, daß auf Grund einer gewissenhaften und genauen Collation der handschriftliche Tatbestand sorgfältig im Apparat gebucht ist. Natürlich rede ich hier nicht der Aufspeicherung von nutzlosen, nur den Raum füllenden Quisquilien im Apparat das Wort: der Herausgeber hat eben nach bestem Wissen und Urteil in seiner alles umfassenden Collation für die Ausgabe das Wesentliche und Wichtige von dem Unwesentlichen und Unwichtigen zu sondern und nur jenes aufzunehmen, dieses zu übergehen. Freilich ist diese Arbeit des

Scheidens und Entscheidens nicht immer so leicht und einfach, wie sie scheinen mag. Wenn die Fehler einer Handschrift, wie z. B. von Preuschen in seiner Ausgabe des Johannescommentars, richtig erkannt und dem Leser in der Einleitung vor Augen geführt sind, so braucht natürlich der Apparat — wenige Ausnahmen abgerechnet — nicht damit belastet zu werden. Dagegen ist die Angabe von Rasuren, besonders der ersten Hand, recht wünschenswert; ein Zuviel ist hier offenbar besser als ein Zuwenig. Ferner sind die verschiedenen Hände sorgfältig zu scheiden, die Verbesserungen und Nachträge von erster Hand besonders zu beachten, wichtigere Verschreibungen mitzuteilen, und endlich auch die Randnoten von erster Hand, noch dazu, wenn sie aus dem Archetypus entnommen sind oder sogar über diesen zurückgehen, nicht gering zu schätzen, sondern mit derselben Sorgfalt wie das übrige zu behandeln.

I. Die Randnoten von erster Hand in den beiden Origeneshandschriften Mon. 191 und Ven. 47.

Wir wenden uns zunächst zu den Randnoten von erster Hand im Cod. Mon. 191, die eine nähere Betrachtung und sorgfältigere Wiedergabe, als sie in Preuschens Origenesband S. XIV—XVII gefunden haben, verdienen. Sie sind weder allzu zahlreich, noch allzu schwierig zu lesen. Manche Worte und Buchstaben sind allerdings verblichen oder sonstwie zerstört, können aber meistens leicht ergänzt werden. Für den folgenden Abdruck, bei dem Preuschens Lesungen absichtlich unerwähnt bleiben (vgl. ThLZ. 1904 Nr. 24, Sp. 660), löse ich die Compendien auf, füge die übliche Zeichensetzung bei und mache die Worte auch sonst durch unwesentliche Änderungen (Spiritus, Accent u. dgl.) lesbarer.

Zum Verständnis der Marginalien dient nun eine vom Rubricator auf fol. 111^v in 10 Zeilen dem Johannescommentar vorausgeschickte Notiz, die so lautet (vgl. Preuschen S. XIV):

+ ἰστέον ὅς ἐν τοῖς μετωπίοις τοῦ βιβλίου τῶν εἰς τὸ κατὰ ἰωάννην ἅγιον εὐαγγέλιον ἐξηγήσεων τοῦ ὄριγένους, ἀφ' οὗ τὸ παρὸν μετεγράφη βιβλίον, οὐκ ὀλίγαι εὐρέθησαν προσγραφαί, παρὰ τινῶν διαφόρων ἀναγνόντων αὐτὸ γραφεῖσαι· αἱ μὲν ὡς κακῶς αὐτὸν γράψαστα αἰτιώμεναι σαφῶς, αἱ δὲ τῷ ἀναγνώσκοντι προσέχειν ἐπισκίπτουσαι. ἵνα μὴ ἀπὸ τῶν παρ' αὐτοῦ λεγομένων ἐν τισὶ χωρίοις βλαβῆ, αἱ δὲ καὶ ἄλλως πως ἔχουσαι, οὐκ ἀπεικὸς οὖν ἐλογισάμεθα καὶ ἡμεῖς ἔνθα τε καὶ ὅπως εὐρέθησαν αἱ τοιαῦται προσγραφαί, κείμεναι ἐν ἐκείνῳ τῷ βιβλίῳ, καὶ ἐν τούτῳ κατὰ τὰ τῶν αὐτῶν χωρίων μετώπια ταῦτα εἶναι. διὸ δὴ καὶ ὡς ἐν ἐκείνῳ εὐρέθησαν κείμεναι, οὕτω δὴ καὶ ἐν τῷ παρόντι ἐτέθησαν ἀπαρελλάκτως ὡς εἶχον. +

Der Rubricator, der, gleichzeitig mit dem Schreiber, dessen Arbeit corrigiert zu haben scheint, hat zu den nicht zahlreichen vom Schreiber auf den Rand gesetzten Noten die von diesem nicht mit abgeschriebenen Marginalien des Archetypus hinzugefügt. Nach der Verschiedenheit der Schriftzeichen kann man die beiden Hände meistens unterscheiden, allerdings nicht überall mit Sicherheit, da sie zu ähnlich sind. Die vom Rubricator hinzugeschriebenen Noten zerfallen in drei Gruppen: 1. solche, welche einen Tadel des Origenes enthalten, 2. solche, welche den Leser warnen, 3. anders geartete, den Inhalt, die Erklärung einer Stelle usw. betreffende Noten. Die beiden ersten Gruppen spiegeln uns den noch Jahrhunderte nach Justinian fortdauernden Kampf für und gegen Origenes wieder, sie zeigen, daß das, was man an »dem Ketzler« zu tadeln hatte, doch an Bedeutung weit zurückstand hinter dem, was man in den Werken des Origenes anerkannte und lobte. Man sprach da und dort das Anathema über ihn aus, aber man beugte sich seiner gewaltigen Geisteskraft und studierte seine Exegese. Wer die Noten geschrieben hat, kann nicht ganz geistig arm gewesen sein. Nach dem Verfasser der oben abgedruckten Notiz sind es *διώγοροι ἀναγνώστες τὸ βιβλίον* gewesen, was wohl aus der verschiedenen Schrift zu schließen war, vielleicht aber auch nur eine subjective Vermutung ist. Nimmt man wirklich mehrere verschiedene Marginalatoren im Archetypus an, so mag einer davon als orthodoxer Gegner des Origenes ihm die Stellen vorgehalten haben, wo dessen Ketzerei zutage trat, ein anderer mag dagegen mehr die beachtenswerten Stellen betont, ein dritter mehr den Inhalt berücksichtigt haben. Einzelne Noten waren wohl auch vom Schreiber des Archetypus aus dessen Vorlage übernommen.

Wir betrachten zuerst die Gruppe der tadelnden Noten:

fol. 127 ^r zu Orig. IV 42, 9	<i>μὴ γλν(αρή)ματα</i>
.. 127 ^r 42, 12f.	<i>βλασφημία</i>
.. 128 ^r 45, 11—13	<i>βλασφημίαι: οὐαί σοι: — [Schreiber?]</i>
.. 128 ^r 45, 14	<i>ἄλλη βλασφημία: — [Schreiber?]</i>
.. 128 ^v 45, 27—29	<i>σημ(είωσαι ὅτι ἕλληρ ὄν ξμ- φνχ(α) λέγ(ει) τὰ ἄστροα: — [der Tadel liegt in ἕλληρ, wie die folgende Note zeigt]</i>

fol. 130 ^v zu Orig. IV	51, 18—26	<i>γλαριεῖς μάτην αἰρετικέ. θεὸς γὰρ ἦν αἰεὶ, καὶ αὐτὸς ἔστιν ἡ σοφία. οὐκ ἄλλη ἡ σοφία. καὶ αὐτὸς ἐν αὐτῷ· οὐτε μὴν σύγκρισις πρὸς τὰς λογικὰς δυνάμεις ἐπιδέχεται. ἀλλ' ὅπως ἕλλην ὑπάρχεις: —</i>
.. 131 ^v	53, 31 ff.	<i>κατὰ μετοχὴν λέγεις θεῶ [1. θεῶν] τὸν εἶόν· καὶ οὐαὶ σοι αἰρετικέ: —</i>
.. 131 ^v	54, 19 f.	<i>ἀνάθεμά σοι αἰρετικέ.</i>
.. 131 ^v	54, 28 f.	<i>γλαριεῖς σαλέ.</i>
.. 132 ^r	55, 4 f.	<i>μὴ λέγε μάταια: —</i>
.. 132 ^v	57, 11 ff.	<i>γλαριεῖς, ἰσόθεος γὰρ ὁ εἶός τῷ πατρί: —</i>
.. 135 ^r	62, 30 f.	<i>ὄρα βλασφημία: —</i>
.. 136 ^v	67, 16 f.	<i>βλασφημία: —</i>
.. 140 ^r	75, 3 ff.	<i>ὄρα τὸ κακῶς νοούμενον· καλῶς ἐκλαμβάνου κατὰ τὸ ἐνθρόπινον: —</i>
.. 144 ^r	85, 6 ff.	<i>σημείωσαι) παῦσον ἀνθρώπου ἀρειαιζόν: —</i>
.. 144 ^v	86, 31 ff.	<i>πάλιν βλασφημί) προῦπερξιν εἰσρέθων)</i>
.. 145 ^r	88, 11 ff.	<i>παραφρονῶν συνήθως ὀρειγένησι τῶν ἀγγέλων ὄντα θεῶν ὑστερον σῶμα ἀναδέξασθαι: —</i>
.. 147 ^v	94, 17 ff.	<i>ὄρα μὴ κακῶς λέγει: —</i>
.. 152 ^v	114, 22 ff.	<i>σημείωσαι) ῥίξα ἀρειαιστῶν καὶ ἀρχή: —</i>
.. 178 ^v	176, 4 f.	<i>βλασφημί(α) [Schreiber].</i>
.. 236 ^v	321, 2 ff.	<i>ἀνάθεμά σοι, ἀνάθεμα: — [Schreiber].</i>
.. 270 ^v	399, 16 ff.	<i>μὴ ἐμψίβαλλε, οὐκ ἐνθί σε) ται πώποτε. οὐδὲ γὰρ πρόσκειται. ὅτε ἐνθί σε) ται: —</i>
.. 302 ^v	474, 12	<i>÷ εἰ προσέθου καὶ τὸ πνεῦμα αὐτοῦ. ἀριστά σοι ἐν ὁμολογεῖτο καὶ τελεώτατα: — [Schreiber].</i>
	[auch S ff.]	
	[vielmehr 13 ff.]	
	[zu τὸν εἶόν]	

Von diesen 23 Randnoten sind etwa fünf dem Schreiber, und zwar sicher drei gegen Ende der Handschrift, alle übrigen dem Rubricator zuzuwenden. Alle bezeugen, wie eifrig das Werk des Origenes vor dem XIII. s. gelesen und studiert worden ist. Die meisten sind der Ausdruck der Erregung und des Abscheus bei der Lektüre der Ketzereien des Origenes, der als *ἑλληρ* und *ἀρειαρτίζωρ* charakterisiert wird. Doch fehlt es auch nicht an Anerkennung, trotz allen Tadels, wenn z. B. ein Leser wünscht. Origenes hätte doch noch den hl. Geist hinzusetzen sollen, dann wäre alles in Ordnung gewesen (S. 474, 12).

Wir kommen nun zur zweiten, viel kleineren Gruppe, zu den Mahnungen, ketzerischen Ansichten des Origenes nicht beizustimmen:

fol. 119 ^r zu Orig. IV 21, 26 f.	<i>ὄρα ἑλληρα</i> [Schreiber].
.. 119 ^v 23, 27—29	<i>σημείωσαι ὄρα ἐκτρέπον.</i>
.. 135 ^v 64, 31 f.	<i>ὄρα γεῦγε· βλασφημεῖ</i> [εἰ aus εἰς corr. I. m.] <i>γάω.</i>
.. 140 ^v 75, 27 f.	<i>γεῦγα</i> [l. -ε] <i>τὴν βλασφημίαν</i> : —
.. 143 ^r 83, 5 ff.	<i>σημείωσαι ἐξισταστέων εἰ καλῶς λέγει ὁδὲ</i> : — [Schreiber].
.. 164 ^r 142, 13—15	<i>σημείωσαι) μὴ ἀπατῶ βλέπει</i> : —
.. 167 ^r 149, 2 f.	<i>βλασφημία μεγάλη. γεῦγε.</i> [Schreiber].
.. 200 ^v 229, 9 ff.	<i>ὄρα ὁ ἀναγινώσκων βλασφημί(αν) ἀντιζουε</i> : — [Schreiber].

Diese Gruppe berührt sich vielfach mit der ersten: bei einigen Noten kann man schwanken, welcher von beiden Gruppen sie zuzuweisen sind. Wichtiger und interessanter ist die dritte Gruppe (*αἱ δὲ καὶ ἄλλως πως ἔχουσα*), in der sich teils Inhaltsangaben, teils historische oder literarische Hinweise, teils anerkennende Urteile über die Exegese des Origenes finden. Von den Inhaltsangaben genügt eine Auswahl der wichtigeren.

fol. 118 ^v zu Orig. IV 21, 21 f.	<i>σημείωσαι) ἔμψυχόν γηοὶ τὸν ἥλιον</i> [Schreiber].
.. 121 ^r 27, 2—4	<i>ὡς λέγ(ει) περὶ χριστοῦ</i> : — [Schreiber].
.. 121 ^r 27, 10—12	<i>περὶ ἁ ἰωάννου ἐπιστολῆς</i> : — [vielmehr 24 ff.] [Schreiber].

fol. 124 ^r zu Orig. IV 34, 26—28	ὅτι πάντα ὅσα γνωσέσει ὁ πα- τήρ οἶδεν καὶ ὁ υἱός. (Dann in Abständen: θύρα ποιμῆν βασι- λεὺς κύριος ᾧ ὦ: —)
.. 133 ^v „ „ „ 58, 33 ff.	σημ(είωσαι) τὰ ἐκ τῆς ἀποκα- λύψεως ῥητά. καὶ ἐφεξῆς τὴν τούτων ἐξηγήσ(ιν): —
.. 133 ^v „ „ „ 59, 20 ff.	ὅρα πῶς ἐκλαμβάνεται τὸ τῆς ἀποκαλύψεως τοῦ θεολόγου ῥη- τόν: —
.. 136 ^r „ „ „ 66, 6 ff.	διὰ τοῦ(το) τῷ δυσσημοῦντ(ι εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον οὐκ ἀφειθήσεται: —
.. 137 ^r „ „ „ 68, 30 ff.	περὶ διαγορ(ᾶς) οὐδενός καὶ οὐκ ὄντος: —
.. 137 ^v „ „ „ 69, 17 ff. [vielmehr 15 ff.]	εἰ τὸ ἀγαθὸν ἐναντ(ιον) τῷ πονηρῷ, ὃν δὲ τὸ ἀγαθόν, τὸ πονηρὸν ἄρα οὐκ ὄν: —
.. 145 ^v „ „ „ 88, 24 ff. [vielmehr 18 f.]	περὶ ἰωσήφ προσερχῆς οὐσῆς ἀποκρυφῆς [so] παρ' ἐβραί- (οις): —
.. 238 ^r „ „ „ 324, 16 ff.	σημ(είωσαι) εἰς τὸ ἀπὸ κατα- βολ(ῆς) κόσμ(ου): —
.. 273 ^r „ „ „ 404, 20 ff.	ὅτι οὐ πάντως ὁ προφητεῶν προφήτης ἐστίν, ἀλλ' ὅτι ὁ προ- φήτης πάντως καὶ προφητεῦν [l. -ει].
.. 282 ^r „ „ „ 426, 9 ff.	σημ(είωσαι) τί τὸ ἄριστον καὶ τί τὸ δεῖπνον [Schreiber].
.. 287 ^r „ „ „ 436, 27 ff.	σημ(είωσαι) τί ἦν ὃ ἐποίησεν ὁ κύριος καὶ οὐκ ἤδει ὁ πέτρο(ος) [Schreiber].
.. 302 ^r „ „ „ 472, 33 ff.	σημ(είωσαι) τί τὸ δεδοξαμένον πρόσωπον τοῦ μωσέως: — [Schreiber].

Die letzten, mit *σημείωσαι* beginnenden Randnoten leiten uns über zu solchen, welche historische oder literarische Hinweise enthalten.

- fol. 115^r zu Orig. IV 20, 5—8 καὶ βασιλείως ἐν τῇ ἑξαήμερῳ
[Schreiber].¹
- .. 119^r 22, 17f. σημεῖωσαι ὅτι ὀριγένης δέ-
χεται τὸν ποιμένα:— [Schreiber].
- .. 128^r 44, 31—45, 2 μαροζιονίσται τρεῖς ἄρχαί: λέ-
γ(ουσιν), ἄγαθόν, δίξαιον) καὶ
γαῖλον. —
- .. 137^v 69, 24ff. ὅρα συμβάλλειν τοῦτο εἰς τὰ
[l. τὴν] ἰω(άννου ἐπιστολῆν λέ-
γ(ου)σαν· »ὁ ποιῶν τὰ [l. τὴν]
ἁμαρτίαν ἐκ τοῦ διαβόλου ἐστίν:
[I Joh. 3, 8], καὶ εἰς τὸ τοῦ θεο-
λόγου· »τὸ ἀχρόιστα κτίσματα
τὰ τοῦ ποτηροῦ πλάσματα«:—²
- .. 141^r 78, 16 σημεῖωσαι ὅτι ἰσάγγελοι εἶπεν
καὶ οὐχὶ (ὲ)περάγγελοι. καὶ βασι-
λειος ἐν ἑξαήμε(ρῳ) ἐξ ἰσ(ου)
τ(ου)ς ἀγγέ(λου)ς καταξιούται
[? oder: ἐξ ἰσ(ου) τ(ο)ις ἀγγέ-
(λοις) καταξιούμενοι].³
- .. 142^r 80, 35 f. (S1, 1) μαροζιονιστὰς λέγει [Schreiber].
- .. 149^v 107, 24 ff. τὸν κατὰ τοὺς χρόνους τοῦ μαξι-
[irrigie Vermutung] μίνου ἐγεθέντα κατὰ τῆς ἐκ-
κλη(σί)ας διωγμὸν αἰνίττεται:—
[Schreiber].
- .. 227^v 296, 26—297, 1 καὶ μὴν καὶ τὰ τέρατα χω-
[vielmehr 296, 14 ff.] ρὶς τῶν σημείων εἴρηται, ὡς
ἐν τῇ εὐδῆ τῇ μετὰ τὴν διέ-
βασιν τῆς ἐρυθρ(ᾶς) ἀνατι-
θείσῃ τῷ θεῷ· »θαυμαστός·
γάρ φησιν, »ἐστὶν ἐνδόξω· [l. ἐν
δόξαις?] ποιῶν τέρατα«:—
[vgl. Exod. 15, 11. 1].

1) [Vgl. über die verschiedenen Bedeutungen von ἀρχή Basil. Hom. I in Hexaëm. c. 5. 6. Erich Klostermann.]

2) Dieses Citat aus den Schriften Gregors von Nazianz habe ich noch nicht feststellen können.

3) [Vgl. Basil. Hom. IX in Hexaëm. c. 6: τελειούμενος ἄνθρωπος πρὸς τὴν τῶν ἀγγέλων ἀξίαν ἀνάγεται. Erich Klostermann.]

Diese Noten, die zur Hälfte vom Schreiber, zur Hälfte vom Rubricator aus dem Archetypus entnommen sind, verraten gewisse theologische und literarische Kenntnisse und gehen vielleicht auf noch ältere Zeiten zurück. Dasselbe gilt wohl endlich auch von denjenigen Marginalien, die eine Anerkennung des Origenes aussprechen. Es sind folgende:

fol. 125 ^r zu Orig. IV 37, 7—9	σημείωσαι τοῦτ' ο καλωῶς πέντε καὶ γιλοσόφως [Schreiber].
.. 137 ^r 68, 26 f.	ὄρα αἰὼν νόημα: —
.. 138 ^r 71, 18 f.	ὄρα αἰὼν νόημα ε [Schreiber].
.. 142 ^r 79, 32 f.	σημείωσαι τί λέγει [Schreiber].
.. 145 ^v 89, 21 ff.	σημείωσαι τὸ χωρίον ἅπαν ὄρατον γάρ: —
.. 147 ^r 93, 7 f.	σημείωσαι περὶ μερτέρων [Schreiber].
.. 147 ^r 93, 19	σημείωσαι περὶ τοῦ λεπροῦ.
.. 151 ^r 111, 23 ff.	σημείωσαι εἰς τὸ ἀποστολικὸν ῥητόν: — [Schreiber].
.. 198 ^r 221, 30 f.	σημείωσαι εἰς τὸν Θωμᾶν [Schreiber].
.. 220 ^v 280, 10 f.	χορήσιμον τὸ χωρίον ὅλον [Schreiber].
.. 268 ^v 395, 17 f.	σημείωσαι τὸ ῥητόν [Schreiber].
.. 288 ^v 440, 20 f.	σημείωσαι καὶ ταῦτα [Schr.].
.. 292 ^r 449, 21 ff.	σημείωσαι ταῦτα ὅλα περὶ διαφόρων μέτρων πίστεως [Schreiber].
.. 294 ^v 454, 19 f.	σημείωσαι τὴν καλὴν ἐξήγησιν [Schreiber].
.. 300 ^{rv} 468, 1 bis 469, 16	σημείωσαι ὅλον τοῦτο τὸ χωρίον καὶ τοῦτο ἕως ὅδε.
.. 301 ^r 470, 13—24	σημείωσαι πῶς καλωῶς καὶ τὴν ἔρωσιν τῶν ἐν τῷ χοριστῷ δύο [vo a. Ras.] γέσεων δογματίζει.

Diese 16 anerkennenden Randnoten sind fast alle — wie man mit Bestimmtheit behaupten kann — vom Schreiber der Handschrift geschrieben. Man darf deshalb vermuten, daß sie schon im Archetypus, von I. Hand geschrieben, am Rand gestanden

haben und wahrscheinlich in eine frühere Zeit zurückgehen, die den Origenes noch nach seinem Wert zu schätzen wußte. Es entsteht nun die Frage, ob man in andern Origeneshandschriften ähnlichen Randnoten begegnet; ist dies der Fall, so läßt sich vielleicht eher über ihren Ursprung eine Vermutung äußern. Nun scheinen mir hier besonders die im Cod. Ven. 47 s. XI., der Haupthandschrift des Philokaliatextes, überlieferten Randnoten in Betracht zu kommen. Auch im Ven. 47 ist ein Prolog, in dem auf die Randnoten hingewiesen wird, vorausgeschickt; dieser Prolog geht aber, da er sich auch in einer Schwesterhandschrift des Ven. 47., dem Cod. Patm., findet, auf den Archetypus (α) beider Handschriften zurück.¹ Den Archetypus wird man auf Grund des Prologs und einer Randnote, in der Bardas Caesar (860—866) erwähnt ist, vermutungsweise dem VII. Jahrhundert² zuweisen können. Wenn also die Randnoten des Ven. 47 bis auf dieses Jahrhundert zurückgehen, so darf man wohl dasselbe von den ähnlichen Randnoten des Mon. 191 vermuten, die der Schreiber, nicht der Rubricator, gleichsam als zum Text gehörig in sein Exemplar übertragen hat.

Betrachten wir nun zuerst den von Robinson p. 1—4 seiner Philokaliaausgabe abgedruckten Prolog des Cod. Ven. 47! Es ist klar, daß der Satz (p. 2, 28 ff. Rob.) *οὐ μνθιζὸν καὶ Ἑλλησι πρέποντα τὸν περὶ προὔπαρξενος καὶ ἀποκαταστάσεως καὶ τῶν ὁμοίων δογμάτων ἀπεφῆραντο λόγον;* [scil. die Herausgeber der Philokalia, Basilius und Gregorius] sowie der Ausdruck (p. 3, 16 f.) *τῆς ἐλληρικῆς ῥοιγέρονος . . . δυσσεβείας* an Randnoten, wie auf fol. 125^v und 130^v des Mon. 191 erinnert (s. o. S. 5 f.). Ferner ist die Bezeichnung des Ketzerschen in beiden Handschriften ganz ähnlich. Der Prologschreiber des Ven. 47 sagt hierüber (p. 3, 36 ff.): *ὁθεν τῆ τῶν ὑποκειμένων χειραλάτων συναγωγῇ καὶ ἐκθέσει πάσῃ τὸν νοῦν ὡς οἷόν τε ἦν ἀκριβῶς ἐπιστήσαντες καὶ ταύτην κατὰ δύναμιν βασιλεύσαντες, τοῖς ὑποβολιμαίοις καὶ νόθοις ἐπὶ μετώπον σημεῖα παρατεθεικάμεν ταῦτα αἰρετικὰ φεκτὰ δι' ὧν ἐκείνα ὡς αἰρετικὰ, ὡς φεκτὰ κατὰ τοὺς ἰδίους ἕκαστα τόπους ἐστημιτεύσαμεν.* Dementsprechend finden sich nun von I. Hand an folgenden Stellen

1) Vgl. meine Besprechung von Robinsons Philokaliaausgabe ThLZ. 1894, Nr. 1, Sp. 22 f.

2) Vgl. meine „Textüberlieferung“ (TU. 1889) S. 120 f. 124.

diese Ausdrücke des Tadels und der Mißbilligung beigeschrieben: *αἰρε(τιζά)*, Rob. p. 21, 19f. 22, 2f. 8f. 29.32. 32, 9f. 164, 9, und: *αἰρε(τιζά)*, *ἕως τοῦ αὐτοῦ* [darüber eine Art δ] *σημ(είου)· εὐρήσεις τὰ ὅμοια* 175, 5f. bis 176, 28, wo a. R. steht: *αἰρε(τιζά)* *ἕως* [darüber wieder ein δ] *ὧδε*. Nur einmal findet sich *ψε(ζτά)* 24, 1. Beide Bezeichnungen neben einander treten auf 13, 10ff., wo die I. Hand zuerst *σημ(είωσαι)* geschrieben hatte, dann aber hinzufügt: *αἰρετιζ(όν)· ψε(ζτόν)· οὐχ ὄρατον· ἐμψυχόν φησι τὸν ἥλιον εἶναι καὶ τὴν σελήνην καὶ τοὺς ἀστέρας·¹ καὶ διὰ τοῦτο ὡς αἰρετιζ(όν)· ψε(ζτόν)· διήλεγξα*. Dieses Urteil hat aber einem Leser des XIII. Jahrhunderts nicht gefallen, denn er fügt hinzu: *ποῖον αἰρετιζόν ἐνταῦθα λέγεις ὁ ταῦτα γράψας; ὅτι μὲν γὰρ ἐμψύχους καὶ λογιζόνες λέγει τοὺς ἀστέρας ὀριγέ(ρης), οἶδαμεν. ἐνταῦθα δὲ οὐδὲ εἶπεν οὔτε ἐμψύχ(ους) οὔτε ἀψύχους*. So findet der mit Unrecht Angegriffene einige Jahrhunderte später in derselben Handschrift seinen Verteidiger. Die I. Hand tadelt den Origenes auch noch an folgender Stelle: 11, 8ff. *ση(μείωσαι)* *ὅτι σφάλεται περὶ τὸν χρόνον τὸν [τῆς?] διδασκαλίας τοῦ σωτήρος*, während die II. Hand 26, 14 die allegorische Deutung von Stellen wie Mt. 5, 28—30 mit diesen Worten abweist: *ἀλλ' ἡμεῖς ὧ καλὲ καὶ γίλ(ε) ὀρίγεν(εξ) ἀκούοντες τοῦ θεοῦ καὶ σωτήρος ἡμῶν ἰησοῦ χριστοῦ εἰπόντες ὅτι »ὅς ἂν ἐμβλέψῃ[?] γυναικί[?] π [πῶς?] πρὸς ἐπιθυμήσαι, ἢ δὴ μοιχεύσεν αὐτήν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ« εἶτ' ἐπάγοντος· »εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμ(ός) σου ὁ δεξιὸς σκανδαλιζέσει σε[?]« καὶ τὰ ἐξῆς [Mt. 5, 28 f.], *πράγματα εἰρησθαι ταῦτα ἐξεδεξιόμεθα*.*

Die Polemik richtet sich also im Ven. 47 ebenso wie im Mon. 191 gegen zu weit gehende allegorische Auslegungen und gegen Abweichungen vom orthodoxen christologischen Dogma. Ebenfalls werden aber auch Stellen anerkennend hervorgehoben. Schon der bloße Hinweis am Rand auf eine Stelle im Text, teils mit, teils ohne kurze Inhaltsangabe, schließt eine Anerkennung in sich, z. B. 9, 16 ff. *ὅτι θεὸς ἀληθῶς ἐνανθρωπήσας ὁ χριστός*: — 11, 13 ff. *ση(μείωσαι) τὴν ἑορτήν ἐκ τοῦ σα ψαλμοῦ*: — 11, 19 f. *ση(μείωσαι) τὴν ἑορτήν* 12, 24 f. *ση(μείωσαι) καλῶς* 14, 11 ff. [vielmehr 14 ff.] *σχό(λοιο)· [oder: σχό(λοιο)·?] πῶς*

1) Vgl. hierzu die oben S. 5 und 7 aus Cod. Mon. 191 abgedruckten Randnoten mit ganz ähnlichem Inhalt.

ἀναγνωστῆον καὶ νοητῆον τὴν θείαν γραφήν: — 16, 3 f. [vielmehr 1 f.] περὶ τριόδου 17, 4 ὅρα τί λέγει περὶ τῆς ἀποκαλύψεως ἰω(άννου): — 22, 32 f. σημειῶσαι ἀκριβῶς πάντα τὰ ἐν τῷ τόπῳ. Ähnlich drückt sich auch die zweite Hand 28, 17 ff. aus: σημειῶσαι ἀκριβῶς τὸ λεγόμενον περὶ πάσης τῆς ἀγίας γραφῆς, ὡς πᾶσι μὲν ἔχει τὸ πνευματικόν, οὐ πᾶσα δὲ ἐπιδέχεται τὸ σωματικόν καὶ κατὰ τὸ ἑαυτοῦ[?].

Endlich verdienen einige interessante grammatische, historische und literarhistorische Marginalien im Cod. Ven. 17 nähere Betrachtung. Zu 13, 7 (ἢ προνοίας) bemerkt die erste Hand am Rand: ἀντὶ τοῦ καθ' ὃ προνοίας. 193, 31 (zu σαρθέντες) ἀντὶ τοῦ ἀπατηλῶς εὐφρανθέντες: ἔστι γὰρ κίνησις ἀπὸ τοῦ σαίρω σώματος. — Ferner 24, 17 f. (zu πρόσωπον) ἀρ' οὐ κροβῆνα οὐκ ἔνι und 13, 17 ff. (zu χροσοπεῖται) τὸ χροσοπεῖσθαι τὸ ἐπὶ χροῶς διάξιμον [vgl. Stephanus Thes. u. Sophokles Lex.] γίνεσθαι, ἦτον [ἦγον?]. ἐνάγεσθαι σφοδρῶς καὶ ἀπαραιτήτως σημαίνει. — Form und Inhalt dürften beweisen, daß diese erklärenden Bemerkungen nicht vom Schreiber der Handschrift verfaßt, sondern aus dem Archetypus derselben abgeschrieben sind. Daß sie von eindringendem Studium des Origenes zeugen, ist klar, daß sie aber von einem genauen Kenner der Werke des Origenes herrühren, auch solcher, die uns jetzt verloren sind, wird durch eine andere ähnliche Bemerkung bewiesen, in der uns ein Fragment aus dem ersten Buche des Genesiscommentars gerettet ist. Sie ist auf fol. 11v zu ὡςπερὶ ψυχῆς (18, 2) von erster Hand beigeschrieben und lautet: ψυχὴν τῆς γραφῆς φησὶ τὴν ἠθικὴν ἀναγωγὴν. ἦν καὶ τροπολογίαν τιὰς καλοῦσιν ὡς ἐν τῷ ᾠ τόμῳ τῶν εἰς τὴν γένεσιν ἐξηγητικῶν οὕτως φησὶ καὶ πρὸς ἀναγωγὴν διττὴν. προτέραν μὲν τὴν ἐγγυτέρω καὶ τρόπους τῆς ψυχῆς τοὺς νῦν ἀπαγγέλλονσαν. καὶ πάλιν μετ' ὀλίγα ἠγοούμεθα δὲ τὰ ἀπὸ τοῦ ἀδάμ μέχρι τῆς τελευταίας ἰωσήφ δηλούμενα κατὰ μὲν τὴν ἐγγυὲς ἀναγωγὴν τρόπων καὶ πολιτειῶν ψυχῆς σημαίνειν διαφορὰς, ὡς περὶ τούτων διείληφεν ἀκριβέστερον ὁ φίλων. — Leider findet sich nur eine derartige wichtige Randnote; der Rest, der Erläuterungen zum Text enthält und sicher von demselben Verfasser her stammt, ist wenigstens zur Charakterisierung desselben brauchbar. So bemerkt der Erklärer zu dem Brief des Origenes an Gregorius

Thaumaturgus 64, 9 *εἰ καὶ τὰ ἄλλα κερᾶλαια ἐκ διαφόρων τοῦ ὀριγένους συνετέθησαν συγγραμμάτων, ἀλλὰ τὸ παρὸν κερᾶλαιον οὐδὲν ἕτερον ἔχει εἰ μὴ μόνην ἐπιστολὴν αὐτοῦ ὀριγένους γραμθεῖσαν πρὸς γρηγόριον, ὃν τινες τὸν θαυματουργὸν λέγουσιν εἶναι:* — Danach kennt also der Marginator die Philokalia genau. Ferner weiß er 204, 2 wenigstens, daß Origenes ein Apokryphon citiert, da er bemerkt: *ἐξ ἀποκρύφου.* und kennt den Freund und Gönner des Origenes, wie die Note zu 42, 24f. zeigt: *τὸν ἀμβρόσιον ἀντίτετα, πρὸς ὃν πάντα σχεδὸν τὰ ἐξηγητικὰ αὐτοῦ πεποιήκει συγγραμματα:* — Da diese Randnote auch im Cod. Ven. 122 (a. 1343) fol. 304^r zu lesen ist, so hat sie sicherlich in dem gemeinsamen Archetypus aller vorhandenen Philokaliahandschriften, den man dem VII. saec. zuweisen kann, gestanden (vgl. den meiner »Textüberlieferung« beigegebenen Stammbaum der Handschriften), und der Verfasser der Noten würde also mindestens in dieses Jahrhundert gesetzt werden müssen. Nun kommt aber noch eine Randnote in Betracht. Die erste Hand notiert nämlich 24, 1 direkt über dem oben (S. 12) erwähnten *ψε(χτά)* am Rand: *τοῦτο καὶ γρηγόριος ὁ ῥύσις οἶεται:* —¹ Beide Randbemerkungen, die nicht in eine zusammenzufassen sind, beziehen sich auf die von Justinian verdamnte Ansicht des Origenes, daß Gen. 1, 5 nicht wörtlich zu verstehen sei; aber der Verfasser des im Ven. 47 vorliegenden Prologs, der zugleich die häretischen Stellen a. R. bezeichnet hat, kann nicht wohl identisch sein mit dem Theologen, der hier anmerkt, daß jene Ansicht sich auch bei dem rechtgläubigen Gregor von Nyssa fände. Diesen gelehrten Leser wird man zwar recht gut als Autor der erklärenden, aber nicht der bloß tadelnden Randnoten ansehen können. Welcher Marginator ist nun der ältere? Da das *ψε(χτά)* unter der literarhistorischen Bemerkung steht, so ist — da solche Randnoten, wenn sie überhaupt abgeschrieben wurden, nicht willkürlich verändert zu werden pflegten — die an sich wahrscheinliche Vermutung, daß der gelehrte Erklärer der ältere ist, vielleicht hierdurch auch äußerlich etwas gestützt. Demnach würden die Erklärungen am Rande möglicherweise noch älter als das VII. saec. sein, dürften aber anderer-

1. [Vgl. Gregor. Nyss. in Hexaëm. MPG. 44, 1 p. 76. ??. Erich Klostermann.]

seits auch nicht zu nah an Justinians Zeit herangerückt werden. Jedenfalls erscheint es mir als sehr wahrscheinlich, daß die oben S. 9 aus Cod. Mon. 191 abgedruckten erklärenden und von Gelehrsamkeit und literarischen Kenntnissen des Verfassers zeugenden Randnoten derselben Zeit und vielleicht demselben Verfasser angehören, wie die entsprechenden und nach Form und Inhalt ähnlichen im Ven. 47.

Eine Randnote bleibt noch übrig, die, wie schon erwähnt (S. 11), für die Zeitbestimmung der Vorlage des Ven. 17 von Wichtigkeit, den Schreiber derselben, der weder mit dem Verfasser der erklärenden, noch mit dem der tadelnden Randbemerkungen des Ven. 47 identisch ist, zum Verfasser hat. Sie lautet zu 25. 28: ἀλλ' ἡμεῖς ἴδομεν [l. εἶδομεν] τραγέλαγον ἀπὸ θράκης ἐλθόντα εἰς τὸν οἶκον τοῦ καίσαρος βάρδα· ὃν ἐκάλουν ζόμβρον. ὃς εἶχεν ἐλάγον μὲν προτομήν, γένειον δὲ τράγον, ξανθὸν τὸ χρῶμα, μέγεθος βοός. τί δὲ καὶ γούπα ἀπιστον ἐποχείριον ἀνθρώποις γενέσθαι, ὅποτε καὶ δράκοντες γερόναι χειροήθειες, εἰς μέγεθος τριάκοντα πήχων τελοῦντες, οὓς ἢ τῶν πολεμαίων ἐν αἰγύπτῳ γιλοτιμία ἐκτίθησάντο. οἷς εἰ ἐπὶ νοῦν ἦχεν, ἐκτίθησαντο ἂν καὶ γούπας. πλὴν εἰ μὴ μνησθῶδες, ἔγασαν ἀλέξανδρον τὸν μακεδόνα ἄρματι ζεύξαντα γούπας, ἐπιτολὴν μετεωρισθῆναι τῇ πτήσει τούτων τοῦ αἵρου: — Über diese Randbemerkung habe ich in meiner „Textüberlieferung“ S. 120 ff. ausführlicher gesprochen; hier ist nur hinzuzufügen, daß die oben erwähnten erklärenden Bemerkungen ihrem Wesen nach durchaus von dieser verschieden sind. Der wundergläubige Verfasser der Notiz über den *τραγέλαγος*, der ein eigenes Erlebnis berichtet und dabei allerlei Anekdotenkram hinzufügt, kann unmöglich jene gelehrten theologischen und lexikalischen Erläuterungen verfaßt haben: diese stammen von einem früher lebenden gelehrten Autor, der mindestens ins VII. Jahrhundert zu setzen ist, her. Wenn wir hier auch nicht über Vermutungen und Hypothesen hinauskommen können, so dürften unsere Darlegungen doch wenigstens soviel gezeigt haben, daß die Randnoten der beiden Origeneshandschriften Mon. 191 und Ven. 47 einer eingehenden Untersuchung wert gewesen sind.

II. Berichtigungen und Ergänzungen zu E. Preuschens Ausgabe des Johannescommentars.

Die Philokalia hat für den Johannescommentar nicht dieselbe Bedeutung wie z. B. für die Schrift gegen Celsus oder über die Grundlehren, immerhin sind in ihr zwei Fragmente aus Büchern erhalten, die in der im Mon. 191 vorliegenden Auswahl von neun Büchern vermißt werden. Also war von dem Herausgeber des Johannescommentars auch die Textüberlieferung der Philokalia zu berücksichtigen. Preuschen hat den Text Robinsons abgedruckt und ein paar Nachträge aus der wichtigsten Handschrift, Ven. 47, hinzugefügt. Unbillig wäre es, hier ein näheres Eingehen auf die Varianten der Philokaliahandschriften zu fordern; doch hätte sich wohl eine vollständige Angabe der Varianten von Ven. 47 nicht allzuschwer ermöglichen lassen. Ich gebe aus meiner Collation dieser Handschrift folgende Nachträge und Berichtigungen:

S. 98, App. 5 l. ἐρ⁽²⁾ < B | + 14 f. εἰλήγαμεν zu ἐξεἰλήγαμεν corr. B¹ | 17 l. λέξεως zu λέξεω τῶν corr. B¹ S. 99, 6 l. Ἐλλῆσι S. 100, 12 l. διηγεσθῆσαν App. 4 + τὸν aus τῶν corr. B¹ | παραθῶ B | und l. ἐπὶ τὸ aus ἐπὶ τῶ corr. B¹ + 12 ἀτῶ] δὲ ἀτῶ B S. 101, 9 l. εὐσυνειδήτως und verbessere danach im Register S. 102, 2 tilge μετὰ ταῦτα Z. 31 scheint mir ἐπαγγελλόμενοι (vgl. 105, 6) ganz richtig, Z. 32 ist aber ὄσπερὶ zu schreiben, ferner im App. 3 + εἰλιγγῶν B 13 streiche die falsche Angabe und schreibe dafür: πολυλογεῖ ὁ] εἰ ὁ in Corr. B¹ S. 103, 36 l. mit B¹corr. ἀποδεικτικὸν εἶναι τοῦ App. 4 l. παραλείπειν [= παραλιπεῖν] B + 10 ἐπιστρέφει B 31 f. + καὶ ἀνοίγων B* ὁ ἀνοίγων B¹corr. S. 104 App. 4 l. ἐκάθισεν zu ἐκάθισε corr. B¹ S. 105, 10 liegt kein Grund vor, εἶναι zu streichen. Z. 15 hat die Philokalia ἐπιθεδῶζει, wie das Augment hier bekanntlich auch sonst oft weggelassen wird.

Soviel von den Philokaliafragmenten. Wir kommen nun zu der einzigen zusammenhängenden Textquelle des Johannescommentars, dem Cod. Mon. 191. Meine eigene Collation dieser Handschrift, die 1896 angefertigt und 1904 revidiert worden ist, bietet

mir die Möglichkeit, die Collation Preuschens von Anfang bis Ende genau zu prüfen und meine Berichtigungen und Ergänzungen hier mitzuteilen. An allen zweifelhaften Stellen habe ich die Handschrift nochmals genau eingesehen. Wie zu erwarten stand, ist hierdurch auch meine Collation hier und da ergänzt und berichtigt worden; denn eine nicht revidierte Collation wird niemals ganz zuverlässig sein. Meine schon in der ThLZ. 1904 Nr. 24, Sp. 657 ff. veröffentlichten Berichtigungen nehme ich der Vollständigkeit wegen hier mit auf und bezeichne sie mit einem *. Um eine bequemere Benutzung zu ermöglichen, teile ich meine Bemerkungen nicht in Gruppen, scheidet nicht Wichtiges von weniger Wichtigem, nicht Druckfehler von Collationsfehlern, sondern reihe alles ungesondert nach den Seiten und Zeilen von Preuschens Ausgabe aneinander; Verbesserungen des Textes, die sich aus der richtigen Lesung von M ergeben, füge ich sofort an der betreffenden Stelle ein.

Vorausschicken möchte ich noch einige Berichtigungen zu dem von Preuschen S. XXIV—XXVI abgedruckten Prolog des Cod. Ven. 43 (V), die mir Erich Klostermann freundlich zur Verfügung gestellt hat; ich selbst habe leider im Sommer 1903 wegen Zeitmangels den Cod. Ven. 43 nicht einsehen können. S. XXIV 6 *πρώτερος*] l. *πρώτον* mit V S. XXV 40 l. *καὶ μὴν καὶ τὸ ἀδρανές* mit V 41 l. *πᾶσι τε λειμῶσι* (was ich ThLZ. 1904 Nr. 24, Sp. 659 vermutet habe, steht deutlich in der Handschrift) 52 *ἐξηλακόσι*] *ἐξηλωκόσι* V richtig (hiernach ist meine a. a. O. gegebene Correctur: *ἐξητακόσι*, die sich auf Preuschens falsche Angabe stützte, hinfällig) 58 *λόγον*] + *καὶ* S. XXVI 67 *καὶ*] + *τοῖς* 70 *ἀθείας*] *εὐθείας* V richtig.

S. 3 *App.* 1. Z. l. Minuskeln statt Uncialen (vor dem II. Buch finden sich Uncialen) 9 l. *ἰωάννης* M* *ιωάνης* M^{corr.} 14 l. *σομ* a. Ras., *o* über *ω* M¹ S. 4 *App.* 19 l. S. 3, 15 + *20 *οἱ* darüber *εἰ* M^{corr.}, danach ist wohl *εἰ οἱ ἐκ πάσης φυλῆς* (vgl. Z. 29 *οἱ ἀπὸ φυλῶν*) zu schreiben 25 l. *τίσιν*, darüber ist von M^{corr.} *τις* geschrieben S. 5 *App.* 6 l. *λόγος*] *o* aus *ω* corr. M¹ (*σ* ist ursprünglich) *22 f. lese ich (als wahrscheinlich) *οἱ τῶν ἄλλων διαφέροντες* S. 6 *App.* 1. 8 statt 9 S. 7 *App.* 28 tilge »scheint« S. 8, 5 *ὁ*] *a* darüber *ὁ* M¹ S. 9, 28 *ἂν*] *ἐὰν* wahrscheinlich M 30 l. *τάγαθόν* mit M, *τὸ ἀγαθόν* Br(ooke) S. 10, 19 l. *φασί* *App.* 4 l. *δι' ἄ* auf Ras. S. *11, 28 *ἔτι τυγ-*

ζάνουσω M S. *12, 4 streiche, um den Sinn der Stelle wiederherzustellen, <οἷς>, setze hinter *ἐφ'θαζόσω* ein Komma und tilge das Komma hinter *ἐπιδημημάσασι* Z. 5 (so Br. richtig) S. 13, 5 wäre es richtiger gewesen *μηδὲν εἶναι* * *τοῖς σ.* zu drucken, anstatt die Conjectur von V in den Text zu setzen Z. 7 l. *πνεύματι* App. 28 fehlt die Angabe: *λόγ* M, darüber scheint die Abkürzung von *ων* gestanden zu haben; ich schreibe deshalb im Text *λόγων* S. 14 App. + 31 ἡ aus εἰ M¹ 32 l. *ὄν* aus *ὠν* M¹ (Pr. hätte auch S. 14, 10. 15, 29 dieselbe Correctur in M anführen können; 14, 16 ist in M *ὠν* stehen geblieben) S. 15, 18 l. *ἔστιν* S. 16 App. 16 ist das Wort »interpoliert« (statt »corrigiert«) unverständlich S. 17, 22 l. *Ἰησοῦς* App. 6 l. *τῶν* zu *τοῦ* corr. M¹ S. 18 App. + 20 f. *κατασκευάσει*] *ει* a. Ras. M¹ S. 19, 12 l. *εὐηγγελίστατο* App. 7 das Wort *παρεστήσαμεν* ist ganz unsicher in M, es scheinen davor noch etwa 2 Buchstaben gestanden zu haben S. 20, 13 *ἄχρῃ οὐ θῆ πάντα* und 13 f. *αὐτοῦ* bis *ἐχθρός* in M ganz unsicher, das erstere auch unwahrscheinlich. Nach S. 430, 5. 431, 6 (vgl. Origenes II 105, 11) ist Z. 14 *δέ*, von dem ich wenigstens in M keine Spur entdecken kann, zu streichen S. 21 App. + 4 *ἐν* a. Anfang d. Zeile nachgetragen M¹ 26 hinter *σώματι* sind in M sicher mehr als 30 Buchstaben verloren gegangen, Z. 25 f. würde ich eher so lesen: *ἵνα μάταια τὰ κατὰ σώματα ἦ, καὶ τὸ ποιεῖν τὰ σωματικά, ὅπερ ἀναγκασίον ἔστι*] *τῶ ἐν σώματι ὑπάρχει.* S. 22 App. 10 l. *προπίπτων*, darüber ÷ und a. Rand *σημ(είω)σαι* ÷ M¹ 19 l. *καθοποιον* von I. H. zu *καθ' οἶον* (Rasur hinter *καθ*) corr. M S. 23, 17 hinter *πατήρ* + *τό* mit M. Preuschen hat den Fehler von Br. übernommen und dessen Corrigenda (p. XXVII) nicht beachtet. Genau dasselbe gilt von S. 28, 13, wo mit M *τό* vor *πρὸς λέξι* einzufügen ist. App. + 2 *ὡς κατὰ*] außer *ὡ* und *ὰ* erloschen M 3 f. ist die Lesung in M unsicher 7 fehlt vor <ὸ> 9 + *ἔστι*||| M 30 tut Preuschen seinem Vorgänger Brooke Unrecht, da dieser den erwähnten Fehler in den Corrigenda p. XXVII verbessert hat S. 25 App. 7 + *ἐγίνετο* M (und Br.) l. 22 statt 32 S. 27, 4 druckt Pr. *ἔχουπέν με* und Z. 5 *ἔχουπέ με* in demselben Citat kurz nacheinander und bemerkt im Apparat zu 4 »*ἔχουπεν* M*«; warum läßt er anderswo mit M^{corr.} das bewegliche *ν* weg und hier nicht? Z. 8 muß im Text ein Kreuz vor *τοῦτο* stehn S. 28, 4 l. *Ἐβραίου* 15 finde

ich keinen Grund, $\tilde{\eta}$ zu streichen. *App.* S 1. $\pi\rho\acute{o}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\delta\acute{o}\varsigma$, $\sigma\tau$ a. Ras. M 9 l. $\alpha\iota\nu\acute{\epsilon}\sigma\epsilon\sigma\alpha\nu$ S. 31 *App.* + 4 $\delta\iota\delta\acute{\alpha}\sigma\kappa\epsilon\iota$ | ϵ a. Ras. + 6 f. $\acute{\epsilon}\rho\gamma\acute{\alpha}\zeta\epsilon\sigma\theta\epsilon$] wohl aus $-\alpha\iota$ corr. + 20 $\nu\omicron\eta\tau\acute{\alpha}$] τ a. Ras. 33 l. $\pi\alpha\nu\tau\tilde{\omega}\varsigma$, Ras. über α S. 33 *App.* 6 l. $\kappa\alpha\tau\alpha\chi\omega\rho\acute{\iota}\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ ($\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ compend.) l. $\pi\rho\omicron\beta\lambda\acute{\eta}\mu\alpha\tau\iota$ sicher M S. 34 *App.* 32 l. $\pi\rho\acute{o}\varsigma\ \tau\iota$ aus $\pi\rho\acute{o}\varsigma\ \tau\acute{\iota}$ durch Ras. corr. M¹ (τ nicht a. Ras.) S. 35, 7 war $\theta\acute{\upsilon}\rho\alpha$ und Z. 10 $\pi\omicron\iota\mu\acute{\eta}\nu$ zu sperren. *App.* 18 steht deutlich $\delta\iota\zeta\alpha\iota\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta$ in M, We(ndland) und Wi(lamowitz) hätten also nicht zu corrigieren brauchen, wenn Pr. richtig gelesen hätte. Ferner steht $\tau\tilde{o}$ nicht über, sondern auf der Linie. 21 l. M¹ + 30 $\chi\rho\iota\nu\epsilon\iota\nu$ ($\epsilon\iota$ a. Ras.) M S. 36, 27 l. $\tau\epsilon\chi\omicron\upsilon\sigma\iota$ *App.* 16 l. $\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\epsilon\nu\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu\ \omicron\acute{\iota}$ M S. 37, 9 l. $\acute{\alpha}\lambda\lambda\prime\ \acute{o}$ mit M ($\acute{\alpha}\lambda\lambda\grave{\alpha}\ \acute{o}$ stammt wohl aus Br.) S. 38 *App.* + 26 $\lambda\omicron\gamma\iota\kappa\acute{o}\nu$ aus $\lambda\omicron\gamma\iota\kappa\tilde{\omega}\nu$ corr. M¹ S. 39, 2 $\tau\tilde{\eta}\zeta$] $\eta\varsigma$ in Corr. M¹, ich vermute, daß zu schreiben ist: $\acute{o}\tau\epsilon\ \langle\tau\iota\rangle\ \tau\tilde{\eta}\zeta\ \tau\tilde{\omega}\nu\ \acute{\alpha}\ \acute{\epsilon}\xi\omicron\nu\sigma\acute{\iota}\alpha\zeta\ \phi\alpha\iota\upsilon\epsilon\tau\alpha\iota$ Z. 31 l. $\sigma\alpha\phi\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\nu\ \delta\grave{\eta}\ \acute{\alpha}\rho\chi\acute{\eta}\ \kappa\alpha\iota\ \tau\acute{\epsilon}\lambda\omicron\varsigma$ (vgl. oben Z. 21 $\acute{\alpha}\rho\chi\acute{\eta}\ \kappa\alpha\iota\ \tau\acute{\epsilon}\lambda\omicron\varsigma$) S. 40, 14 $\gamma\epsilon\nu\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\iota$] davor scheinen in M am Zeilenanfang noch 2 Buchstaben ($\epsilon\gamma?$) zu stehen. *App.* 24 l. $\acute{\omega}\mu\omicron\iota\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, über $\omega^{(2)}$ Ras. und $\nu\omicron\varsigma$ a. Ras. M + 25 $\kappa\epsilon\chi\rho\nu\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ M (so Br. I 42, 28) S. 43, 26 l. $\Delta\alpha\beta\acute{\iota}\delta$ S. 44, 2 $\alpha\upsilon\tau\tilde{o}$ M wohl mit Br. in $\alpha\upsilon\tau\tilde{o}\varsigma$ zu corr. *App.* 12 l. $\tau\omicron$ a. Ras. S. 45, 13 druckt Pr. $\langle\alpha\upsilon\prime\tau\tilde{o}\varsigma$ und gibt im *App.* $\acute{\iota}$ als Lesart von M an; aber aus dem Abklatsch ist $\acute{o}\upsilon\tau\tilde{\nu}$ mit Sicherheit als Lesart von M zu erkennen, wie V gesehen hat. Z. 19 ist $\langle\tilde{\eta}\rangle$ vor $\acute{o}\pi\epsilon\rho$ einzufügen; Pr. erwähnt diese sichere Verbesserung Huets ebensowenig wie Br. (vgl. meine Abhandlung: Bibelcitate bei Origenes ZfwTh. N. F. VIII [1900] S. 347, und Erich Klostermann a. a. O. S. 273) *App.* + 2 $\chi\rho\iota\nu\epsilon\iota$ aus $\chi\rho\iota\nu\epsilon\iota$ corr. M¹ S. 46, 3 l. $\acute{\epsilon}\chi\theta\rho\tilde{\omega}\nu\ \alpha\upsilon\tau\tilde{o}\tilde{\upsilon}$, $\tau\acute{\alpha}\zeta$ *App.* *3 l. $\acute{\eta}\lambda\epsilon\nu\theta\acute{\epsilon}\rho\omega\nu\tau\alpha\iota$ M 4 $\alpha\upsilon\prime\tau\tilde{o}\tilde{\upsilon}$ ist nicht zu streichen 7 l. $\phi\tilde{\omega}\varsigma$ a. Rand von I. H. nachgetragen 27 l. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota$, doch $\alpha\iota$ erloschen, M 28 ich sehe $\acute{o}\delta\ \mu\acute{\eta}\nu$ in M, allerdings ist über ν ein Teil des drüben fol. 129^r stehenden σ abgedrückt S. 47, 24 f. hätte Pr. den Wortlaut von M beibehalten sollen. *App.* 5 l. $\kappa\alpha\tau\alpha\tau\alpha\sigma\acute{\upsilon}\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$] der Schreiber hatte ursprünglich $\kappa\alpha\tau\tilde{\alpha}\ \tau\tilde{\omega}\tilde{\iota}\varsigma$ geschrieben und corrigierte daraus $\kappa\alpha\tau\alpha\tau\alpha\sigma\acute{\upsilon}\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ S. 48, 13 l. $\pi\tilde{\omega}\zeta\ \delta\grave{\eta}$ nach M, nicht $\pi\tilde{\omega}\zeta\ \delta\acute{\epsilon}$, wie Pr. nach Br. druckt S. 49, *15 l. $\acute{\epsilon}\nu\ \tilde{\eta}\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\ \tau\acute{\alpha}\ \sigma\eta\mu\alpha\iota\nu\acute{o}\mu\epsilon\nu\alpha$ (vgl. das Wortregister s. v. $\sigma\eta\mu\alpha\acute{\iota}\nu\omicron$). V hat $\tau\acute{\alpha}\ \pi\rho\omicron\chi\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\alpha$ conjiciert, weil einige von fol. 130^r abgedruckte Buch-

staben den Schein erwecken, als ob dies dastände. [App. *13 liest Pr. richtig] S. 51, 26 l. $\tau\alpha\tilde{\upsilon}\theta'$ ἡμῶν nach M (θ ist ausgebrochen, aber noch zu erkennen). App. 1 l. $\tau\upsilon\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\upsilon\tau\grave{\iota}$, τ aus τ' corr., M 2 + $\xi\chi\omicron\nu\tau\omicron\varsigma$] $\omicron\sigma$ aus $\epsilon\sigma$ corr. M¹ + 3 $\acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\tilde{\omega}\sigma\theta\alpha\iota$] $\epsilon^{(2)}$ a. Ras. von 2 Buchst. M 17 l. $\zeta\eta\nu$ S. 52 Test. Z. 3 v. o. l. aut saluator

S. 53 Test. Z. 3 v. o. l. 58 f. App. 15 l. $\tau\omicron\tilde{\upsilon}$ $\tilde{\upsilon}$ (Spir. asper aus lenis corr., zwischen den 3 v je eine kleine Ras.) M S. 55, 6 f. druckt Pr. $\pi\rho\delta\zeta\ \theta\epsilon\omicron\nu\ \nu$. 5 f. $\pi\rho\delta\zeta\ \tau\omicron\nu\ \theta\epsilon\omicron\nu$ nach M, aber S. 53, 25 $\pi\rho\delta\zeta\ (\tau\omicron\nu\ \nu)$ $\theta\epsilon\omicron\nu$ [so ist zu corr.]; Br. ist hier consequenter gewesen S. 55, 6 l. $\acute{\epsilon}\sigma\chi\eta\kappa\acute{\omega}\zeta$, $\acute{\epsilon}\iota$ S. 56, 12 setze Kolon hinter $\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\tau\omicron\nu$ App. + 26 $\chi\rho\nu\sigma\omicron\nu$] \omicron a. Ras. M¹ S. 57, 26 war zu drucken: $\tau\omicron\nu\ \dagger\ \lambda\eta\tilde{\nu}\omega\tau\omicron\ \kappa\alpha\iota\ \mu\epsilon\tau\epsilon\chi\omicron\nu\tau\omicron\nu\ \alpha\tilde{\upsilon}\tau\omicron\tilde{\upsilon}$ App. + 20 $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\nu$ aus $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omega\nu$ corr. M¹ S. 58, 11 l. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$ mit M^{corr} 21 ziehe ich vor, $\tau\omicron\lambda\mu\acute{\iota}\eta\sigma\epsilon\iota\ \tau\iota\zeta$ zu schreiben 2S ist in M überliefert: $\kappa\alpha\iota\ \tau\grave{\eta}\nu\ \sigma\omicron\phi\iota\alpha\nu\ \acute{\alpha}\nu\alpha\pi\lambda\tilde{\omega}\nu$, die Endung $\omega\nu$ ist tachygraphisch über $\acute{\iota}$ übergeschrieben, da der Schreiber das vergessene $\acute{\alpha}\nu$ vor $\acute{\alpha}\pi\lambda\tilde{\omega}\nu$ nachholen wollte; er setzte deshalb über $\omega\nu$ den Spiritus lenis und tilgte diesen über $\acute{\alpha}\pi\lambda\tilde{\omega}\nu$. Pr. hat die tachygraphische Endung übersehen. Vgl. das Wortregister s. v. $\acute{\alpha}\nu\alpha\pi\lambda\tilde{\omega}\omega$ und füge hier 58, 2S hinzu S. 59 App. + 2S $\acute{\epsilon}\chi\lambda\alpha\beta\epsilon\tilde{\iota}\nu$] $\alpha\beta$ a. Ras. und ausgebrochen M 30 $\tau\omicron\tilde{\upsilon}$] nur $\tilde{\upsilon}$ deutlich, vorher 2 Buchst., wahrscheinlich $\pi\omicron$, ausgebrochen; also: $\pi\omicron\tilde{\upsilon}$ (?) M

S. 60, 9 l. $\beta\epsilon\beta\alpha\acute{\omicron}\tau\epsilon\rho\omicron\nu$ mit M, der Fehler steht schon bei Br. App. + 5 $\acute{\omicron}\chi\epsilon\tilde{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$] $\theta\alpha$ ausgebrochen M S. 61 App. 2 l. $\acute{\alpha}\pi\omicron\sigma\acute{\epsilon}\iota\sigma\eta\tau\alpha\iota$. $\alpha\iota$ ausgebr., η in Corr., τ a. Ras. M + 4 $\zeta\tilde{\omega}\nu\tau\alpha$] α a. Ras., ob $\zeta\tilde{\omega}\nu\tau\alpha$ aus $\zeta\tilde{\omega}\nu\ \tau'$ corr. ? M 7 tilge die Zahl 8, wodurch eine falsche Angabe verursacht wird. Vor $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu$ fehlt die Zahl 12 (im Text Z. 12 schreibe $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota$, da M¹ das ν getilgt hat) + 13 $\pi\rho\epsilon\sigma\beta\epsilon\acute{\upsilon}\eta$] η ausgebr. M 24 M liest $\tau\acute{\iota}$ S. 62, 33 l. $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\sigma\kappa\epsilon\eta\alpha\iota$ mit M S. 63, 17 l. $\pi\omicron\tau\acute{\epsilon}\ \eta\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\iota\nu\ \nu$ App. + 22 $\sigma\upsilon\nu\alpha\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta\eta$] η ausgebr. M statt 27⁽¹⁾ l. 26. 27 \div $\kappa\alpha\theta\acute{\omicron}\ \delta\acute{\epsilon}\ \pi\rho\delta\zeta\ \tau\omicron\nu\ \theta\epsilon\omicron\nu$ a. Rand nachgetragen M¹ (so richtig bei Br.) S. 64 App. Z. 2 v. u. l. Z. 2S + 31 $\tau\upsilon\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\eta\eta$] η in Corr., wohl aus $\epsilon\iota$ corr. M¹

S. 65, 1 l. $\pi\rho\omicron\sigma\iota\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$, denn $\pi\rho\omicron\acute{\iota}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ findet sich m. W. nur Orig. III 190, 3, und zwar hier in dem ursprünglichen Sinn; sonst gebraucht Origenes immer $\pi\rho\omicron\sigma\acute{\iota}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, z. B. S. 65, 1S. 67, 19 usw. Z. 2 tilge das Kolon 33 l. $\acute{\epsilon}\iota\sigma\iota$ App. + 10 $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\eta$] η a. Ras. M

S. 66 App. 1 ist das ρ über der Zeile von l. Hand, wie die

Tinte beweist. + 27 f. ἐστεφανωμένον] o a. Ras., ob aus ω corr.? M¹ S. 67 App. + 1 ἐπισχορούμενον M 10 nach πῶα steht in M ein kleines Zeichen, das sich auf dasselbe hinter dem am Rand von I. Hand nachgetragenen καταβαῖνον bezieht S. 68 App. + 16 οὐδενός] ε a. Ras. M S. 69 App. 5—6 der Nachtrag ist von I. Hand, ebenso 18 ναί S. 70, 10 über ἐνλαβούμενος steht das Zeichen ,· in M, welches sonst bei Nachträgen verwendet wird, hier aber vielleicht δέ bedeutet, so daß zu lesen wäre: ἐνλαβούμενος δὲ M^{corr.} (a. R. σημεῖωσαι M¹) Z. 35 ist Ὅτι nicht zu sperren. App. 1 δὲ von I. Hand nachgetragen.

+ 6 vor ἀντῶ] Z. 14 fehlerhafte Angabe, l. ἐνέργειαν, a. R. ζήτει I. H. M ferner: ἀπαγγελλόμενα M^{corr.}, denn in M steht, was Pr. nicht gesehen hat, ein vom Marginator ganz blaß geschriebenes ἄ über επ. Ferner + 33 παρεμεινθησθαι θη ausgebrochen, v in Corr. M S. 71 App. + 12 ἀγύναστον] στον a. Ras. M S. 72 App. + 14 f. ἐξειληφότων] o ausgebr., wohl aus ω corr. M¹ + 16 ὅτε Br., ἄτε M [so Br. I 79, 9 richtig] 20 l. τῶ⁽²⁾ [nicht τῶ¹] und + τῶ⁽³⁾] τ a. Ras. M S. 73, 33 l. ἐστὶ nach M App. 11 + τὸν aus τὸ corr. M¹ 17 unrichtig, l. ζῆν⁽¹⁾] ἦν a. Ras. ζῆν⁽²⁾] ξῆν + ζῶντας] σ a. Ras. ausgebrochen M 29 l. τῆν a. Ras. fast ganz ausgebrochen, ursprünglich höchstens ein Buchstabe mehr vorhanden. 33] l. 31 S. 74 App. 23] l. 22. 25 + ἐλαττόνων] ε a. Ras. M S. 75, 3 ὑπὲρ παντός nicht zu ändern, da Origenes Hebr. 2, 9 nur diese Lesart kennt (vgl. meine »Bibelcitate« S. 346 f.). App. 34] l. 33 S. 77, 7 setze Komma hinter κυρίω 13 f. streiche die Anführungsstriche, da kein wörtliches Citat vorliegt. App. war 12 f. zu erwähnen, daß in M εἰ|||ῆ γὰρ steht; vor ῆ ist ein Buchst. ausgebr., ob μ, scheint mir nicht sicher; darüber scheint ον geschrieben (das allerdings auch das ausgebrochene ον von drüben fol. 140^r sein kann) S. 78 App. 27 l. ἀνθρώποι (aus ἀνθρώποι) M¹ 33 war zu notieren, daß in M Ἰουδαῖθ geschrieben wird, vgl. Orig. II Namenregister S. 79 App. 4, 5 ist der Nachtrag in M von I. H. 15] l. 10 (durch den Druckfehler entsteht falsche Angabe) S. 81 App. 17 l. φωτός aus φω; τός corr. M¹ S. 82, 27 l. σοτόφ mit M, der Fehler σοτέι ist wohl von Br. übernommen. App. 20 l. von I. H. (dies beweisen die gleiche Tinte und die gleichen Schriftzüge) S. 83 App. 10 der Nachtrag ist zwar mit anderer Feder,

aber, wie die Tinte zeigt, von I. H. geschrieben S. 84, 4 tilge das Kreuz (ebenso E. Klostermann, a. a. O. S. 274) 22 füge *καὶ ταχυτῆτι* hinter *τῆ ὀξύτητι* ein, denn der Nachtrag rührt, wie Tinte und Schriftzüge beweisen, von I. (nicht von II. oder gar III.) H. her; danach ist *App.* 22 zu corrigieren. Sonst ist Z. 22 f. in Ordnung und bietet keinen Anlaß zur Correctur S. 86 *Test.* 25] l. 24 *App.* 6 ist zu streichen, denn das Gesagte bezieht sich auf *παρά* Z. 5, in M steht aber das Compendium von *παρά* (allerdings zum Verwechseln ähnlich dem von *περί*), was schon Br. I 94, 31 verkannt hat, vgl. meine Recension a. a. O. Sp. 246 Z. 9 v. ob. 19 die Correctur a. Ras. ist zwar weniger gut gelungen, aber von I. H. 28 l. *εσ* a. Ras. 31 tilge »aber« S. 87 *App.* 11 l. *ἡλίαις*, *η* und *ι* verblichen M, von fol. 145^r ist ein Strich rechts neben Iota abgedrückt, dies hat wohl Pr. zu seiner unrichtigen Annahme von späterer Correctur veranlaßt. 13 vgl. S. 291, 4. + 17 *τοῦτο γάρ] το γα* a. Ras. M S. 88, *34 l. *πόστος* mit M (der Fehler schon bei Br.) *App.* + 12 *θανωσάτων] στο* a. Ras. M S. 89, 11 l. nicht *ἴν'* mit Br., sondern *ἴνα* mit M S. 91 *App.* + 14 *κατήγγειλε] ει* aus *ε* corr. M¹ S. 92, 15 l. *οὐδέν* (*οὐθὲν* M) *App.* 11 l. *ἴσχει* M 17 l. *ἔπαγγέλλουσι* M S. 93 *App.* 16 l. *ὀνομάζοντος* (statt -*τα*) S. 94, 30 tilge die Sterne, da kein Grund zu der Annahme vorliegt, Origenes habe hier contaminieren, anstatt Joh. 1, 32—34 citieren wollen S. 98—105 s. ob. S. 16 S. 107 *App.* 8 l. *ἔσρα* aus *ἕξρα* corr. M¹, unter *σ* Ras. 12 l. M¹ statt M² S. 108 *App.* 27 sind die Correcturen in M von I. H., aber später als der Text geschrieben. Ferner soll in M wohl *εἰός* für *θεός* eingesetzt, aber nicht davor eingeschoben werden; also streiche das »auch« vor »Clemens Al.« S. 110 *App.* 17 l. *γεγεννημένω* M S. 112, 3 wird *συνκληρονόμα* im *App.* notiert, aber nicht auch zu Z. 21. Ferner was zu 11 bemerkt wird, gehört zu Z. 10, ist aber an sich falsch, da M *συνκληρονόμα* (wie Z. 3. 21) bietet; Pr. hat vermutlich das offene *α* als *η* verlesen S. 113, 18 f. l. *χρεοζοποῦσι* mit M S. 115 *App.* l. 26 *ὄντες]* aus *ὄντας* corr. M¹ S. 116 *App.* 7 muß es heißen: *ἔξολοθρευθήσεται* aus *ἔξολοθρευθήσεται* corr. M¹ S. 118 *App.* 21 l. I. H. + 33 f. *καταγαγόντων]* *αγαγόντων*, davor 2—3 Buchst., jedenfalls nicht *κατ*, eher *προ* [*συν* l. Stählin], ausgebrochen M S. 119 *App.* 15 l. *πρός*¹ 19 l. von I. H. S. 120, *6 *μὴ προσείμενός τε τῆν* lese ich nach M 12 fehlt

im Text τὴν vor ὀνομαζομένην *15. 18. 19 l. τῶ mit M (abhängig von ἀρχεσθήσεται Z. 14) App. 22 πνεῦμα ist a. Ende d. Z. von I. H. nachgetragen M S. 121, 9 bietet M nicht, wie Pr. angibt, προ . . νομένη, sondern προ . . γομένη, denn das ο ist in den vorhergehenden Buchstaben hineingezogen, dies geschieht wohl bei γ, aber nicht bei ν. Danach ist zu corrigieren: προ(σα)γομένη, vgl. 394, 27 (πεῖραν τῆ γυναικὶ προ.) Z. 15 l. nach M ὁ Ἰωάννης, der Artikel fehlt auch bei Br. App. + 24 τοὺς über d. Z. M¹, was Br. I 125, 28 notiert S. 122 App. + 15 πυθομένων] ο a. Ras. M 17 + γεγεννημένον] ο a. Ras. M S. 123, 30 setze vor ἦ Komma statt Punkt S. 124 Test. 12 + Vgl. Pamphil. Apol. 8 (Lom. XXIV 397). Im App. fehlt: *2 καὶ¹] ἐν M S. 125, 9 f. liegt Confusion vor. Vermutlich sind beim Satz die falschen eckigen Klammern von καὶ (Z. 9) aus den vor und nach diesem Wort fehlenden Anführungszeichen herausgewachsen. Z. 10 ist <ὁ> χριστὸς und Z. 9 ἐστιν zu schreiben. App. 15 l. ἄφ' εἰ 22 l. ον völlig ausgebrochen, kann auch ar gewesen sein S. 126, 35 setze Komma vor ἐάρ. App. 16] l. 13 S. 127 App. 2 l. ἰδὸν, doch ον ausgebrochen M 16 l. ἀξῆσαι S. 129, 5 f. l. γέγονε 12 χίλισί [vgl. oben zu 27, 4] Z. 24 ff. scheint zu viel gesperrt zu sein. Denn die Worte μεταθιτοῦ μὲν χώρον διδούς und δούλον δέ enthalten das Urteil des Origenes über Herakleons Ansicht und sind deshalb ebenso wenig zu sperren, wie die Worte: τῆ μεταβαλλούσῃ εἰς λόγον (Z. 25) und τῆ ἀπὸ ἧχου εἰς φωνήν (Z. 25 f.), die nicht wörtliches Citat, sondern nur dessen Umschreibung darstellen S. 130, *20 wahrscheinlich hat in M προπεμφθέντες gestanden, vgl. S. 165, 3. 351, 30 S. 131, 27 ff. ist eingerückt, als ob es sich um Ansichten Herakleons handelte. Erst von S. 134, 2 ab liegt ein Grund zum Einrücken vor. Z. 30 l. συγκατατιθέμενοι S. 132 App. + 17 ἐπιπλήσσονται [so] M¹ 19 + ἐπιπληκτιζός] ὃς aus ὡς corr. M¹ 27 l. τοὺς zu αὐτοὺς corr. M¹ (wie Br. richtig angibt) *32 l. ἀπὸ und ὅ über ἀ M¹ S. 134 sind Z. 5 nach vorhergehendem Kolon die Worte οἷς μόνοις ὀφείλεται τὸ βαπτίζειν als wörtliches Citat aus Herakleon (wie Origenes ja deutlich genug sagt) zu sperren. App. 7 l. τινὰς M* τινὰ M¹corr. 20, 29 l. 18, 19 (statt 17, 32) S. 135 App. 25] l. 26 und + 27 ἐξομολογουμένοις] οισ wohl aus οισ corr. M¹ S. 137 Test. + 8 Luk. 3, 8. App. 32 l. αὐτὸ τοὺς Br. S. 138.

16 ist οὐδὲ vor ὁ προφήτης nach M hinzuzufügen. App. + 2 ὑμῶν aus ἡμῶν corr. M¹ 28 l. τοῦ M* S. 139, 27 war nach Analogie von S. 131, 24 μέσος [δὲ] zu drucken. App. 11 steht in M vor τὸ⁽²⁾ das Zeichen > und a. Rand dasselbe Zeichen von I. H., das bedeutet aber nicht, daß M¹ dieses Wort streichen will, sondern daß ihm hier eine Corruptel vorzuliegen scheint. 27 l. M¹ a. R. > αὐτός ἐστιν ὁ S. 140, 1 ἐαυτὸν bis Z. 4 τυγχάνων von Pr. fälschlich als Worte des Herakleon gesperrt. Diese Worte enthalten ja gerade das ungünstige Urteil des Origenes über die vorher citierte Ansicht des Herakleon! Natürlich ist auch im Wortregister s. v. ἀμαθία, ἀμάρτημα, κοινολογία entsprechend zu ändern. App. 6 l. ἄλλοῖσ' χορῶν [d. h. χορῶν] M¹ S. 141 App. 20 l. ἡ M + 33 αὐτὸν aus αὐτῶν corr. M¹ S. 145, 31 l. κάζει App. 14 + ὅς γε] σ u. γ a. Ras. M¹ S. 146, App. 12 in M steht: περὶ τοῦ δὲ und a. R. das Zeichen > also ist περὶ τοῦ δὲ von I. H. zu περὶ δὲ τοῦ corr., und dieser Correctur ist V gefolgt. + 14 τὰ nachgetragen M¹ S. 147 App. 7 να ist von M¹ später eingefügt, die Correctur ist von derselben I. H., die Pr. Z. 15 richtig so bezeichnet. + *11 ἔκραξε aus ἐκραξε corr. M¹ S. 148, 4 war δηλοῖ zu sperren. *9 corrigiere εἰμὶ ἐγὼ, wie M richtig liest S. 149, 21 l. λέγουσιν, denn es ist inconsequent, hier gegen M das bewegliche ν wegzulassen und z. B. Z. 13 (ἔοιζεν) und Z. 23 (ἔστιν) zu setzen, während es hier in M expungiert ist S. 150, *31 l. nach M Ὠνάν, ὁ ἐστιν Test. Z. 2 v. o. l. p. 202, 62 App. + 26 ἐπιστρεφαστέρου] εφεσ auf breiter Ras. M¹ 34 + με] μ a. Ras. M S. 151, 5 hätte Pr. lieber das in M Überlieferte mit einem Kreuz davor im Text belassen, als durch eine unsichere Vermutung ersetzen sollen S. 152 App. 6 + δυνηθῆ] νηη a. Ras. M 18 l. τὸ τὰ, τ a. Ras. und αὐτοροεῖται M 26 l. δη (η corr. aus ν) M S. 154 App. letzte Z. schr.: 18 ἀγύ M + 20 Ἰησοῦ] ἰησοῖ M 27 l. το τ [= τό τ'] M S. 155 App. + 17 γενηθήτω] η⁽²⁾ a. Ras. M¹ 25 + πλῆσεται M¹ S. 156 App. 26 l. σειῶν und 34 l. σιῶν M S. 157 App. + 26 βλέπειω M S. 158 App. + 20 ἡ? S. 159 App. 14 l. τῆ S. 162, 22 συνηρόκησεν (so M, dagegen z. B. 243, 18 ἐδόκησεν, 165, 32 f. ἐπηρεπισμέροις) fehlt im Reg. App. 23 liest M κατεμοῦ 25 die Lücke beträgt in M 23 mm., d. h. einen Raum für mindestens 6, vielleicht 7—8 Buchstaben S. 163, 11 f. l. συμπεριερεχθέντας App. 23 +

τοιαῦτοι M 26 f. + δηχθέντων] η aus ει corr. M¹ S. 164, *11
 corrigiere ἀπαληλιμμένων nach M 20 l. συμπαραμείνει (vgl. 165, 21.
 167, 1) S. 165, 10 ist a. R. 175^r und im Text der Strich zu
 tilgen, ferner hier und 24 πλῶναι und 19 mit M ἔστιν zu
 schreiben S. 166 App. 16 l. ἄξιος M* ἀξίως M^{corr.} S. 167, 13
 tilge das Kolon S. 168 App. 9. 11 l. ἄλλα M und dement-
 sprechend im Text ἄλλα S. 170, 21 steht in M nicht ἐπίστευσον,
 wie Pr. druckt, sondern ἐπίστευεν S. 171, 8 l. ἔνεστιν App. 19
 die Correctur ist nicht von »junger Hd.«, sondern vom Corrector,
 der ungefähr gleichzeitig mit dem Schreiber anzusetzen ist. 24 + κα-
 ταλειπῶν] ι a. Ras., wohl aus ει corr. M¹ + ναζαρεθ, r a. Ras. M¹
 S. 172, 22 f. l. ἀπομνημονευθέντων App. 30 l. οὔτε¹
 S. 173, 16 l. γέγονεν App. 4] l. 5. Was ἀρχὴν bedeuten soll, ist
 rätselhaft, da sowohl Z. 4 als auch 5 in M deutlich ἀρχῶν steht.
 18 l. καταλειπῶν M (daher wohl die Ausgg. καταλείπων) 31 l.
 (ἔρει τ³), wie im Text S. 174, 4 l. πλείοσιν (πλέοσιν M) wie Z. 31.
 28 l. προσθοῖτ³ App. + 3 παρέστιν, ι a. Ras. M 4 l. αὐτῆν + 15
 ὁ ὁ θξ M 17 l. οὕτως 27 l. ἱστορία 28 l. πρόσθοι τὸν ὄντα
 M S. 175, 12 f. l. <τοῦ> τούτων und im App. verbessere dem-
 entsprechend: 12 <τοῦ> + We. Z. 33 l. γέγονεν wie Z. 32
 S. 177 App. + 5 ὁ über d. Z. M S. 178 App. + 10 οὐδαμῶς aus
 οὐδαμοῦ corr. M¹ S. 179, 18 l. ἐγὼ S. 180, 26 schr. mit
 M ἀναγέγραπτο App. + 2 δοκάμην M¹ 16 streiche »viell.«
 S. 181, 6 l. υἱός 25 ἄντος App. 7 ἐξήλθεν M 14 ist die Angabe
 als falsch zu streichen, da in M εἰς und nicht ἐκ (wie Pr. ver-
 lesen hat) steht. Dafür konnte notiert werden, daß in M die
 Worte λέγων καὶ ἦλθεν εἰς Καφ. doppelt geschrieben sind.
 + 16 ἐν εξουσίᾳ ἦν M 26 l. wahrscheinlich ἀσθένειαν [= ἀσθέ-
 νειαν] M^{corr.} aus ἀσθενειαν [?] M* S. 183, 17 l. εἶπεν
 S. 184, 27 setze Komma vor ἵνα 33 l. ἐδόηξ, rücke die Zahl 35 eine
 Zeile höher und corrigiere Test. 34 in 35. App. + 8 ἁμαρτονόντων
 M + 24 εἶναι] ει a. Ras. M¹ S. 185, 7 streiche das Kolon
 hinter δέ 26 setze Komma vor ἕως 28 l. ἔστιν App. 16 + ἐπι-
 τελεσθήσεται, σετ a. Ras. M S. 186, 18 l. ἔστιν App. + 31
 γάγοντα M 35 + οὕςιν τρώπετε M S. 187, 17 tilge das Komma.
 App. + 22 γεγονέναι M S. 188, 1 setze Komma hinter κατα-
 βαίνων, 3 hinter ἄρτον, tilge Komma 17 vor πρὸς, 18 hinter
 λόγον, 24 hinter πνεύματι, tilge Kolon 7 hinter ἔπιεν. App. 20
 ist ungenau und unverständlich. In M ist von I. H. die Variante

~ ἐκλυτώτερον beigefügt, sie gehört zu πλαδαρώτερον, wie dasselbe Zeichen darüber beweist. Vermutlich hat sich der Schreiber geirrt, denn die Variante paßt vielmehr zu ἐκλελυμένον. Ferner stehen über πλαδαρώτερον — was Pr. hier hätte angeben müssen — von H. die Worte χαῦνον ἢ ἀσθενές als Erklärung des seltenen Ausdrucks S. 189, 14 konnte Pr. τροσῆ (infolge des Schreibfehlers προσῆ) zu προσηγεία geworden) ruhig in den Text setzen (vgl. Z. 17) S. 190, 17 τὸ steht in M, brauchte also nicht von We. gefunden zu werden. App. 3 l. κατὰλειπῶν + 20 αὐτὸ aus αὐτῶ corr. M¹ S. 191 App. + 25 σπήλαιον] η a. Ras. M¹ 32 l. σπήλαιον] η ausgebr., wahrscheinlich auf ausradiertem λ geschr. M¹ S. 192, 9 f. ist sowohl Text, als auch Apparat in Verwirrung geraten. In M steht: μετὰ πολλὰ γεγοῦναι μετὰ ἑτέραν αὐτοῦ παρὰ τὴν ἐπιδημίαν τοῖς Ἰ. Pr. hat das zweite μετὰ als fehlerhaft erkannt und gut zu κατὰ verbessert, macht aber den Fehler, a) im Apparat 9 statt 10 und b) im Text Z. 10 τὰ statt κατὰ zu drucken — eine Confusion, die in einer kritischen Ausgabe nicht hätte vorkommen dürfen. Übrigens ist Z. 10 besser (ταύτην) τὴν ἐπιδημίαν zu schreiben. App. 1 l. nach καὶ⁽¹⁾ + 15 εὐθιέως] ε⁽²⁾ a. Ras. M¹ 22 + πῶλον] ω a. Ras. M¹ 24 f. + ἔκραζαν, über αν Ras. M, nicht unwichtig, weil dies ebenso gut aus ἔκραζον (so V), wie aus ἔκραξαν (so Pr.) entstanden sein kann. + 26 f. εἰσελθόντος] τος aus τες corr. M¹

S. 193, 30 ist mit M τὸ vor πλήθος einzufügen; wegen der Angabe App. 30 (ἅπαν τὸ T) hätte hier Pr. die Lesart von M doch nicht vernachlässigen sollen S. 194, 10 l. ἐστίν App. + 4 πάσχα] χα a. Ras. M¹ + 14 ῥητόν] ρη a. Ras. M¹ 27 + τὴν] τὸν M S. 195 App. 7 l. ἀπόλλοντας M 13 l. επαγγελία M

S. 196, 12 f. l. δέ ἐστίν App. 12 l. καὶ ὁ (darüber οὐ u. ζητεῖ) εἰ οἴοντε M S. 197, 11 die Vermutung von We. würde vollständiger wohl so lauten: ὡς οἴμαι καὶ] καὶ οἴμαι ὡς 19 hinter τραπεζιτῶν am Zeilenende ist wohl nur (πλήθος) ausgefallen, vgl.

Z. 14 πλήθος ἐμπόρων App. 32] l. 33 S. 198, 27 l. τοῦτον τῶν, γ. App. 6 l. γρα ausgebrochen (nur γε »verlaufen«) M

S. 199 App. + 2 ὄχλον M 7 l. εἶη S. 200 App. 18 f. l. βλατίαν τί ἀνεμφαίνουσιν M S. 201, 13 tilge das Komma 26 setze Komma statt Kolon. App. + 28 κειμένων] έ a. Ras. M¹ + 30 λόγον aus λόγον(?) M¹ S. 202, 13 l. (ἄν τις). App. 5 + παλαιοῖ] παλαοὶ M 13 l. εἶκασεν M + 24 παντὸς] ων ausgebrochen M

S. 203, 4 tilge das Komma, 17 setze Komma statt Kolon. *App.* + 7 ἤμῶν⁽¹⁾ aus ἡμῶν M¹ S. 204 *App.* + 3 ἀκριβέστερον, doch *ov* in *ov* corr. M + 27 λοιπὰ] λο undentlich M S. 205, 13 l. σώζεσθαι *App.* + 17 ἀπάντησιν αὐτῷ *ze a. Ras. M* 25 + ἐπιβεβηκὼς] ε⁽²⁾ *a. Ras. ausgebr. M* + 29 θυθαγατέρα M

S. 206, 23 hat Pr. fehlerhaft τὸν vor ἄνθρωπον (Z. 23f.) ausgelassen, obwohl es deutlich in M steht. *App.* 2 + τὸν ἐν M 32 l. εἰσεί aus εἰσὶ εἰ corr. M¹ + 34 τὸν ἕξω M S. 208 am Kopf l. II 17 Z. 7 hat Pr. statt des richtig überlieferten, von τοῦ αὐτοῦ abhängigen θεῶ mit Unrecht θεοῦ in den Text gesetzt; daß er dieser Schlimmbesserung selbst nicht traut, zeigt *App.* 7. *App.* + 17 πλὴν τῶν M S. 209 Kopf l. II 18f. *App.* + 16 ἀπεκρίναντο M S. 210, 7 l. φησιν 16 l. Ἐξεκρίθη nach M 30 setze Komma hinter μου *App.* 18 l. ἔθικεν, εθ u. *z a. Ras.* | πεδίου] ε *a. Ras.* 27 ποίος M S. 211, 5 f. l. συμπληροῦντων 30 setze Komma hinter τοῦτον S. 212 *App.* + 22 ὁ vor εἰός von M¹ nachgetragen

S. 213, 2 setze Komma hinter τοῦτον S. 214 *App.* + 10 αἰθρώπω, θ *a. Ras. M* + 25 τῆς nachgetr. M¹ + 35 ἀπροσπλοκος, über ο⁽¹⁾ *Ras. und* πλοκῶ *a. Ras. M* S. 215, 20 setze Komma vor καὶν *App.* 2 l. ἀγωνισμένοις, ἐνο *a. Ras., ις* nachgetr. M¹ + 33 τοῦτο aus τοῦ M¹ S. 216, 7 setze Komma vor ὅτε 13 l. συμβαστάζων 32 setze Komma vor ὅταν *App.* + 18 ἄγγελοι *a. Ras. M¹* + 19 ἐξουσίαι] ι⁽¹⁾ *a. Ras. M¹* + 20 τρισχίλιοι] ἰ *a. Ras. M¹* S. 217, 13 l. συμπλεζᾶν 28 setze Komma vor πῶς *App.* 3 (bei Pr. steht fälschlich 1) l. ἰῦ M 13 (zu der falschen Angabe von Pr. vgl. 218, 24) l. σαλομῶν M + 26 παντός] ὅς *a. Ras. M* 29 l. οἰκοδομησθαι M S. 218, 10 l. ἐτύχαιεν *App.* + 4 τὸν] ν expungiert M¹, faßt also τὸ ἰσαίτατον als Object auf 5 + βέβαιος] βε *a. Ras. M¹*. Die folgende Angabe, daß M *záλιστα* biete, ist falsch, vielmehr steht hier ganz deutlich *μάλιστα*, das *μ* ist hier genau so geschrieben, wie auch sonst in derselben Zeile und anderswo. + 24 ὁ σαλομῶν M (vgl. S. 217, 13, wo Pr. vermutlich diese Stelle, S. 218, 24, gemeint hat). + 28 ἐφ' ὅτῳ, ἰ aus η corr. M¹ S. 219, 12 setze Komma vor πῶς 17 hätte Pr. *τι ἀνάλογον* mit viel mehr Recht, als andere Vermutungen, in den Text setzen können. *App.* 19 l. παραδέξονται 30 l. ἡγμαλωτεύεσθαι M u. stelle es vor λαόν] S. 220 *App.* + 2 χρυστάλλοι, ο *a. Ras. M* + 8 πόλεις M 16f. σύμτριμμα M 16] l. 17 + 19 ἀνατολῇ erloschen und von II. H. nachgezogen M

S. 221, 34 l. ἐστὶν App. + 15 γὰρ übergeschr. M¹ 21 l. οἷς] οἷσ
u. rechts neben σ das γ von γινώσκειν S. 222, 27 z. T. abgedrückt M

S. 222, 26 ist statt des fehlerhaften ἐπίστευσεν mit M ἐπί-
στευεν zu lesen, vgl. Z. 31 u. S. 224, 3. App. + 3 f. βλέπετε καὶ
οὐκ z. T. ausgebr. M + 22 εἶδου] δο a. Ras. aus δι corr. M¹
+ 32 τοῖς⁽²⁾ erloschen M S. 223, 3 tilge das Kolon hinter
κρίνεται 29 l. πιστεύουσιν S. 224, 30 l. μεμαρτύρηκεν App. 12
ist λαμβ. voranzustellen 15 + ἀνθρώπου] fast ganz ausgebr. M

S. 225, 9 warum steht nur hier die Form mit μ im Text?
App. + 10 τοῦ⁽¹⁾ το a. Ras. M¹ S. 227 App. + 16 τοῦ] τοῦ-
του M (und Br. im Apparat) 32] l. 31 S. 228, 5 liegt kein
Grund vor, das überlieferte περομένοις (παινομένοις, ε aus αι
corr. M¹) in πεπορημένοις zu ändern S. 229 App. 14 l. γησὶ
16 l. πνήσαι S. 230, 13 steht nicht ῥήματα, sondern, wie Br.

(l. 251, 30) richtig angibt, ῥήματα ᾶ in M; ob danach ῥήματα
(ῥήμ.) ᾶ zu schreiben ist? 16 ἀφ' ἧς bis 18 αὐτῶν ist besser
als Parenthese zu betrachten. Z. 19 setze Komma statt Kolon.

App. 6 muß es heißen: καὶ⁽¹⁾ und 11 ἦν¹] ἦ MV S. 232, 20
setze Komma vor ἐὰν App. + 12 λέγοντες M 32 falsche An-
gabe, es muß heißen: παρατίθεισαν, doch ἱ aus ε corr. M¹, daher
liest V παρατιθεισαν S. 233, 15 ist nicht notiert (auch nicht
von Br.), daß M εἶπεσ liest. 22 l. ἀνακύβαι mit M 33 setze
Komma vor ἵνα S. 234, 18 l. σωτήρ, γησὶν, εἶνα, vgl. Z. 10

S. 235, 27 tilge das Kolon vor δηλοῦντα und setze eins hinter
σῆζυγον 25, 29 die Lücke scheint eher hinter ἄνδρα, als hinter
αὐτόν angenommen werden zu müssen. App. 5 ist die Angabe
von Pr. falsch, in M steht: γυναικῆ [aus γύναικῆ corr. I. H.]
κατασκευῆ [Rasur über α¹ und τ] S. 236, 12 l. ἐστὶν 26 f. l.
ὁ ἐστὶν S. 237 Test. 24 l. Ἱεροβοῶμ und Ἱεροβοαμ, wie bei
Lagarde steht. App. 19 l. γρονοῦν τῶ M S. 238, 21 l. δὲ
App. 9 l. ἐνθάδεράτεμα 22 fehlt die Angabe: προσκόπτειν M

S. 239, 10 setze Komma vor ὅτι 20 setze Komma statt Kolon
vor ὅτι App. + 9 ψευσαμένη M + 24 ενελεγκατα [so] M

S. 240, 20 l. συμπεριφέρωνται 21 setze Komma vor ἵνα
S. 241 Test. + 1 vgl. Röm. 16, 25 f. (steht bei Br.) 17 (2. Z.) l. ἧς
ἔδοκεν, denn es ist doch anzunehmen, daß Pr. die Stelle mit der
von ihm gemachten Verbesserung (Antilegomena, S. 52, 27) habe
abdrucken wollen. App. 2 l. χῖ M + 25 δέ] δεῖ M 27 was die
Worte: »letzteres richtig« bedeuten sollen, ist unklar. Hält Pr.

die Form *στρατιῶ* für richtig, warum setzt er sie nicht in den Text, oder bezeichnet wenigstens, nach der sonstigen Gewohnheit, das angeblich falsche *στρατεῖς* mit einem Kreuz im Text?

S. 242, 12 tilge das Komma. *App.* 18 l. *ἀποπεινῶντι* (was Pr. als Acut angesehen hat, gehört zu *εἰ*), letzte Z. l. VI 70 und III 329

S. 243, 12 ist *μέντοι γε* und Z. 30 *ὅτι* nicht zu sperren. Z. 23 setze Komma vor *πῶς* *App.* 3 l. *τὶ* + 6 *οἱ* übergeschr. M¹

S. 244, 21 tilge das Komma vor *καὶ* und 25 das Kolon hinter *θεός* *App.* + *4 *ζητήσας* M 5 l. *ἀληθινούς*] S. 245, 30 l. *γάρ* *ἔστιν* *Test.* Z. 3 v. o. l. sit et diversum ab; Z. 5 v. o. füge 24 vor »Augen« ein; letzte Z. 33] l. 30. Ferner konnte zu Z. 5 Orig. I 72, 15 ff. 267, 3 ff. verglichen werden. *App.* 3 steht m. E. deutlich in M *παρισταμένου* (Br. richtig)

S. 246, 1 setze Anführungszeichen vor *καὶ* und hinter *οὐδέμια* und Z. 2 vor und hinter *φῶς* (vgl. Z. 3). Z. 25 ff. ist nicht genau genug behandelt, Pr. mußte hier ohne Änderung das, was in M steht, angeben. Z. 26 l. *κατακλισκόμεν* . . .

Ferner war Orig. II 140, 7 ff. III 138, 15 ff. zu vergleichen, um eventuell daher etwas zur Textherstellung zu gewinnen. *App.* 5 l. *ορατὸν*, darüber Spuren von ausradiertem *ων* 13 (2. Z.) füge hinter *σζότει* ein: (so Orig. II 75, 15) und (3. Z.) setze hinter *σζότω* (vgl. Orig. II 221, 11) und verbessere:

c. Cels. VI 66 (Orig. II 136, 27). + 23 *εἰ δε νοῦ ἔστιν* M
S. 247, 24 tilge das Kolon. *App.* + 12 *εἰς*] *εἰ* M 13 l. *ὀπῶντες* (Br. richtig) + 14 *προῆν* M

S. 248, 7 u. 20 setze Komma vor *πῶς* 14 (15) druckt Pr. *συσσεισμός*, aber S. 155, 10 (mit M) und im Register *συσσεισμός*. Solche Ungleichheiten sind störend und sollten vermieden werden. Z. 20 ist in M keineswegs *γυνῶμεν*.

sondern (was Pr. nicht notiert) *γυνῶμεν* überliefert, woraus sich mit leichtester Änderung sicher als Lesart der Vorlage *συνῶμεν* ergibt; so ist also im Text zu corrigieren.

S. 249, 7—9 waren die Worte Herakleons zu sperren. *App.* 18 l. *προσον*

S. 250, *8 versäumt Pr. anzugeben, daß M *μόνον* liest. *App.* + *10 *αἰνέσεων* M 20 l. *κατακλισθεῖς* M

S. 252, 10 l. *ἀλαξονείας* 16 l. *ἔστιν* *App.* 21 a. E. + 281, 3. 30 l. *ἐξουθενοῦσης* M

S. 253 *App.* 9 (1. Z.) + 296, 9 (2. Z.) + 296, 9. 31 a. E. l. *ρεβέκκαν* M

S. 254, 17 l. *ἔμελλεν* S. 255, 3 l. *αὐτὸν* 16 l. *τοιοῦτο* mit M (wo Z. 28 *τοὶ οὐτὶ* steht) 21 l. *φησιν* 29 war *καὶ τὸ* nicht zu sperren *App.* 27⁽¹⁾] l. 20. 28 schiebe vor *επ* ein: *πέπισται*,

S. 256, 2 *Ραββει* und Z. 19. 21. 23 *Ραββι* S. 257, 11 l. *δέ φησιν*

13 l. M ἀποκλιθεῖσαις *Test.* 24 war auch Orig. II 367, 17 zu citieren. *App.* 7 l. ἀντιδειπνησῆναι und füge in der 2. Zeile des *App.* 4 vor 6—7 ein; ferner 3 Zeilen weiter l. (ἐκείνας) ταῖς ἁ. μ. π. ἄξιον S. 258, 10 tilge das Komma S. 259 *App.* 26 l. λέξεν S. 260, 14 l. Μή τις 27 setze Komma vor ἴνα (vgl. 261, 20) 29 desgl. vor ὅτε 30 desgl. vor ὅπερ S. 261, 9 setze Komma vor ὅτε und 10 vor ἄπερ 20 ist im Text des Citats Joh. 4, 34 τοῦ θεοῦ zu streichen, da dies in M fehlt (Pr. notiert nichts), vgl. S. 260, 28. 261, 6. 263, 15. Es ist wohl wegen τοῦ θεοῦ Z. 19, aber ohne Grund, in den Ausgg. eingesetzt worden. 21 l. γούν φησιν *App.* + 1S ἔσται aus ἔστιν (w. e. sch.) corr. M¹ + *1S χωροῦν^{ov}] χωροῦντ^{ov} M wohl sicher S. 263, 1 notiert zwar Br., aber nicht Pr., daß in M steht: ἀλλὰ διὰ τὴν 19 war ἔλεγει als zum Herakleonfragment gehörig zu sperren. 34 setze Komma vor καὶ und ὅτι, vgl. S. 267, 28 f. S. 264, 27 l. Ἰακώβ φησὶ *App.* 25 l. ἔτι über d. Z. S. 265, 6 a. R. l. 214^v 24 l. εἰσὶν *App.* + 3 ἐορακότες M S l. προηγν S. 267, 29 l. εἰσὶν (vgl. S. 263, 34) 30 macht Pr. den Fehler, das Verbum κεῖται vor τὸ auszulassen. 31 setze Komma hinter ἑμῶν 32 desgl. vor καίτω 33 desgl. vor μετεορίσαι und tilge 32 das Komma vor μὴ *App.* *7 + Τὸν] τὸ M S. 268, 22 hat M ἐορακότων S. 269, *28 lese ich in M καὶ ἐκ τοῦ mit Wahrscheinlichkeit. *App.* 12 l. ὁ S. 270, 10 setze Komma vor καὶ S. 271, 31 setze Komma statt Kolon, 33 Komma hinter ἐπαγγελιῶν Z. 32 ist an αὐτόθεν nichts zu ändern; im *App.* fehlt 32 αὐτόθεν, οὐ über ὁ M¹ S. 272, 14 setze Komma hinter ἔν und 36 vor καὶ S. 273 *Test.* S] l. 7 *App.* 22 a. E. l. Pr | χωρηγούτων S. 274, 8 u. 9 setze Komma vor καὶ 26 Warum ist hier σύνσωμα nach M, aber nicht auch Z. 25 συνκληρονόμα nach M gedruckt? *Test.* 1] l. 2 *App.* + 2S λόγοι] λόγον M (29 ἐσφραγισμένον ist von Pr. angegeben, bei Br. [I 301 *App.* 2S] liegt die Sache gerade umgekehrt) S. 275 *App.* + 16 χαίρη] η a. Ras. M¹ + 31 περιμίνοντες M S. 276, 23 l. ὁ δὲ ὕ. 31 l. φησὶν *App.* 32] l. 31 S. 277, 4 setze Komma vor καὶ *App.* + 23 ψυχῆς M (Br. hat es I 305, 4 *App.*) 30 M¹ liest so: πρὸς τοῦτο [so] S. 278 *App.* 6 + πλάττονται] ον a. Ras. M¹ 21 l. ἰδέω S. 279, 4 Da bei den εἰς ἔτοιμον καρπὸν εἰσελθόντες (Z. 7) von κόπος nach Z. 8 nicht die Rede sein kann, so ist κόπος verdächtig. Es steht

aber gar nicht in M, sondern σκοπός, wie Br. (I 306, 24 App.) angibt, während Pr. darüber schweigt. Noch schlimmer ist es aber, daß Pr. Z. 5 die Worte: καὶ ὕδατι (vor καὶ κόπῳ einzufügen) ausläßt. App. + 6 τῆμέλουσιν, ε a. Ras. M 23 l. ἀνωτέρων + 24 τρόπον ganz erloschen M S. 280, 1 l. Πολλοὶ App. + 22 αὐτὸν] αὐ̄ ausgebrochen M S. 281, 8 setze Kolon hinter φησιν und Z. 17 hinter ἡμέρας 22 setze Komma vor οὐτε S. 282 App. 13 l. ὡς εἰ M S. 283, 18 a. R. l. 222^r S. 285, 27 setze Komma vor ὅτε App. 34 falsche Angabe, denn Br. liest nicht ἀπολωλεκότων (was durch S. 334, 4 gestützt wird), sondern ἀπολελυκότων (was hier nicht paßt, da man vielmehr διαλελυκότων erwarten müßte) S. 286, 12. 26 und später an mehreren Stellen (vgl. 287, 7 φραγελλίῳ] γε a. Ras. aus γγε M¹) liest M constant φραγγέλλιον, was wenigstens das erste Mal hätte notiert werden sollen. [Z. 16 glaubte ich, daß η τί οὖν τηλ. in M zu lesen sei, wie auch Br. im Apparat (I 315, 5) notiert; O. Stählin hat aber gesehen, daß jenes η das von fol. 223^v durchscheinende η von ἧς S. 287, 21 ist.] App. 14 + S. 195, 19. 197, 20. 15 l. μη εἰ ποιεῖτε + 17 ζῶν, α a. Ras. M + 30 ποιεῖτε] εἰ aus η corr. M¹ S. 287, 26 l. ἐποίησεν App. 6 + u. das zweite λ später hinzugefügt S. 288, 10 f. l. Καγαροναούμ App. 13 falsche Angabe, denn Br. druckt I 317, 13 ἐπιβάλλομεν ἐν νῶ, Pr. dagegen richtig ἐπιβάλλομεν νῶ S. 290 App. + 8 προλάβη, hinter ο kleine Ras., wodurch σ getilgt scheint, M S. 291, *8 liest M καὶ παρὰ (nicht καὶ περὶ wie Br. und Pr. unrichtig angeben). 22 Da M τὴν βασιλείαν hinter φησὶ wiederholt (was Pr. nicht notiert), so scheint es mir richtiger, das erste Mal τὴν βασιλείαν zu streichen und das zweite Mal beizubehalten. 31 tilge das Kolon 33 setze Komma vor εἰς App. 16 l. εττ a. Ras. 28 l. ἀγνεία, γν erloschen M 31 + κινηθείς] κεινηθείς? M S. 292, 12 setze Komma vor δεῖται 20 tilge das Kolon. App. 4 fehlt die Angabe, daß M νεῖκος [= νίκος, da εἰ wie so oft für ι gesetzt ist] liest S. 293, 5 und 16 tilge vor καὶ das Komma App. 8 fehlt: ἀποδεδεχθαι M S. 294, 14 l. τοιοῦτο mit M App. + 5 γινομένη M (was Br. I 323, 27 im Apparat notiert) S. 296, 10 l. τίσω mit M 21 a. R. l. 227^v 30 l. ἐστιν 35 setze Komma vor λέγεται (vgl. S. 297, 2) App. 9 l. μὴ τοι οὐτ̄ 19 l. ἴδη τὲ S. 297, 7 l. ἐστιν App. + 8 ἐβδόμου] ἐβδό a. Ras. M S. 298, 11 setze Kolon vor

ἡ μ. und 18 Komma hinter ἡδείτε S. 300 App. 3 l. S. 318, 4
 S + ἀδελφοὶ] α aus δε corr. M¹ 32 l. εἴ τις] ἡ τις M
 S. 301, 5 setze Komma vor εἰ S. 302, 16 l. γημι 29 setze
 Komma vor καὶ App. + *32 τῷ < M S. 303 App. 4 + θεόν]
 θῦ, v a. Ras., aus v corr. M + 9 ἀπ'] α a. Ras., ob aus ε corr.?
 M¹ S. 304 App. 4 wäre vor allem E. Klostermanns Verbesserung
 ἐκκεχυμένην (Orig. III 65 Test. 7 ff.) zu erwähnen gewesen (vgl.
 zu Versäumnissen dieser Art GGA. 1904, 4 S. 273). 13 + ὄντι]
 ὅτι M (so Br. II 8, 6). 25 ist unverständlich, was die Nummer 47
 bedeutet. + 31 θεός erloschen in M S. 305, *6 füge mit M
 πατέρα τὸν (was Pr. fehlerhaft im Text ausläßt) vor πέμψαντά
 με ein (vgl. S. 250, 3. 475, 4). App. 7 l. θεωρακῶς 19 l. εἰ πέρ
 28 ist in M ὄνã ganz gut zu lesen S. 307, 13 l. πάντως und
 im App. 13 παντῶς M S. 308 App. 2 l. εἰπὼν M S. 310, 4
 setze Komma vor ἔνθα 18 desgl. vor ἴνα App. + 18 θεοῦ διδόντος]
 θῦ διδο a. Ras. M S. 311, 21 l. ὅτι statt ὅτε App. + 22
 ἐληλύθει] εἰ aus η corr. M¹ S. 312, 8 l. ἔστιν 25 l. δικαιο-
 σύνη App. + 25 οἱ] εἰ aus οἱ corr. M¹ S. 313, 21 setze Punkt
 hinter αὐτῆς 27 Komma hinter ἐλθεῖν App. + 16 εὐλογήσωμεν
 M S. 314, 6 l. χροῦνος] 12 setze Komma hinter, statt vor ἡδη
 15 sperre ὑμεῖς S. 315, 11 setze Komma hinter αὐτῶν und Punkt
 hinter Βεελζεβοὺλ 12 l. βίβλοις mit M, der Fehler βιβλίοις steht
 auch bei Br. 28 setze Komma hinter τόπον App. + 11 ᾧ ὄνομα]
 ὄνομα [= ὄνομα?] M S. 316, 3 ist der Beginn des neuen
 Abschnitts weniger passend, als z. B. S. 315, 24. Z. 17 l. πατριαρ-
 χῶν. App. 6 + ἀπαγγέλλων] λ² nachgetr. M¹ S. 317, 9 setze
 Komma vor ἔνθα App. 6 ist nicht bemerkt, daß das καὶ durch
 einen Strich darunter getilgt ist 7 falsche Angabe, M hat: ἀπαλ-
 λάξαντος S. 318, 24 setze Komma statt Punkt 26 l. διστα-
 πτικῶς App. 28 l. ἐξελεύσεται S. 319 App. 14 l. 313, 17 und
 corrigiere die Zahl 18 in 15 + 24 τὸ nachgetragen M¹ S. 320
 App. 30 l. κατηλίθιον S. 321, 12 setze Komma vor ἡ und
 Z. 21 vor οὕτως 28 l. τόποι[οἱ] κάτω (der Fehler in M wohl
 aus Dittographie zu erklären). App. + 25 ἔχει] ἐχει M S. 322
 App. 1] l. 21 S. 323 App. + 5 ναὸν⁽²⁾] ναοῦ M S. 326
 App. 9 l. ἡ καὶ] ἡν M S. 327 App. (1. Z.) füge hinter »sonst«
 ein: (doch τὸ) S. 328 App. + 21 γενέσεως] προγενέσεως M
 S. 330 App. 30 l. εισόντες S. 331, 34 setze Kolon hinter θυ-
 μοῖς App. + 33 ἀδίζος. ο a. Ras. M S. 332 App. 6 + γομάω-

ρας M S. 335 App. + 4 ζω. ω z. T. a. Ras. M S. 337, 1 ist ἦ nicht einzuklammern, da es deutlich in M steht. App. + 29 ἐφ' ἡγήσων] σω a. Ras. M S. 339 App. 9 in M steht über ἴν eher α als ω, vermutlich soll es ἴνα bedeuten, jedenfalls nicht εὔ, wie Pr. meint. 24 l. ἔστε bis 25 Ἰσαὰκ überschr. M¹
 S. 340 App. + 2 γήρα] η a. Ras. M 6 hätte Pr. die 5 wörtlichen Citate des Joh. Comm. anführen müssen, die με aufweisen. Danach sollte man das Wort auch hier erwarten, und αὐτὸν Z. 14 scheint darauf hinzudeuten. 9 + ἄνον aus ἄνω corr. M¹
 S. 341, 28 das Komma ist eher mit Br. vor, als mit Pr. hinter πάλιν zu setzen S. 342, 26 l. ἀναγάρης App. (1. Z.) füge 9 vor τὸ ein und corrigiere 26 in 27 S. 344, *11 ist das von Pr. ausgelassene τῶν vor τοῦ διαβόλου einzufügen. App. 15 + τέκνον] νω a. schwacher Ras. M¹. Ein zwingender Grund, τέκνον Z. 15 u. 16 in τέκνον zu ändern, liegt nicht vor, vgl. z. B. S. 355, 18 S. 345, 5 fehlt die Angabe, daß M δύναται (abgekürzt geschrieben) bietet S. 346, 2 l. μήποτε mit M
 S. 347, 7 folgt Pr. in der Schreibung von θουλεῖν (so M) ohne Grund dem V, der die Schreibung mit λλ vorzieht, während ersteres durch die hs. gesicherte Überlieferung von c. Cels. (Orig. I 62, 23. 66, 6) bestätigt wird S. 348, 22 f. l. ἀντιστρέφον App. 21 l. εἶπεν M S. 351, 1 l. νοήσεις (so Br. II 61, 26 i. Text) mit M 33 l. ἐστίν S. 352 App. 21 + Ἰησοῦ] ἰν M λόγον] ογο erloschen M S. 353, 7 setze Komma vor καὶ App. + 12 ψεῦδος] δο a. Ras. M + 16 οὔ] οὔ, darüber οὔ M¹ 19 + μηδέν] δέν überschr. M¹ + 24 die Angabe, welche Br. im Apparat II 64, 31 richtig hat, daß M τοιοῦτον δὲ γεγ. liest. 29 + ἐπὶ erloschen M 31 + οὔ erloschen M S. 354 App. + 1 ἡμεῖς M (was Br. II 65, 10 hat) S. 355, *17 l. mit M ἀπαλείψαντες (vgl. S. 164, 11). App. stelle 12 und 13 um 13 + χοῖζοῦ] ἰ a. Ras. M + 22 ὅτι] τι a. Ras. von 3 Buchst. M + 25 πρωτός M S. 357, 36 l. ἐστίν App. 34 ist es wahrscheinlich, dass in M ἀπελογησάμεθα gelesen werden muß S. 358, 21 l. γασιν App. 7 corrigiere die falsche Angabe aus M, wo ἑτεροούσιος steht. + 18 ταύτην] ταῦτα M
 S. 359, 5 ist εἰρήσθω nicht zu sperren Z. 8 druckt Pr. wie Br. ἐθέλειν und sagt in den Nachträgen S. 668 »S. 359, 8 l. θέλειν st. ἐθέλειν wie M hat«. Das soll doch wohl heißen, daß M ἐθέλειν habe. In M steht aber deutlich θέλειν. App. 8 + λόγον] γο erloschen M 30 l. κατοποσον, vor ο⁽¹⁾ Ras. M. Danach ist

κατὰ ποσὸν zu schreiben, das in den Text gesetzte καὶ ἐπὶ ποσὸν liegt zu weit von dem Überlieferten ab S. 360 App. 2 l. ἢ οργῆς M S. 361, 22 u. 23 tilge das Kolon. App. + 8 πάντες] τεσ a. Ras. M¹ + 32 Εἰς a. Ras. M S. 362 App. + 17 ἀνασθήσονται] στή a. Ras. M S. *363 App. 31 ist »τόπω, corr. V* zu streichen, da in M τόπ^ο = τόπος steht; allerdings ist neben dem übergeschriebenen ο etwas von fol. 253^v abgedrückt

S. 365, 7 fehlt die Angabe, daß M παρισταντες liest

S. 366, 6. 15 druckt Pr. ἰστίκει mit M, warum nicht auch S. 363, 32? S. 367, 14 l. κατὰ τινὰ App. + 33 ὄρατόν] ὄ a. Ras. βαθύτερον] wohl aus -έροις corr. M¹ S. 369 App. + 20 κατὰ] za a. Ras. + 21 εἰρημένον] ο a. Ras. M S. 370, 15 hat M ἀνεγέγραπτο (dagegen s. o. S. 150, 26) App. 1 στερεαν wohl schon vom Schreiber in στερεα corr. + 22 κατανοοῦντες] za a. Ras. 31 l. S. 359, 35 S. 372, 20 l. γῆσιν 32 l. κατορθωτότα (der Fehler in M u. bei Br.) App. 23 l. γίνετα M + 26 γένηται M (Pr. hat wohl beides verwechselt) S. 373 App. 33] l. 34 S. 374, 32 setze Komma vor ἴνα App. 10 l. εἴσονται τι] ἴσονται τε [so] M

S. 375, 5 tilge das Kolon 6 l. λέγονσιν 19 l. πᾶσιν

S. 376, 24 setze Komma vor ὅταν App. 3 l. κατα 24 l. ἐλέγχον + 33 ἡγεμονικόν] μο a. Ras. M S. 377, 5 f. ist πρὸς ὄν nach M zu schreiben. Daß Pr. dies für richtig hält, beweist die Aufnahme der Correcturen τινὰ (Z. 1) und φέροντα (Z. 4) in den Text. Der Fehler πρὸς οὗς ist wohl von Br. übernommen

S. 378 App. + 11. 12 τοὺς ἀτιμάσαντας] ὁ ἄ a. Ras. M S. 379, 29 l. ἐστίν App. 16 l. του τε M S. 380, 23 tilge das Kolon 29 setze Komma hinter ζῶα 30 tilge das Kolon hinter θεῶ 32 setze Komma hinter ἐρεῖς App. 29 l. ἑτέρα S. 381 App. 4 l. ἢ vor ἀμαρτία ebenso S. 384, 19 S. 383 App. 10 l. ἐφάσσομεν 24 l. οὐδενὶ τῷ 27 l. ἐνοήσαμεν S. 385, *27 l. ἐγένετο [τὸ] πρὸς Ἰερουσαλὴμ dagegen 28 l. ἐγένετο πρὸς Ἡσαΐαν nach M

S. 386, 17 setze Komma vor ἕως 34 l. ἐστίν App. + 11 εἰρημένον] ο a. Ras. 25 + ἀσθήσεις] ἡ a. Ras. S. 387, 1 warum nicht τὸ ἐξῆς mit M? App. *26 l. ἕρ τῶν [so] M S. 388, 1 setze Komma hinter μου S. 389, 3 l. ὁ ἐστίν 9 l. ἐν

S. 390 App. + 12 ἀδελογοῦ] δε a. Ras. corr. M + 18 σπυλαίου] πη a. Ras. M 24 ἔμελλεν γενέσθαι] M hat: ἔμελλεν γένεσθαι. d. h. ursprünglich wohl ἔμελλεν γενήσεσθαι 25 l. ἐστίν S. 391 App. + 2 δέ] δῆ M S. 393, 7 setze Komma hinter ὅτι 8

hinter *λύπην* 23 l. *ἴν'* nach M *App.* 11 l. *ἀμετροῶ* S. 394, 34 a. R. ist 268^v eine Zeile tiefer zu rücken S. 395 *App.* 4 l. *τούτω* S. 396, 7 liegt kein Grund vor, das zweite *ἄν* zu streichen; es ist zu lesen: *οὐκ ἄν ἠκούσθαι εἴποιμεν ἄν τὸν Ἰησοῦν, μέλλοντα ἀκούεσθαι. ὅτε . . .* 22 setze Komma hinter *μου* 23 Kolon hinter *ἀκούεις* 31 setze Komma hinter *ὁ θεός*

S. 397, 13 setze Komma vor *ἵνα App.* + 3 *συνεδέδετο* ^{hil} *ὅ ἐδέδετο* M S. 398, 21 setze Komma hinter *λόγῳ* 32 l. *ἐστὶν Test.* fehlt 7 Prov. 5, 22 wie bei Br. *App.* + 14 *καὶ κάλυπται* M 36 + *εἰσῶ]* *ιν* a. Ras. von 3—4 Buchst. M S. 399, 12 setze Komma vor *πότερον* und 35 hinter *ἀρέστησεν*. S. 400, 5 setze Komma hinter *αὐτόν App.* 21 l. *εἰδόντες* M + 22 *δεδουνημένον]* *ο* a. Ras. M S. 401, 20 setze Komma hinter *αὐτόν App.* 8. 12 l. *ἐπαγγελίας* 13 l. *ἐπεσφίρεται* + 21 *ἐλθόντες]* *ο* a. Ras. M S. 402 *App.* 7 *ἀγοούντων* [so] noch gut zu lesen M + 11 f. *περὶστίθεισεν* M + 20 *τὸν Ἰουδαίων* M S. 403 *App.* + 19 *ἀφῆκαν]* *ν*

a. Ras., wohl aus *ῶ* corr. M + 34 *κατ'* erloschen M S. 404, 16 l. *ἀλλὰ* mit M *Test.* 27 l. Num. 23, 7 *App.* 2 l. *διδασκαλία* M + 27 *μεσοπαταμίας* M S. 405, 8 l. *ἀλλὰ* mit M (vgl. z. B. 420, 9) 9 tilge das Kolon hinter *διώξῃ*⁽²⁾ *App.* + 1 *τοιούτων]* *ο*⁽³⁾ a. Ras. M 16 wie inconsequent manches behandelt ist, sieht man z. B. hier: S. 405, 16 und 468, 15 ist gleichmäßig in M *ὑγίαν* überliefert; aber dort druckt Pr. *ὑγίαν* (wie Del.), hier *ὑγίαν*, und im Wortregister S. 658 führt er *ὑγία* und *ὑγία* getrennt auf. + 25 *πρεσβυτέρων]* *ων* a. Ras. + 33 *πρεσβύτεροι]* *πρεσβυ* a. Ras. M S. 406 *App.* 33 + *εἰσῆγαγον]* *ο* a. Ras. M S. 407, 1 steht *ιστήκεισαν* in M 26 l. *ἄγονσιν App.* + 2 *αὐτοῦ* nachgetragen M¹ + 15 *ἀποκρίνη]* *η* wohl aus *ει* corr. M¹ S. 410 *App.* 9] schreibe 17 f. u. stelle um 17 l. *βαλαῖμ* M* *βαλαῖκ* M^{corr.} + 18 f. *Βαλαῖκ]* *κ* aus *μ* corr. M¹ 19 f. *ἀποτολμῶν]* *ἀπο* unsicher M 21 (2. Z.) l. »die Worte sind Dittographie zu *πνεῦμα θεοῦ πονηρὸν* Z. 20« S. 411 *App.* + 8 *ἐπηρώτησεν]* *η*⁽¹⁾ aus *ει* M¹ + 17 *τῆ]* a. Ras. 21 l. *φυλιστιαίοις* M 25 l. *διαλαβεῖν* MV 32] l. 25 und corrigiere *φρῶσι* + 30 *ἐρύ[σεται τὸν]* erloschen M S. 412, 1 setze Komma vor *ἵνα App.* 16 war zur Erklärung des Fehlers *ἀνθρώπους* zu drucken: *εἰς ἀνθρώπους* M S. 413, 2 setze Komma vor *οὐκ* 30 tilge das Komma S. 414, 1 ist *τοῦ[το]* zu schreiben, denn in M steht deutlich *τοῦτο*. Was Pr. als *ω*

angesehen hat, ist von drüben fol. 277^r Z. 1 (η vor $\sigma\sigma\acute{\iota}\alpha$ S. 413, 1) abgedrückt. 20 corrigiere $\acute{\alpha}\sigma'$ $\sigma\delta'$ nach M 25 tilge das Komma 30 l. $\sigma\eta\sigma\omega$ App. + * 25 η $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\mu\epsilon\nu$] η - $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\mu\epsilon\nu$ u. a. Rand \div $\sigma\acute{\iota}\zeta$ [= $\sigma\acute{\iota}\zeta$] M¹. Also hat M¹ so lesen wollen: $\acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\omicron\iota\zeta$ η $\sigma\acute{\iota}\zeta$ $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\mu\epsilon\nu$, was zu dem Vorhergehenden (Z. 23 f.) vortrefflich passen würde. 27 war zu notieren, daß bei dem ersten $\acute{\epsilon}\lambda\pi\epsilon\nu$ nur ϵ in M ganz sicher ist. + 32 $\acute{\alpha}\lambda\tau\acute{\iota}$ [α $\sigma\omicron$]τε verblichen M 415, 2 setze Komma vor $\acute{\iota}\nu\alpha$ S. 416, 5 liest M (was Pr. nicht mitteilt) richtig $\gamma\epsilon\nu\acute{\eta}\sigma\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$, davor $\tau\omega$, vermutlich ist so zu ergänzen: $\acute{\epsilon}\lambda\zeta$ $\acute{\epsilon}\nu$, $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\sigma\upsilon$ $\tau\omega$ $\gamma\epsilon\nu\acute{\eta}\sigma\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$. . . App. + 15 $\sigma\upsilon\nu\alpha\gamma\alpha\gamma\omega\gamma\acute{\omicron}\nu\tau\epsilon\varsigma$ M + 15 $\acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\acute{\iota}\nu\omicron\sigma\omega\sigma\iota$] ϵ a. Ras. + 24 $\tau\acute{\iota}$ am Anfang der Zeile nachgetr. M¹ S. 418, 6 setze Komma vor $\acute{\epsilon}\iota$ 23 l. $\sigma\upsilon$ App. + 2 $\acute{\epsilon}\mu\alpha\rho\tau\omega\lambda\omega\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\iota\zeta$ i a. Ras. M 23 l. $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\sigma\chi\eta$ $\tau\omicron$ $\mu\acute{\epsilon}\nu$ M S. 420 App. 14 l. $\sigma\acute{\iota}\eta\sigma\alpha$ + * 26 f. $\acute{\epsilon}\sigma\upsilon\tau\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu$ M S. 421 App. 26 l. $\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron$, über $\tau\omicron$ das Compend. für $\delta\upsilon\nu$ M S. 423, 12 setze Kolon vor $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$ S. 424, 2 l. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu$ (vgl. Z. 4) 6 ist nach M zu schreiben: $\acute{\alpha}\acute{\iota}$ $\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\lambda\acute{\alpha}\iota$, $\acute{\alpha}\zeta$ $\delta\acute{\iota}\delta\acute{\omicron}\acute{\alpha}\sigma\iota\nu$, denn $\acute{\alpha}\zeta$ steht in dieser Form in M: $\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\lambda\acute{\alpha}\iota$ = $\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\lambda\acute{\alpha}\iota$. $\acute{\alpha}\zeta$, wie Br. richtig aufgelöst hat S. 426 App. 30 l. $\tau\omicron$] $\tau\omicron\nu\nu$ M (wie Br. richtig angibt II 149, 30) S. 427, 15 f. l. η $\tau\acute{\alpha}$ $\delta\acute{\omicron}\lambda\acute{\iota}\gamma\omega$ τ. z., wie Br. hat. Denn in M befindet sich vor $\delta\acute{\omicron}\lambda\acute{\iota}\gamma\omega$ am Anfang der Zeile eine Rasur, wo $\acute{\alpha}$ τ gestanden haben kann, am Ende der Zeile vorher ist η durch Abreiben des Papiers oder Rasur getilgt. App. + 20 $\delta\acute{\epsilon}$ $\tau\omicron\upsilon\delta\acute{\iota}\zeta$ und [$\gamma\omicron\mu\iota$]ζόμενα z. T. erloschen, $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\upsilon\zeta$ undeutlich M 32 streiche $\tau\acute{\eta}$ S. 428 App. + 1 $\sigma\omicron\lambda\omicron\mu\omicron\nu\omicron\varsigma$ M + 5 $\theta\upsilon\rho\alpha\acute{\iota}\omicron\nu$, δ a. Ras. M, l. 9 statt S, ferner 28 + $\beta\epsilon\beta\lambda\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$, $\omicron\zeta$ über η (²) M + 31 $\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\tilde{\omega}$] $\acute{\alpha}$ $\tau\omega$, wohl aus $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\tilde{\omega}$ corr. M¹ S. 429, 20 l. $\tau\acute{\iota}$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu$ 20 f. l. $\pi\rho\acute{\omicron}\sigma$ (σ) $\chi\omicron\mu\epsilon\nu$ (ebenso 471, 4. 12, M hat $\pi\rho\omicron\sigma\chi\omega\mu\epsilon\nu$) 22 hätte Pr. lieber im Text $\acute{\epsilon}\nu$ $\tau\tilde{\omega}$ $\chi\rho\iota\sigma\tau\tilde{\omega}$ drucken sollen, da diese Lesart durch das Folgende bestätigt, und $\nu\rho\acute{\omicron}\tau\omega$ als Schreibfehler erwiesen wird S. 431 Test. 5 l. 15, 25. 26 App. 6 f. war auf die Differenz mit S. 430, 5 hinzuweisen S. 432 App. 1 l. $\acute{\iota}\sigma\tau\acute{\eta}\chi\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu$ 17 l. η ausgebr. M S. 434 App. 10 + $\acute{\iota}$ a. Ras. 11 l. $\epsilon\mu\omicron\acute{\iota}$ + 20 $\mu\eta$ a. Ras. M S. 435, 34 f. liest M ganz deutlich und richtig, wie Br. nach Del. und Lom. druckt: $\tau\acute{\alpha}\chi\alpha$ $\acute{\epsilon}\pi\omicron\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\iota$ $\nu\omicron\upsilon\nu$ $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tilde{\tau}\omicron\nu$ (scil. $\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\iota\sigma\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ Z. 32). Pr. bietet im Text: $\tau\acute{\alpha}\chi\alpha$ ($\acute{\alpha}\nu$) $\acute{\epsilon}\pi\omicron\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\iota$ $\nu\omicron\upsilon\nu$ $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tilde{\tau}\omicron\nu$ und notiert fehlerhaft im App. 34: » $\acute{\alpha}\nu$ » + Pr. | $\acute{\epsilon}\pi\omicron\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\iota$ $\sigma\upsilon\nu$. corr. We.« Daß We. statt des richtigen Indicativs den

Optativ gesetzt habe, ist ebenso ungläublich, wie daß er die Vervollständigung seiner Correctur dem Herausgeber überlassen haben sollte. *App.* + 2 *ζε. ε* a. Ras. + 16 *εἶναι*] *αι* erloschen M S. 436 *App.* 10 + *ὄλωνς*] *ὄλ*|||||ς M, ob *ω* oder *ου* unter der Rasur gestanden hat, ist ganz unklar; hierdurch erhält die Lesart der Catene *ὄλωνς* grössere Bedeutung S. 437 *App.* 13 l. *ἰστίηκει* S. 438, 6 setze Komma vor *ἐπὰν* S. 439, 19 schreibe *ἐὰν . . . ποιήσης* statt *ἐὰν . . . ποιήσεις* (vgl. Z. 32, ferner Z. *31 *γινόμενος*, denn so, und nicht *γενόμενος* (was Pr. wohl von Br. übernommen hat), liest M richtig. *App.* 5 verbessere: *γίννεται*, *γ* a. Ras. und über *αι* Ras. M 9 l. *ποιήσαι* + 28 *ἐχειρομένω*] *γε* und *ο* a. Ras. M S. 441, 19 l. *γέγονεν* S. 443, 1 l. *πλείων ἔστιν* S. 444 *App.* + 9 *δουλεύοντες* M 22 l. *εὐπορεῖ* 25 M liest: *ζελεύοντ . . αἶ* vor *αἶ* kann nochmals *αι* gestanden haben. Also: *ζελεύονται αἶ* (?) M S. 445, 13 setze Komma vor *ἵνα* 14 l. *ἄρ'* (mit Fragezeichen Z. 20 hinter *ἔμοῦ*) 17 setze Komma (st. Kolon) hinter *ἔμοῦ* 25 tilge das Komma hinter *ποιήσαι*, setze Kolon (st. Punkt) vor *εἰ* 28 setze Komma hinter *πόδας* *App.* + 20 *δυσωπεῖ*] *υ* a. Ras. S. 446 *App.* + 1 f. *μείζον* M 7 l. *ἰδεῖν* S. 448 *App.* 2 + *ἐπήρην, πη* a. Ras. M 10 l. *ἀποστόλω* M 21 war die Vermutung von E. Klostermann: *περισμὸν* anzugeben S. 449, 15 l. *ἔστιν* *App.* + 6 *μερίδη* M S. 450 *App.* + 14 *μεγέθει*] *ε*⁽³⁾ a. Ras. M 19 l. *τελειως* S. 451, 26 l. *ἔστιν* (vgl. Z. 33) *App.* 8 l. *ἀπόδεικνύηται* 452, 32 setze Komma vor *πόσω* *App.* 18 l. *λειπειν* S. 453, 18 l. *ἔστιν* *App.* + 26 *ἀρχιερέα*] *έα* a. Ras. M S. 455 *App.* + 24 *ἄπαξ*] *ᾠ* a. Ras. M S. 456 *App.* 1 + *διαπίπτη*] *π*⁽¹⁾ undeutlich a. Ras., nur die rechte Hasta erhalten, und *πτ* scheint aus *π* von I. H. corr.; daher hat wohl V *διαλίπη* geschrieben. 23 l. *σημειώση* M S. 457 *App.* + 13 *παροδῶσω* M + 18 *ερακάτος* M S. 458 *App.* *7 l. *πρότερον* in *προτερων* corr. M¹ + 10 *οὐκην, η* a. Ras., wohl aus *α* corr. M¹ 15 l. *ὄψη*] *η* a. Ras., wohl aus *ει* corr. M + 22 *προδοσία*] *προδόσει* M (so Br., Pr. schweigt über die Lesart von M) S. 459 *App.* + 2 f. *τοιούτος*] *τοι* a. Ras. und erloschen M S. 461, *33 f. stelle nach M so her: *ὅπερ ἐὰν οὕτως ἔχη, ἐσόμεθα ἀπολογησάμενοι . . .* Denn vor *ἐσόμεθα* haben in M am Anfang der Zeile höchstens 2—3 Buchstaben gestanden, die jetzt hier bis auf End-*η* verschwunden sind; dagegen ist auf dem gegenüberliegenden fol. 298^r der deutliche Abdruck von *χ* noch erhalten.

sodaß mit Sicherheit (ἐ)χρη, was auch dem Sinn nach am besten paßt, zu lesen ist. *App.* 4. 7 ist folgendermaßen zu schreiben: 4 θέλω μεν εἶναι ὡς M* θέλω μένειν^{!!!} ἕως M² und 7 θέλω μεν εἶναι ὡς M* θέλω μένειν ἕως M² (Preuschens αἰως M* also nicht richtig). + 23 υἱὸν (Comp.) a. Ras. M S. 463 *App.* + 7 λαμβανόμενον] von durch Abklatsch undeutlich S. 465. 4 war bei ζητήσαι ein Absatz zu machen S. 466, 11 l. εἶπεν *App.* 29 l. ὠνησῆ S. 467, 7 νῦν allein ist nach M unwahrscheinlich. Aus den Spuren in der Handschrift muß man eher καὶ νῦν (vgl. S. 469, 9) erschließen, als νῦν, wie der Schreiber von V. Hauptstütze für καὶ (= κ mit Abkürzungsstrich) ist außer dem erhaltenen ersten Grundstrich des κ auch der noch erhaltene Gravis rechts oben neben dem Buchstaben, der wahrscheinlich κ gewesen ist. Pr. hätte mindestens einen * vor νῦν setzen sollen S. 468, 25 war Absatz bei εἰ zu machen. *App.* + 10 ὁμογενέσ] γ a. Ras. M S. 469, S l. αὐτῶ nach den Spuren in M 23 fehlerhaft, so zu verbessern: εἰ ὁ θεός, von ὁ ist o am Ende der Zeile erloschen, doch der Spiritus noch deutlich erhalten. Ferner setze Komma hinter αὐτῶ *App.* 15 l. ἐπὶ ὑπὲρ M S. 470 *App.* 29 + ἐν] ἐ a. Ras. M S. 471, 5—7 setze Komma vor δευτέρῳ τρίτῳ τετάρτῳ 24 l. κατέβαιεν *App.* + 34 ὁ a. Ras. M S. 472, 21 setze Punkt hinter Χριστοῦ *App.* 20 + ἔλαμψεν] α a. Ras. M S. 473 *Test.* + 30 vgl. Plato, Polit. 272 E. Clemens Alex., Str. VII p. S31. *App.* (2. Z.) füge vor γινώσκει M (statt γινώσκων Pr.) 12 ein und stelle um 26 l. μεῖζον in μεῖζον corr. M¹ + 27 τηλικούτου] η a. Ras. M. In der letzten Zeile des Apparates ist vor δεῖ die Zahl 32 einzusetzen. S. 474 *App.* 21 l. δεδοξάσθαι, ἀσθ a. Ras. M S. 475 *Test.* + 3 Joh. 13, 31 S. 476, 20 setze Komma hinter τεχνία statt hinter ἀνάστασιν *App.* + 13 τεχνίον] ι verblichen M S. 477 *App.* + 22 διὰ σκοροπισθῆσοντα] θή unklar, eher δι oder θί M S. 478 *App.* 1] l. 2 S. 479 *App.* + 8 χωρὶς τῆς προσθήκης] ἰσ τῆς πο ausgebr. M, vgl. S. 480 *App.* S, wo die Zerstörung auf der Rückseite des Blattes notiert ist. 14 falsche Angabe. l. προστεταξτο M S. 480 *App.* 10 αὐτῶ] ich lese οὖν τῶ als sehr wahrscheinlich nach M, καὶ τῶ (V) hat nicht dagestanden, auch nicht αὐτῶ.

Zum Schluß notiere ich noch einige Druckfehler aus den von mir nicht näher geprüften, sondern nur gelegentlich verglichenen Catenen. S. 497, 14 l. 1, 26 f. — 504, 7. 9 l. συζην — 506, 17

l. 2, 12 — 522. 4 l. 3, 32 — 523. 11 setze Komma statt Punkt — 564 App. l. 4 statt 5 usw. — 566, 26 l. ἡμῶν ἐστὶν — 567, 13 l. ἐστὶν Z. 25 l. ἦγονν — 573, 4 l. βάλλει. Auch in den wenigen am Ende des Bandes beigefügten Nachträgen und Berichtigungen sind noch Fehler zu berichtigen. Zu S. 22 l. »Stellenapp. streiche 19« — S. 197 l. »App. 32 l. 33« — S. 205, 33 [nicht 13] — S. 503, 5 stimmt die Angabe nicht — S. 517 l. »Z. 18« — Am Schluß seiner Nachträge endlich, S. 66S Sp. 2, druckt Pr. ein Scholion ab, welches Matthaei aus unbekannter Quelle veröffentlicht haben soll. M. bezeichnet aber an dem von Pr. angeführten Orte ausdrücklich den Cod. d = S. Syn. in fol. 42 (41), den er Epp. ad Thessalon. p. 242 ss. ausführlich beschreibt, als seine Quelle!

III. Vorschläge zur Textverbesserung des Johannescommentars.

Daß Cod. Mon. 191, dessen Lesarten ich in dem vorigen Abschnitt an den betreffenden Stellen möglichst genau anzugeben gesucht habe, von einem teilweise beschädigten Archetypus her stammt, lehrt schon ein flüchtiges Durchblättern der Handschrift. Denn der Schreiber hat an einigen Stellen mehr oder weniger Raum, und zwar jedesmal genau so viel leer gelassen, wie in der Vorlage unleserlich oder beschädigt war; einmal ist sogar mehr als eine Blattseite frei geblieben, was sich nach Preuschen (S. XVII) nur durch den Verlust eines Blattes in der Vorlage erklären läßt. Offenbar hat der Schreiber den Raum überall in der Hoffnung leer gelassen, daß er das Fehlende später aus einer anderen Handschrift würde ergänzen können. Nun lassen sich wohl kleinere Lücken dieser Art mit einiger Sicherheit durch Conjectur ausfüllen, weil man große Gewissenhaftigkeit des Schreibers in Abmessung der Lücken anzunehmen berechtigt ist, aber bei größeren muß man meistens auf eine sichere oder auch wahrscheinliche Ergänzung verzichten. Immerhin wird man über das von Pr. hierin Geleistete hier und da hinaus kommen können.

Als Beispiel diene S. 256. wo Origenes Joh. 4, 31 erklärt und von den Jüngern sagt (Z. 10): ἦτοι ἐύρηχότες ἐπιτηδείους τροφᾶς παρὰ τοῖς ἐτεροδόξοις, λόγους τιὰς ἀρομόζοντας. * * * [Lücke von über 40 Buchstaben] αὐτῷ Φάγε . . . Nun findet sich eine kürzere Parallele zu diesem Abschnitt unten Z. 17: τροφίμα ἦτοι ὄντα ἢ νομιζόμενα . . . Da nun oben das zweite, mit ἦ beginnende Satzglied fehlt, so wird man dies unter Vergleichung der zweiten Stelle so ergänzen und in die Lücke einfügen können: . . . ἀρομόζοντας (τῇ οἰκονομίᾳ, ἢ οὕτως νομιζομένους φέροντες ἔλεγον) αὐτῷ Φάγε . . . Ferner würde ich Z. 21. 22 mit Benutzung von Wendlands Ergänzung so schreiben: διὰ τί δὲ αὐ. ἦ. καὶ οὐχὶ ἀπλῶς ἔλεγον, ἄξιον ἰδεῖν· (ἐπιτηδειότερον γὰρ ἂν ἐγγραπτο . . . und endlich Z. 25 f. nach Preuschen so herstellen: καὶ ὅρα μήποτε εὐλαβούμενοι, μὴ (κρινέσῃ) ὁ λόγος ὡς μή ταις οἰκείαις τονούμενος ἢ ἰσχυροποιούμενος τροφαῖς, ἰρωτῶσιν αὐτὸν ἐνόρισσομένης ἐλέσθαι.

Etwas mehr Aussicht auf sichere Heilung bieten einige der durch eingedrungenes Wasser zerstörten Zeilen der Handschrift, da die vorhandenen Buchstabenreste teils Anhaltspunkte zu Vermutungen, teils den Maßstab zur Prüfung des Gefundenen geben. Philologen mit scharfen Augen und guter Combinationsgabe werden hier gewiß noch manches erreichen. Zu solcher kritischen Arbeit muß man natürlich die Handschrift selbst vor Augen haben; die Angaben über die Größe der Lücken in Preuschens Ausgabe können, wenn sie auch so genau als möglich wären, doch für den Augenschein keinen Ersatz bieten. Einige dieser Schäden sind übrigens teils von Preuschen teils von Wendland mit recht glücklicher Hand geheilt, von anderen gilt das Gegenteil. Doch will ich auf diese Stellen hier nicht näher eingehen, sondern zunächst von solchen reden, wo Cod. Mon. 191 mitten im Tenor des Textes ohne Angabe einer Lücke ein oder mehrere Worte ausgelassen hat. Auch von diesen Verderbnissen des Textes sind schon viele in der neuesten Ausgabe richtig erkannt oder beseitigt worden. Bei einer so schmalen Überlieferung wie hier sind natürlich Auslassungen im Text ziemlich zahlreich. Ich füge folgende Ergänzungen als wahrscheinlich hinzu.

S. 73, 14 πάλιν ἂν συνῶμεν τὴν γενομένην ἐν τῷ λόγῳ ζώην, τὸν εἰπόντα »Ἐγὼ εἰμι ἢ ζωή«, Nach S. 12S, 23 f. ist

der Zusammenhang zwischen τὸν εἰπόντα und dem Vorhergehenden durch Einfügung von ὄντα vor τὸν εἰπ. herzustellen.

S. 77, 22 Πάνυ δὲ βιαίως κατὰ τὸν τόπον γερόμενος ὁ Πρακλέων τὸ »Ὁ γέγονεν ἐν αὐτῷ ζῶν ἦν« ἐξείληγεν ἀντὶ τοῦ »Ἐν αὐτῷ« Εἰς τοὺς ἀνθρώπους τοὺς πνευματιζοῦς, οἰοῦναι ταῦτ' ὀνομάσαι εἶναι τὸν λόγον καὶ τοὺς πνευματιζοῦς. . . Das sind Worte ohne Sinn. Das Verbum ἐξείληγεν (die Stelle fehlt im Wortregister), mit βιαίως zu verbinden, regiert als Object τὸ »Ὁ γέγονεν . . . ἦν«, für die Worte ἀντὶ bis πνευματιζοῦς sucht man aber vergeblich nach einem Verbum. Dazu ist die Construction unverständlich. Das Verbum ἐκλαμβάνειν construirt Origenes mit einfachem oder doppeltem Accusativ, oder auch so: ἐκλ. τι ἀντί τινος, aber hier tritt die unmögliche Construction εἰς c. Acc. dazu. Diese Präposition εἰς, die hier den Zusammenhang stört, ist der Rest der notwendigen Verbalform τῖθ εἰς, wovon τοὺς ἀνθρώπους τοὺς πν. abhängt. Man setze noch ein Komma vor ἀντί, und alles ist verständlich.

S. 82, 2 τὸ δὲ ἀνάλογον καὶ ἐκ τῶν ἐναντίων νοητέον, τῶν τε μοχθηρῶν πράξεων καὶ τῆς ρομιζομένης γνώσεως, οὐκ οὔσης κατὰ ἀλήθειαν, τὸν λόγον τῆς σκοτίας ἐχόντων. Die zuletzt genannten Anhänger falscher Lehre sind ebenso wie vorher (S. 81, 33) die Besitzer der wahren Erkenntnis so genau bestimmt, daß der Artikel nicht fehlen darf. Ich schreibe daher: (τῶν) τὸν λόγον τ. σ. ἐχόντων.

S. 82, 13 schreibe: ποτὸν γῶς, δῆλον ὅτι τὸ »τῆς γνώσεως«

S. 82, 27 ἐπίστησον δὲ τῷ »Ὁ θεὸς γῶς ἐστι καὶ σκοτία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν οὐδὲ μία [so wegen L. 29]« εἰ μὴ διὰ τοῦτο λέγεται τῷ εἶναι μὴ μίαν σκοτίαν . . . Das ist unverständlich, trotzdem setzt Pr. kein entsprechendes Zeichen vor τῷ (oder τῷ?). Aus den vorausgehenden Worten ist diese Verbesserung zu entnehmen: . . . λέγεται ἐν αὐτῷ εἶναι . . .

S. 92, 34 . . . τῶν διὰ μετέωρον καὶ ἀρχιερέως καὶ παρακλήτου καὶ † ἐπιστημονικῶς¹ προσερχομένων τῷ τῶν ὄλων θεῷ . . . so druckt Pr. und vermutet S. 93 App. 1 ἐπιστημόνως, We. ebenda ἐπιστάτη μόνον. Pr. übersieht bei seiner Vermutung das καί, das mir das Vorhandensein einer Lücke anzudeuten scheint. Es genügt ja auch nicht »ἐπιστημονικῶς« (was dem Substantiv

1) Warum Pr. dieses Wort als »verderbt« bezeichnet (S. 93 App. 1), ist rätselhaft; vgl. das Wortregister, besonders S. 489, 18, und Orig. I 36, 6.

τῇ ροήσει S. 93, 3 entsprechen würde) προσέρχεσθαι, sondern es muß das der πίστις (Z. 4) entsprechende πιστικῶς hinzukommen. Ich lese also . . . παρακλήτον (πιστικῶς καὶ ἐπιστημονικῶς πρ.

S. 117, 9 οἱ δὲ ἀπὸ τῶν Φαρισαίων ἀπεσταλμένοι . . . οἰονεὶ ὑβριστικὰς καὶ ἀνθρώποπότερας προσάγουσι τῷ βαπτιστῆ γωνὰς διὰ τοῦ [Joh. 1, 25]. Pr. hat die Vermutung von We. ἀνοητοπότερας als richtig angenommen. Ich ziehe die Correctur: ἀνθρώπο(ι)πότερας vor, vgl. Orig. III 239, 24 wo θεϊότερον . . . πνευματικόν und σωματικόν καὶ ἀνθρωπικώτερον im Gegensatz stehen, und Orig. IV 230, 6 γλωσσο ἀνθρωπική und 319, 20 ἀνθρωπικώτερον ἐκλαμβάνειν (= zu menschlich verstehn, Gegensatz: θεϊότερον ἐ.) und ähnliche Stellen.

S. 145, 16 εἰ μὴ ἄρα τις ἔρει, ἐπὶ τὸ κατ' ἀξίαν τῆς λύσεως (καὶ) βασιάξεως αὐτῶν μὴ χωροῦσαν τὴν θνητὴν φύσιν ἢ ἔχειν ποτὲ ἀληθεύομενον ἔχειν τὸ μηδέποτε γενέσθαι ἱκανὸν λύσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων καὶ ἄξιον τοῦ αὐτοῦ. Der Sinn der Stelle ist: es müßte denn jemand sagen, daß der Ausspruch, Johannes sei niemals geeignet und würdig gewesen, den Riemen zu lösen — — sich als wahr gesprochen erweise. Was steht aber dazwischen? doch wohl die Begründung hierzu. Da eine Infinitivconstruction vorliegt, so schiebe ich (διὰ τὸ) vor ἐπὶ τὸ ein, dann ist die Construction in Ordnung und das Kreuz überflüssig.

S. 173, 30 . . . ἢ προσέμενος τὰ τέσσαρα εἶναι ἀληθῆς αὐτῶν οὐκ ἐν τοῖς σωματικοῖς χαρακτῆρσιν ist in M überliefert. Offenbar fehlt etwas. Pr. schreibt deshalb . . . εἶναι (ἔρει τ') ἀληθῆς . . . We. dagegen: . . . τὰ τέσσαρα (ἕκαστον ἔρει) εἶναι ἄ. Die folgende Ergänzung der Lücke, die sich durch Abirren des Schreibers von dem einen Wort zu dem andern mit gleichem Anfang erklärt, dürfte vielleicht deshalb und auch sonst vorzuziehen sein: . . . εἶναι (ἀληθῆ ἔρει τὸ) ἀληθῆς . . .

S. 174, 1 ff. versucht Origenes die Differenzen der vier Evangelisten zu erklären und spricht deshalb von vier analogen Berichterstattern, Z. 18 von dem δεύτερος, Z. 24 von dem τρίτος und τέταρτος, nur der πρώτος wird nicht direct erwähnt, und doch muß Z. 15—18 ὄφθῃ ὁ θεὸς — πεποίηκεν τάδε als von dem πρώτος (vgl. πρότερος Z. 19. 22) ausgesagt angenommen werden. Ich ergänze deshalb so (Z. 15): ὅστε εἶναι ποιῆστας αὐτῶν τὰς διηγήσεις, τοῦ μὲν πρώτου ὅτι) ὄφθῃ ὁ θεὸς . . . und Z. 18:

τάδε· ὁ <δὲ> δεύτερος . . . Nun hat aber Pr. auch übersehen, daß das ganze Stück S. 174, 1—175, 3 eine einzige Riesenperiode darstellt, daß mit *συμφερέσθωσαν* (Z. 24) lediglich der Vordersatz wieder aufgenommen wird, und daß der Nachsatz erst mit *δόξει* (Z. 27) beginnt. Die sinnwidrige Zeichensetzung Preuschens ist also so zu verbessern: Z. 18. 23. 24. 27 Kolon statt Punkt, auch sind die Paragraphenzahlen am Rand zu streichen.

S. 189, 29 Der mit *ἀναβῆναι* beginnende Satz hat keine Verbindung mit dem vorhergehenden, ich verbessere deshalb so: *ἀναβῆναι δὲ τῷ λόγῳ . . .*

S. 190, 17 ff. Das durch ein Kreuz bezeichnete Verderbnis glaube ich auf einfachere Weise, als We. (bei Pr. S. 190 App. 18), so beseitigen zu können: *σῶσαι δὲ τὸ βούλημα τῶν ἀνδρῶν ἔστιν ἐννοήσαντα τὰ περὶ τῆς ἐν Καφαρναοῦ εἰρημένα ἡμῖν ἐν τοῖς πρὸ τούτων [ἐν] διατριβῆς . ἢ πλησίον τυγχάνει τοῦ τῶν Ἰουδαίων πάσχα . . .* Das von mir eingefügte <ἐν> war wohl am Rand nachgetragen und an falscher Stelle vor *διατριβῆς* eingesetzt worden; die verschränkte Wortstellung hat dann eine schnelle Heilung des Schadens verhindert.

S. 194, 14 *τῶν μὲν τριῶν ἐν μιᾷ (καὶ) τῇ αὐτῇ εἰς Ἱεροσόλυμα ἐπιδημία τοῦ κυρίου λεγόντων τοῦ δὲ Ἰωάννου ἐν δυνῶν . . . τοῦ κυρίου εἰς Ἱεροσόλυμα ἀνόδοις ἀπαγγέλλοιτος . . .* Das von mir eingesetzte <καὶ> scheint für den Zusammenhang nötig, um die völlige Übereinstimmung der Synoptiker in diesem Fall, wie Origenes will, hervortreten zu lassen.

S. 195. 28 f. ist überliefert: *τοὺς πωλοῦντας τὰς βόας καὶ τὰ πρόβατα καὶ περιστεράς . . .* Ich denke, es ist besser, nach S. 196, 3. 10 f. (vgl. S. 224, 26 f. 287, 8 f.) zu corrigieren: *τοὺς πωλοῦντας τοὺς βόας καὶ τὰ πρόβατα καὶ <τὰς> περιστεράς*, als die künstliche Erklärung Preuschens (S. 195 App. 29) zu billigen.

S. 205, 6 Der von Pr. in den Worten *εἰ δυνατόν ἢ ὡς τὰς γε ἐναλλαγὰς τῶν γεγραμμένων καὶ τὰς διαφορίας διαλέσθαι παρὰ τὸν τῆς ἀναγωγῆς τρόπον . . .* richtig erkannte, aber nicht verbesserte Fehler ist m. E. durch Ausfall von einigen Buchstaben verursacht und so zu verbessern: *εἰ δυνατόν ἔτι ὡς τὰς γε . . . διαλέσθαι παρὰ τὸν . . . τρόπον*, vgl. z. B. Z. 12: *ἔτι ὡς παρὰ τοὺς τρεῖς*.

S. 212. 4 *ἀναστάσεως γὰρ ἦν καὶ τὸ ἐν τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ γενέσθαι ἐν τῷ παραδείσῳ τοῦ θεοῦ, ἀναστάσεως δέ, ὅτι φαινό-*

μενός φησι . . . [Joh. 20, 17], τὸ δὲ τέλειον τῆς ἀναστάσεως ἦν, ὅτε γίνεται πρὸς τὸν πατέρα. Das Subject zu φησι und γίνεται fehlt und kann auch aus dem Vorhergehenden nicht ergänzt werden. Ich vermute nach Joh. 20, 17, daß das Compendium von Ἰησοῦς ausgefallen ist, und schreibe: ὅτε φαινόμενος Ἰησοῦς φησι . . .

S. 216, 27 war nach der zugrunde liegenden Schriftstelle eher so zu ergänzen: οἱ δὲ ἐπιστάται, (τρεις χιλιάδες καὶ) ἑξάξοιοι τυγχάνοντες . . .

S. 217, 19 f. ist so wie Pr. druckt unverständlich; ich vermute, daß ὄντος ausgefallen ist, und schreibe: . . . πρὸς τὸ ὡς πνεύματος (ὄντος) γραμμάτων ζητῆσαι τοῦ πνεύματος τοῦ ἐν τούτοις ἄξιον.

S. 224, 1 ff. Die bei Pr. angedeutete Lücke ist wohl eher so auszufüllen: καὶ (ἐπεὶ θεωροῦντες τὰ) σημεῖα πιστεύουσιν . . . , ὁ Ἰησοῦς . . . Denn da mit ὁ Ἰησοῦς der Nachsatz beginnt, so ist vorher sehr wahrscheinlich die Conjunction des Vordersatzes nebst dem Participium, von dem τὰ) σημεῖα abhängt, ausgefallen.

S. 227, 17 ἕτερον δὲ καθ' ὃ πολλάκις οἱ πένητες καὶ ἐν ἀπορία ὄντες τῶν ἐπιτηδείων φασὶν κεκορημένοι τὸ πεινῆν ἢ διψῆν. Da κεκορημένοι doch wohl concessiv zu verstehen ist, so füge ich davor (καὶ) ein; das Compendium ist vielleicht, wie auch sonst, als *v* verlesen und zu φασί gezogen worden.

S. 266, 28 ff. ist m. E. von We. noch nicht lesbar gemacht worden. Außer einigen leichten Correcturen bringt eine andere Ergänzung, wie ich glaube, die Stelle in Ordnung. Ich schreibe: καὶ γὰρ ἀδιανόητον ἡμῖν φαίνεται μὴ περὶ ἐνὸς αὐτὸν ἐν τούτοις πᾶσιν διαλαμβάνειν θερισμοῦ, ἐπεὶ περὶ κατὰ τοὺς ἀπλούστερον ἐκδεχομένους (ὡς οὐκ ἀληθῆς λέγουσιν ἐπιπλήσσει [ἐπιπλήξει M] τοῖς μαθηταῖς, νομίζουσιν ὡς οἶόν τε [οἰοντ^{αι} M] μετὰ τετράμηρον ἔρχεσθαι τὸν θερισμόν . . .

S. 277, 9 Der von Pr. gedruckte Text ist fehlerhaft. Nach S. 142, 15 hätte Pr. die gute Vermutung Wendlands mit mehr Grund als andere in den Text setzen können. Aber es liegt, wie ich meine, auch hier die Verlesung des Compendiums von καὶ in *v* vor: ἵνα χωρῆσαι δυνηθῶσι καὶ [δυνηθῶσιν M] νοῆσαι τὰ μυστήρια (vgl. S. 438, 5 f. ἅτε μηδέπω χωρῶν τὴν γυνῶσιν αὐτοῦ, scil. τοῦ μυστηρίου).

S. 289, 20 fehlt die Verbindung des Particip. *γενόμενον* mit dem folgenden Particip. *πεπυρωμένον*, auch ist der Genetiv *τῶν πεπυρωμένων βελῶν* unverständlich; ich schreibe daher: . . . καὶ πρὸς τῷ ἀποθαρεῖν τῷ θεῷ γενόμενον (καὶ διὰ) τῶν πεπυρωμένων βελῶν τοῦ ἐχθροῦ πεπυρωμένον καὶ . . . λεγόμενον.

S. 296. 11 f. scheint mir eher eine Lücke (in der das Subject zu εἰρήσει gestanden hat) als eine Verschreibung im Text vorzuliegen. Ich schlage vor: ὑπὸ γὰρ μόνων τῶν τοιούτων παρατηρήσεων καὶ ἐξετάσεων (ὁ ποιησάμενος ἀκριβῆς) τὰς βασιάνους εἰρήσει . . . τοὺς καρποὺς τῶν πόνων . . . (vgl. S. 130, 5 f.).

S. 296, 25 Pr. nach We. druckt: ἤγουν [περὶ] τὸ σημεῖον λέγεται ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἐν τούτοις »Περιτμηθήσεται ἑμῶν πᾶν ἄρσενικόν . . . (Gen. 17, 10 f.).« Vorher ist in der Exegese von Joh. 4, 54 von den Begriffen *σημεῖον* und *τέρας* die Rede; Origenes stellt fest, daß zwar *τέρατα*, aber nicht *σημεῖα* in der Schrift mit einem gewissen *παράδοξον* verbunden erscheinen. Nun folgt ein Beleg aus der Schrift für den Begriff *σημεῖον* Z. 25—29: die Beschneidung ist ein solches Zeichen. Diesen Hauptbegriff erwartet man aber sofort am Anfang angegeben zu sehen. Auch hier hat der Ausfall von ein paar Buchstaben den klaren Sinn der Stelle verdunkelt; offenbar ist sie so herzustellen: ἤγουν περιτομῆς) σημεῖον λέγεται . . .

S. 307, 10 f. Ἐπεὶ δὲ ἔστιν ὠφελήθηται τὸ κοινὸν διχῶς, ἀπὸ τε λόγων καὶ ἀπὸ πράξεων, ὧν ὁ δίκαιος πράττη (so vom Schreiber aus πρὸ verbessert M), . . . Da mit ὁ δίκαιος eine neue Seite in M beginnt, so konnte hier noch leichter als sonst ein Wort ausfallen. Ich ziehe daher vor, nach M so zu schreiben: ὧν ἂν ὁ δίκαιος πράττη . . .

S. 310, 26 διόπερ οὐδὲ πολλοὶ γνώσκοντα ἀλήθειαν, καὶ εἰ ἀλήθεια ἐλευθεροῖ, ἐλεύθεροι οὐ γίνονται· σφόδρα γὰρ ὀλίγοι χωροῦσι τὴν ἐλευθερίαν. Die beiden letzten Sätze drücken offenbar den Gedanken aus, daß nur wenige frei sind, der zweite gibt mit γὰρ die Begründung zum ersten. Aber in diesem fehlt gerade der Begriff, der nach dem Vorhergehenden hier erwartet werden muß und nicht ergänzt werden kann; man corrigiere: . . . ἐλεύθεροι οὐ (πολλοὶ) γίνονται . . .

S. 315, 7 ff. ὅτι δὲ κατὰ ἀναγκαστοσύνας λόγους καὶ μὴ κατημαξενμένους ἔφασκον, † τὸν ἄδηλον ἐν Βελζεβοὺλ τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια. Ich stimme mit

E. Klostermann (a. a. O. S. 280) darin überein, daß das Verderbnis hier durch Wortausfall verursacht ist. Während aber Kl. schreibt: ... *ἔφασκόν τινα, δῆλον, (ἔπειρ τὸν κύριον ἔλεγον; ἐν Β. . . .*, meine ich, daß hinter *ἔφασκον* die Worte *δῆλον ἐκ τοῦ ὅτι ἔφασκον* wegen Homoioteleuton ausgefallen sind, und ändere dann nur noch: *τὸν ἄδολον*. Das Object zu *ἔφασκον* ist aus dem Vorhergehenden leicht zu ergänzen (*τοῦτο* Z. 6).

S. 315, 32 ff. Die mit *ὅπερ οὕτως παρίσταμεν* eingeleitete Periode setzt sich bis *δηλοῖ* (S. 316, 2) fort; Pr. hat, anstatt etwa S. 315, 24 *ἴδωμεν . . .* einzurücken, fehlerhaft hier einen Absatz stehen lassen, obgleich S. 316, 3 ff. noch eng mit dem Vorhergehenden zusammenhängt: das *δέ* hinter *Ἐάν* (S. 316, 3) bezieht sich sehr wahrscheinlich auf *μέν* hinter *πάντων* (S. 315, 32). Daraus ergibt sich weiter die Annahme des Ausfalls einer Conjunction. Ich schreibe nach *παρίσταμεν* so: *(ἐπεὶ) πάντων μὲν αἱ ψυχὰ τῶν ἀπαλλαττομένων τοῦ σώματος . . . παραλαμβάνονται, εἰκὸς ὅτι κρείττους εἶσιν τῶν ψυχῶν (οἱ) ἐπὶ ταύτης τῆς διακονίας τεταγμένοι . . .* Auch die Einfügung von *(οἱ)* ist notwendig, vgl. Z. 33 *τῶν ἐπὶ τοῦτο τεταγμένων*.

S. 323, 26 Die Einfügung von *(οὖν)* halte ich nicht für passend, sondern schreibe dafür so: *ἐπιπλεῖον (ἐπὶ τῶν) νοητῶς καταβαινοσῶν* [scil. *ψυχῶν*] *νοήσεις* [scil. *διαφοράν*]. Vgl. zu *ἐπὶ τῶν* Z. 24 und S. 329, 18. 332, 32. Vorher dürfte besser zu lesen sein: . . . *οὐ χαλεπῶς εὐρήσεις διαφοράν*, vgl. S. 325, 30.

S. 338, 26 . . . *τὸ οἰκοδομῆσαι θυσιαστήριον κυρίῳ τῷ ὄπου ἢ ὑψηλῇ δοῦς ἐπιφαινομένη καὶ ἡμῖν . . .* So Preuschens Text und M fehlerhaft. Die folgenden Worte: *ἀπὸ τοῦ τόπου τῆς ὑψηλῆς δοῦς* (Z. 28) geben die Verbesserung an die Hand, schreibe: . . . *κυρίῳ (ἐν τῷ τό)πῳ, ὄπου ἢ ὑψηλῇ δοῦς, ἐπιφ. κ. ἢ*.

S. 340, 8 ist offenbar lückenhaft überliefert. Die Ergänzung dürfte etwa so lauten: *Οἱ ζητοῦντες ἀποκτεῖναι (τινα, ἀνθρωπον ζητοῦσιν ἀποκτεῖναι), ἐπεὶ θεὸς οὐκ ἀποκτείννεται . . .* Der Ausfall ist durch Homoioteleuton veranlaßt.

S. 340, 29 f. *καὶ ἀπλούστερον μέντοι γε κατὰ τὸν τόπον ἐκλαμβάνομεν . . .* Vor *κατὰ* ist natürlich *(τὰ)* einzusetzen.

S. 348, 4 f. ist ebenfalls der Ausfall eines Wortes anzunehmen: *οὐ γὰρ ἐκ νόμφης, ἀλλ' ἐκ πόρνης, τῆς ὕλης, οὐς γεννᾷ (γεννᾷ) ὁ διάβολος ἢ ποιεῖ τοὺς ἐξ αὐτοῦ . . .* Denn ohne *(γεννᾷ)* wäre das folgende *ἢ* unverständlich.

S. 363, 30 *μόγις δέ ποτε τοῦτο καὶ μετὰ πολλὰ ἐγγίνεται τι*. Der Ausdruck *μετὰ πολλὰ* erscheint mir hier nach dem Begriff *μόγις* zu schwach und farblos, sodaß ich lieber den Ausfall eines Substantivs, wie *πέθη*, hinter *πολλά* annehmen möchte.

S. 374, 10 *οἱ μὲν οὖν ἐχθροὶ ἴσονται τε λέγοντες αὐτὸν δαιμόνιον ἔχειν, ἡμεῖς δὲ αὐτῷ πειθόμεθα φάσονται . . .* So liest M. Pr. corrigiert *ἴσονται τι* (er wollte wohl *πείσονται τι* verbessern), We. vermutet *ψεύδονται τι* nicht überzeugend; denn man erwartet ein Prädicat, das eine Strafe für die *ἐχθροὶ* ausspricht. Nun scheint mir der Vergleich von Act. 5, 37 (. . . καὶ πάντες ὅσοι ἐπειθοῦτο αὐτῷ διασκορπίσθησαν) zur Heilung der Stelle zu führen; denn oben betont Origenes: *αὐτῷ πειθόμεθα*, d. h. nicht dem Galiläer Judas, sondern Jesus. Danach vermute ich, daß *ἴσονται τε* der Rest von *(διασκορπισθ)ήσονται* ist.

S. 391, 7 ob: *τὴν δόξαν (τοῦ) θεοῦ*, vgl. Z. 9. 10 f.?

S. 396, 32 ff. Die Stelle ist mit engerem Anschluß an M, als bei Pr. geschehen ist, etwa so lesbar zu machen: *καὶ περιεστῶς γε ὁ τοιοῦτος ὄχλος θαυμάσαι (ἂν ὅτι οὕτω δυσώδης ἀπὸ τῶν πρὸς θάνατον ἁμαρτημάτων τις γεγεννημένος . . . ἐπαλινδρομήσεν . . . καὶ θαυμάσας πιστεύσαι ἂν ποτε . . .* Aus Z. 35 ergibt sich *θαυμάσαι (ἂν)* mit Notwendigkeit, Preuschens Änderung *ἐθαύμασεν* nimmt auf das Folgende keine Rücksicht. Der *ὄχλος* ist Z. 31 f. so deutlich charakterisiert, daß von ihm (ebenso wie vorher von dem *νεκρός*) *τοιοῦτος* gesagt werden kann, das mir wenigstens passender als *οὕτος (ὁ)* (V und Pr.) erscheint.

S. 405, 18 *ἐκ δὲ τῶν περὶ τὸν Καϊάφαν ἀναγεγραμμένων . . . ἴστιν * ὅτι καὶ μοχθηρὰ ψυγὴ ἐπιδέχεται ποτε τὸ προφητεύειν*. Die nächstliegende Ergänzung des ausgefallenen Wortes bildet *ἴδειν*; und nicht *(σαφηρίσαι)*, was Pr., oder *(εἰπεῖν)*, was V einfügt.

S. 443¹, 20 ff. *ἐπεὶ τὸ [Joh. 13, 13] . . . οὐκ ἀξιῶ μηδὲν ἔχειν βαθύτερον καὶ παρὰ τὸ ὑπὸ τῶν πολλῶν νενοημένον . . .* Da *καί* nur bedeuten könnte »sogar«, diese Bedeutung aber hier nicht passt, so vermute ich, daß so zu ergänzen ist: . . . *βαθύ-*

1) Z. 8 schreibe ich ebenso wie E. Klostermann (a. a. O. S. 281) *ὡς ἐνδεεῖς τῶν μαθημάτων . . .* Eine Correctur ist hier so notwendig, daß man sich wundern muß, bei Pr. nichts bemerkt zu finden.

τερον καὶ μυστικώτερον) παρὰ τὸ . . . (vgl. S. 331, 16 βαθύτερον καὶ μυστικώτερον λέγεσθαι).

S. 445, 10 . . . οὐδὲν ἥτιον γεγονέναι κατὰ τὸ φητόν, ἀκουστέον . . . We. hat aus *γεγονέναι* richtig *γέγονε καὶ* hergestellt. Aber da *ἀκουστέον* noch mit zum Vordersatz gehört, ist eine Copula nötig; schreibe: (καὶ) ἀκουστέον [scil. ἐστίν].

S. 455, 31 f. νῦν δὲ πρόκειται λέγειν πῶς τὰ προειρημένα »Εἰπὼν ὁ Ἰησοῦς ἐταράχθη« οὐ τὴν ψυχὴν οὐδὲ τῆ ψυχῆ, ἀλλ' οὐδὲ τοῦ πνεύματος, ἀλλὰ »τῷ πνεύματι«. Dieser von Pr. für richtig befundene Text von M leidet an zwei Fehlern: da *πῶς* mit *ἐταράχθη* zu verbinden ist, so steht *τὰ προειρημένα* ohne Zusammenhang da; ich corrigiere daher: (κατὰ) τὰ προειρημένα. Ferner ist *ἐταράχθη . . . τοῦ πνεύματος* falsch, es muß wohl heißen: . . . (ὑπὸ) τοῦ πνεύματος.

S. 461, 18—24 εἴπερ δὲ ἅ ἐλάλει ῥήματα ὁ Ἰησοῦς πνευμά ἐστιν καὶ οὐ γράμμα, δι' ὅλων ζοή ἐστιν καὶ οὐδαμῶς θάνατος, καὶ μιμούμενος αὐτὸν ὁ μαθητὴς . . . ἀναγράφει, ἀκουστέον τοῦ . . . Der Nachsatz beginnt hier ohne Zweifel mit *ἀκουστέον*, voraus geht der mit *εἴπερ* beginnende und in zwei Teile mit den Subjecten *ῥήματα* (Z. 19) und *ὁ μαθητὴς* (Z. 20) zerfallende Vordersatz, dessen erstes Prädicat *ἐστιν* (Z. 19), dessen zweites *ἀναγράφει* (Z. 21) bildet. Daraus folgt, daß hinter *δι'* eine Lücke anzunehmen und etwa so zu ergänzen ist: *δι' (ὧν) ὅλων* [scil. ῥημάτων] *ζοή ἐστιν . . .*

S. 466, 28 . . . ᾤοντο λέγειν αὐτὸν τῷ ἔχοντι . . . ὅτι ὠνήσεται οὗτος ὧν χρῆξομεν εἰς τὴν ἐορτήν, ἢ ἐκ τῶν συναχθέντων δώσει τοῖς πτωχοῖς. Ich bezweifle, daß dieser so von Pr. hergestellte Text richtig ist. Denn statt *ὠνήσεται* ist *ωνήσθη* in M überliefert, und *δώσει* ist dort fast völlig verschwunden; doch glaube ich aus den Spuren schließen zu dürfen, daß wahrscheinlich *δώσεις* (eius über σ geschrieben), aber nicht *δώσει* dagestanden hat. Im Anschluß an die hs. Überlieferung läßt sich die Stelle so in Ordnung bringen: . . . ὅτι ὠνήσθη (ὦ) οὗτος . . . ἢ . . . δώσεις τοῖς πτωχοῖς. Dahinter ist dann zu schreiben: ὁ δὲ [γὰρ M Pr.] Ἰησοῦς οὐ τοῦτο ἔλεγεν . . ., denn *δέ* entspricht dem *μέν* Z. 27, neben welchem die Begründung mit *γάρ* ja schon gegeben ist.

S. 472, 28ff. fehlt die Satzverbindung, ich verbessere: . . . δόξα ἂν λέγοιτο εἶναι θεοῦ ὁφειῖσα. ἐπεὶ ὅν ὁ κεκαθαρμένος . . .

ροῦς, ἵνα ἀκριβέσῃ . . . ἐν οἷς θεωρεῖ θεοποιεῖται, λεπτέον τοιοῦτον εἶναι τὸ Das Komma vor *λεπτέον* setzt auch E. Klostermann (a. a. O. S. 251).

S. 473, 12 ff. *γνωσέων οὖν τὸν πατέρα ὁ υἱός. αὐτῷ τῷ γνωσέων αὐτόν, ὅτι μεγίστῳ ἀγαθῷ καὶ † ὅποιον ἐπὶ ἐπιτελείων γνῶσιν, ἢν γνωσέει ὁ υἱὸς τὸν πατέρα. ἐδοξάσθη.* We. vermutet (bei Pr. zu S. 473, 14) . . . καὶ ἐτοιμάζονται ἐπὶ . . . , ich glaube mit folgendem Vorschlag dem Überlieferten mehr gerecht zu werden: καὶ ὅποιον [scil. ἀγαθόν] ἂν <ἀγ>οι ἐπὶ τελελείων γνῶσιν . . .

S. 479, 14 ff. ist so wie Pr. druckt sinnlos. Der Umstand, daß E. Klostermann (a. a. O. S. 252) und ich die gleiche Verbesserung gefunden haben, mag für ihre Evidenz sprechen. *Καὶ εἰ μὲν μὴ προτέτακτο τοῦ . . . τὸ . . . , καὶ ἀπλούστερον ἐδοξοῦμεν . . . ψυχῆς· νυνὶ δὲ ἕπει καὶ οἱ Ἰουδαῖοι . . . εἰς ῥόδον. πῶς . . . οὐκ ἐδέξαντο ἀπελθεῖν;* So ist die Periode erst verständlich.

S. 480, 6 ff. Auch hier ist der ursprüngliche Wortlaut durch Ergänzung der im Text von M vorhandenen Lücke und kleine Änderungen etwa so wieder herzustellen: *ὥσπερ δὴ [δὲ M Pr.] καὶ ἐν τῷ »Ἐργημισθῆ . . . « καὶ »Ὀὔτος . . . « καὶ »Σήμερον ἐν τῆς φωνῆς αὐτοῦ ἀκούσῃτε καὶ »Μὴ ἀπόστῃτε ἀπὸ κρυίου ἐν ταῖς σήμερον ἡμέραις ἢ: »ἐν τῇ σήμερον ἡμέραις [Jos. 22, 29]. ἐπαγγέλλεται οὖν τῷ [so M, αὐτῷ Pr.] ἀξιόσαντι μνησθῆναι αὐτοῦ . . . τὸ ἐν τῷ ἐνεστηκότι αἰῶνι . . . τοῦ θεοῦ.*

Wenn ich nun auch selbst nicht glaube, mit den vorstehenden Ergänzungen durchweg etwas Sicheres geboten zu haben, so scheint mir doch so viel nachgewiesen zu sein, daß der von Preuschen herausgegebene Text des Johannescommentars weit mehr Lücken enthält, als in der Ausgabe zutage tritt, vermutlich auch noch mehr, als E. Klostermann und ich bisher dazu entdeckt haben. Andererseits hat aber Pr. auch gelegentlich ohne Grund solche Lücken angenommen. Denn wenn er S. 58, 34 τὸν hinter οὐρανὸν einschiebt und zur Begründung auf S. 59, 23 (ἐν ἀνεφοῦτι τῷ οὐρανῷ) verweist, so verkennt er nicht nur vollständig den Unterschied eines wörtlichen Citats und einer nicht wörtlichen Anspielung auf dasselbe, sondern ist auch selbst nicht consequent. Denn nach seiner Theorie müßte mindestens τὸν vor οὐρανὸν stehen, oder es müßte so geändert werden:

ἰώρασα ἀνεργότα τὸν οὐρανόν. Wenn man ferner S. 60, 16. 20 (ἐν τῷ ἀνεργότι οὐρανῷ) zum Vergleich heranzieht, was Pr. hier unterlassen hat, so wäre zu schreiben: ἰ. τὸν ἀνεργότα οὐρανόν. Was ist nun richtig? Dieses eine Beispiel zeigt deutlich, wohin die übermäßige Betonung von Anspielungen auf Schriftstellen und ihre willkürliche Verwendung zu scheinbar nötigen Correcturen der wörtlichen Citate führen würde.

Auch an nicht wenigen andern Stellen wird man (wie dies schon E. Klostermann getan) den Text von M gegen unbegründete Veränderungen, die er in Preuschens Ausgabe, sei es im Text, sei es im Apparat, erfahren hat, in Schutz nehmen müssen. Ich führe folgende Stellen zum Beweis an.

S. 68, 6 οὐ γὰρ δέηπον διὰ τοῦ λόγου τὸ περὶ τὸν λόγον γεγένηται M. Pr. druckt nach We. παρὰ τὸν λόγον unrichtig, da Origenes Z. 9 zur Begründung des vorher Gesagten Ps. 103, 24 citiert, wo es heißt: πάντα ἐν σοφίᾳ (und nicht: πάντα διὰ τῆς σοφίας) ἐποίησας, also von Origenes der Logos als umgeben von der σοφία τοῦ πατρὸς (Z. 8) gedacht wird: vgl. S. 51, 8 ff., wo Origenes ausführlicher darüber handelt.

S. 76, 4 λόγον γὰρ προῦπάροξαι τὸν καθάροντα τὴν ψυχὴν ἐν τῇ ψυχῇ δεῖ. ἵνα μετὰ τοῦτον καὶ τὴν ἀπ' αὐτοῦ κάθαρον . . . ἢ ἀκραιφνῆς ζωῆ ἐγγένηται παρὰ παντὶ τῷ τοῦ λόγου . . . αὐτὸν ποιήσαντι χωρητικόν. So liest M ganz richtig, und für Änderung der Präposition μετὰ in κατὰ ist kein Grund vorhanden. Denn offenbar liegt die κάθασις zeitlich vor dem ζῶν ἐγγεῖσθαι, und daß auch μετὰ τοῦτον [scil. τὸν λόγον] so gesagt werden kann, zeigen parallele Stellen, z. B. S. 465, 12 f. (ἵνα μετὰ τὸ ψωμίον εἰσέλθῃ εἰς ἐξείρον ὁ Σατανᾶς). Eher hätte Pr. an παρὰ παντὶ τῷ . . . Anstoß nehmen können, da ἐγγίρεσθαι sonst mit dem bloßen Dativ bei Origenes construiert zu werden pflegt.

S. 82, 19. 24 hätte Pr. das von M gebotene αὐτοῦ ruhig übernehmen, statt in αὐτοῦ ändern sollen; Pr. zeigt sich auch hier inconsequent, da er Z. 21 αὐτοῦ uncorrectiert gelassen hat. Ferner sehe ich Z. 33 gar keinen Anlaß, mit Br. τοῦ κόσμου⁽²⁾ zu streichen; M hat ganz richtig: ὅτι ἡὼς ἐστὶ τοῦ κόσμου ὁ ἄγιος (wobei Mt. 5, 14 benutzt ist), mit »καὶ σοκία« beginnt dann das Citat I Joh. 1, 5.

S. 84, 4 ist ἀγωνίζονται nicht zu beanstanden, da ἀγωνί-

ξεσθαι mit Inf. (vgl. S. 194, 25 f. ζητεῖν ἀγωνιζομένῳ) ganz gebräuchlich ist und hier sehr gut passt; vgl. auch E. Klostermann a. a. O. S. 274.

S. 127, 5 . . . ὁ μὲν γὰρ βοῶν τὸ »Εὐθύνετε τὴν ὁδὸν κυρίως καὶ λέγει ἐνδέχεται δὲ τὸ αὐτὸ τοῦτο λέγειν μὴ βοῶντα. βοῶ δὲ καὶ κέκραγεν, ἴνα . . . We. hat τὸν αὐτὸν τοῦτον geändert, und Pr. hat die Correctur in den Text gesetzt. Aber darum handelt es sich hier doch nicht, daß dieselbe Person (die Worte) sprechen kann, ohne zu schreien, sondern darum, daß Johannes dieselben Worte sprechen kann, ohne zu schreien. Er schreit aber, heißt es dann weiter, damit auch die ferner Stehenden es hören.

S. 128, 15 ff. ἀγαθὴ γὰρ ὁδὸς ἢ ἀπάγουσα πρὸς τὸν ἀγαθὸν πατέρα . . . αὐτὴ δὲ ὁδὸς στενὴ μὲν . . . ἀλλὰ καὶ τεθλιμμένη . . . ἐστὶν ὁδὸς (ἐπεὶ οὐκ εἴρηται . . . θλίβει γὰρ . . . ὁ μὴ ὑπολυσάμενος . . . μηδὲ γρησῖως παραδεχόμενος ὅτι . . . ἐστίν), ἀπάξει δὲ ἐπὶ τὴν ζωὴν ὄντα τὸν εἰπόντα . . . So liest (ohne die von mir hinzugefügte Interpunction) M ohne Anstoß. Die von Pr. nach V in den Text aufgenommene Conjectur . . . αὐτὴ δὲ ἢ ὁδὸς erscheint mir ebenso unnötig, wie Preuschens Interpunction der ganzen Stelle sinnwidrig.

S. 144, 9 ist der Text ohne jeden Anstoß und richtig interpungiert. Denn da Origenes die ἐνανθρώπησις gleichsetzt dem ἕτερον τῶν Χριστοῦ ὑποδημάτων, so folgt, daß nach seiner Annahme ἢ εἰς ἴδον κατὰβάσις durch τὸ λοιπὸν (scil. τῶν Χριστοῦ ὑποδημάτων) bezeichnet wird. Also gehört τὸ λοιπὸν zum Vorhergehenden und nicht zum Folgenden, und die Bemerkung im Apparat 9 ist als falsch zu streichen.

S. 212, 8 ἐπεὶ δὲ οἱ συγγεόμενοι ἐν τῷ περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ τόπῳ . . . Dazu bemerkt Pr. im Apparat S »wohl συγγεόμενοι ἐν τῷ z. l.«; er meint vermutlich συγχρώμενοι, aber das Überlieferte ist vollkommen richtig. Origenes spricht hier von Leuten, die bei der Erörterung des Verhältnisses von Vater und Sohn im Hinblick auf Stellen wie I Kor. 15, 15. Joh. 2, 19 in Verwirrung geraten und betonen zu müssen glauben, daß Vater und Sohn der Zahl nach nicht verschieden seien (Z. 13 f.). Im Gegensatze zu diesen weist dann Origenes auf die Notwendigkeit hin, Vater und Sohn als verschiedene Personen zu denken.

S. 230, 4 . . . ἔνια μὲν οὐ κεχώρηκεν γραφή, ἔνια δὲ οὐδὲ ἀνθρωπίνῃ φωνῇ . . . ἢ γλωσσοῦ ἀνθρωπικῆ; so ist nach M (wo ἢ γλωσσοῦ steht) zu schreiben, aber nicht mit We. in καὶ γλωσσοῦ zu verändern.

S. 243, 7 . . . δῆλον ὅτι ὡς βλέπει οὕτω καὶ προσκυνεῖ τῷ θεῷ, καὶ διὰ κατόπτρου προσκυνεῖ τῷ θεῷ . . . Pr. corrigiert ohne Grund . . . δ. ὅτι (εἰ) ὡς βλέπει . . ., denn das erste προσκυνεῖ wird durch das zweite näher erläutert, und καὶ (vor διὰ) bedeutet »und zwar«.

S. 257, 15 ἔτι δὲ καὶ τὸ ἀνόμοιον τοῦ φωτός πρὸς τροφήν, καὶ τοῦ ποτοῦ πρὸς τὰ βρώματα * * * Warum soll hier an einer so lückenhaft und unsicher überlieferten Stelle das ganz passende Wort ποτοῦ in ἐλαίου geändert und dies sogar in den Text gesetzt werden? Ist nicht τὸ ἐλαίον eine Art ποτόν für die λαμπάς? Vgl. in der Exegese von Mt. 25, 1 ff. (In Mt. Comm. Ser. 63, Lom. IV p. 355 Z. 4) die Worte: oleum nutrimentum luminis sui.

S. 271, 26 . . . ὁ θερίζων δύο καρποὺς τοῦ θερίζειν ἔχει ἕνα μὲν ὅτι λαμβάνει μισθόν, ἕτερον δὲ ὅτι συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον. Pr. setzt zweimal ὅτε für ὅτι in den Text — mit Unrecht, denn es handelt sich hier nicht sowohl um die Zeit, wann der zwiefache Lohn gewonnen, sondern darum, daß er gewonnen wird. Ferner ist in dem folgenden Citat Z. 29 die Einfügung von (ἔρχεται falsch, vgl. Orig. I 40, 10.

S. 308, 14 . . . εἴ ποτε πτωχὴ ψυχὴ . . . βάλλει ὄλη δυνάμει, διὰ τοῦτο δικαιομένῃ . . . So steht ganz richtig in M, während V hier, wie S. 329, 6 und sonst, ein unnötiges (καὶ vor διὰ τοῦτο eingefügt hat, das nun auch in der neuesten Ausgabe wieder erscheint.

S. 309, 1 Da μεμαθηκόσιν mit δυναμένοις (Z. 3) zusammengehört und durch καὶ verbunden ist, darf nicht, wie Pr. meint, dieser Copula wegen ein τε vor τελείοις Z. 1 eingeschoben werden.

S. 388, 16 . . . ἐπαποροῦσιν λέγοντες: »Μὴ σὺ μείζων εἶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ, ὅστις ἀπέθανεν;« οὐχ ὀρῶσιν δὲ ὅτι οὐ μόνον τοῦ Ἀβραάμ, ἀλλὰ καὶ παντὸς . . . Da die Verba ἐπαποροῦσιν und ὀρῶσιν eng zu verbinden sind (man vermisst ein μὲν hinter ἐπαποροῦσιν), so läßt sich das stark betonte μείζων leicht ergänzen und braucht nicht mit Pr. hinter μόνον

in den Text eingeschaltet zu werden. Pr. hätte das Wort auch mindestens hinter ὅτι stellen müssen.

S. 393, 21 *ἱερὸν δὲ ποῖον ἂν εἴη ἢ ἐκκλησία τοῦ ζῶντος θεοῦ;* Da in der benutzten Schriftstelle (1 Tim. 3, 15) der Artikel vor ἐκκλησία fehlt, so scheint mir die Einfügung von ἢ hinter ἡ unrichtig zu sein.

S. 399, 31 . . . *ἡπειρὲν ἐν τῷ τῆς εὐχῆς τοῦ υἱοῦ ἀκούσαντος τὸν πατέρα πεποιημένα . . .* Der in M überlieferte Accusativ ἀκούσαντα ist ganz richtig, vgl. Z. 34 (ὁ μὲν ἀκούσας εὐξαμένον τοῦ υἱοῦ πατῆρ . . .).

S. 418, 3 . . . *τοῖς οὐκ ἂν μὲν τῷ ἔργῳ τοῦ ἡμῶν ἐκκεχρόσθαι τὸ αἷμα γενομένοις ἐνόχοις, εἰ τὰ παρ' ἑαυτοῦ ποιῶντες ἐκκλίνομεν τοὺς μέγρι θανάτου ἡμῶν ἐπιβουλεύοντας, ἔδομένοις δὲ ἐν . . . κολάσει . . ., εἰ . . . ἐπιδιδόημεν αὐτοὺς τῷ ἀναιρεῖσθαι . . .* Wenn ἐκκλίνομεν überhaupt zu ändern ist, so dürfte wegen des folgenden ἐπιδιδόημεν nur an ἐκκλίνομεν gedacht werden; die von Pr. in den Text aufgenommene Correctur ἐξεκκλίνομεν ist unrichtig, weil hier keine irrealer Bedingung vorliegt.

Zu den besprochenen Stellen kommen einige ähnliche hinzu, die in M dem Wortlaut nach richtig überliefert, aber in Preuschens Ausgabe durch unrichtige Zeichensetzung unklar oder unverständlich geworden sind.

S. 146, 3 . . . *ἵνα οἰονεὶ λέγῃ· Οὐδαμῶς ἄξιός εἰμι λῦσαι τὸν ἱμάντα οὐδὲ κατὰ τὴν ἀρχήν, καὶ τοῦ ἐνὸς ὑποδήματος ἢ καὶ οὕτως δυνατόν εἰς ἓν συνάγεσθαι τὰ . . . εἰρημένα.* Der so von Pr. gedruckte Text ist fehlerhaft, denn was soll ἢ καὶ bedeuten? Durch Veränderung der Zeichen wird er so in Ordnung gebracht: . . . *καὶ τὸ τοῦ ἐνὸς ὑποδήματος ἢ καὶ οὕτως δυνατόν . . .*

S. 388, 9 *ἀλλ' ἐπεὶ, ὅσπερ ἡ σωματικὴ εὐδία τινὰ τῶν ζώων λέγεται ἀναιρεῖν, οὕτως . . . καὶ ἡ Χριστοῦ εὐδία γένοιτο ἂν τισιν τοῖς ἐκ θανάτου εἰς θάνατον αὐτῶν. τοῖς δὲ ἐκ ζωῆς ἀποβαίνοι [so schreibe ich, ἀποβαίνει M Ausgg.] εἰς ζωὴν, ταῦτα παρακαίμενα ἡμῶν ἔδοξεν εἶναι τῇ ἐξετάσει τοῦ . . .* So ist der überlieferte Wortlaut sinngemäß hergestellt. Pr. aber zerreißt die Periode, indem er vor ταῦτα einen Punkt setzt und ἐπεὶ (We. will dafür ἔτι schreiben) »wohl als Dublette zu ὅσπερ« (App. 9) streicht.

Ganz ähnlich liegt die Sache bei einer zweiten Stelle, wo We. das in M richtig überlieferte ἐπεὶ in ἔτι verändert, und Pr. diese Änderung in den Text gesetzt hat. Richtig ist die Stelle, wenn man so interpungiert (S. 474, 31): ἡρίζα οὖν ἦλθεν ἐπὶ τὴν οἰκονομίαν, ἀφ' ἧς . . . αὐτόν, εἶπεν τὸ [Joh. 13, 31], καὶ ἐπεὶ »Οὐδείς ἐγνώ τὸν πατέρα . . . ἀποκαλύψη«, ἔμελλεν δὲ ἐκ τῆς οἰκονομίας ἀποκαλύπτειν τὸν πατέρα ὁ υἱός, διὰ τοῦτο »Καὶ ὁ θεὸς ἐδοξάσθη ἐν αὐτῷ«. Mit διὰ τοῦτο beginnt nämlich der zweite Hauptsatz, voraus geht ein in zwei Teile zerfallender und von ἐπεὶ regierter Nebensatz. Ferner hat E. Klostermann a. a. O. noch einige Fehler dieser Art notiert, auf die ich deshalb hier nicht einzugehen brauche.

Ein paarmal kann, wie ich meine, der Text von M durch eine einfache Umstellung gebessert werden.

S. 127, 14 ἐὰν δὲ μὴ παντελῶς ἢ ἡ νοητὴ τῶν εὐχομένων φωνὴ μεγάλη καὶ οὐ βραχεῖα, οὐδέ, ἂν αὐξήσωσι τὴν βοήν καὶ τὴν κραυγὴν, ἀκούει τῶν οὕτως εὐχομένων ὁ θεὸς ὁ λέγων πρὸς Μωσέα »Τί βοῆς πρὸς μέ;« οὐκ αἰσθητῶς βεβοηκότα . . . , μεγάλως δὲ τὴν ἀκουομένην μόνω θεῷ φωνὴν βεβοηκότα διὰ τῆς εὐχῆς. Der Sinn der Stelle ist unzweifelhaft der, daß ein Gebet nur dann zu Gott dringt, wenn es νοητὴ ist, daß aber das bloße αἰσθητῶς βοᾶν nichts hilft. Daher ist durch Umstellen so zu schreiben: ἐὰν δὲ μὴ παντελῶς ἢ νοητὴ ἢ τῶν εὐχομένων φωνὴ μεγάλη . . .

S. 196, S. . . . μηδὲ τὸν νόμον τηρεῖσθαι ζᾶν, ὡς ἐβούλοντο οἱ σωματικοὶ Ἰουδαῖοι, δύνασθαι ἔτι. ἅπαξ Ἰησοῦ γὰρ ἐκβάλλοντος τοὺς βόας . . . Pr. hat zwar richtig ἅπαξ mit Ἰησοῦ ἐκβάλλοντος (statt mit ἔτι, wie Br. I 212, 11) verbunden, aber seine Emendation nicht vollendet. Die Worte sind so umzustellen: ἅπαξ γὰρ Ἰησοῦ ἐκβάλλοντος . . .

S. 202, 20 οἶδα δὲ τινὰς τὴν μὲν δεδεμένην ὄρον ἐξείληφότες τοὺς ἐκ περιτομῆς πιστεύοντας, πολλῶν δεσμῶν ὑπὸ τῶν γρησίως τῷ λόγῳ πνευματικῶς μεμαθητευμένων ἀπολυομένους, τὸν δὲ πῶλον τοὺς ἀπὸ τῶν ἔθνων . . . Hier ist Anstoß daran zu nehmen, daß zwei Adverbia unverbunden zu μεμαθητευμένων gestellt sind. Mit diesem Verbum wird öfter γρησίως (s. d. Wortregister s. vv. γρησίως und μαθητεύω), aber nicht πνευματικῶς verbunden. Letzteres gehört auch dem Sinn nach nicht zu diesem Verbum, sondern vielmehr zu ἀπολυομέ-

ρους. Denn Origenes spricht hier von πνευματικῶς ἀπολύειν (im Gegensatz zu σωματικῶς ἀ.) πολλῶν δεσμῶν. Daher sind die Worte so umzustellen: . . . γνησίως τῷ λόγῳ μεμαθητευμένων πνευματικῶς ἀπολυομένων . . .

S. *259, 26—31 Die Stelle, welche Pr. zur Grundlage seiner wunderlichen Bibelstellen-Hypothese (vgl. Einl. S. LXXXIX ff.) gemacht hat, ist allerdings so, wie sie in M überliefert ist, nicht in Ordnung. Ich habe aber bereits (ThLZ. 1904 Nr. 24, Sp. 660) gezeigt, daß durch eine einfache Umstellung zu helfen und so zu schreiben ist: ζητητέον δὲ λέξιν γραφῆς ἐποβάλλουσαν ἡμῖν τοῦτο, καὶ ἀναλεκτέον γε ἀπὸ τῶν εὐαγγελίων τὰς περὶ δειπνων παραβολάς. ὅλον δὲ τὸ μυστήριον . . . τοὺς κεκλημένους. Die Worte καὶ ἀναλεκτέον . . . παραβολάς waren im Archetypus von M oder noch früher ausgelassen, vom Corrector am Rand nachgetragen und dann von dem Schreiber der Tochterhandschrift an falscher Stelle eingefügt worden. Ist diese einfachste Lösung der vorhandenen Schwierigkeit richtig, so fallen alle von Pr. an diese Stelle geknüpften Schlußfolgerungen von selbst dahin.

S. 375, 3 . . . εἰδὼς ὅτι γέλαξ ἔστιν τῶν ἀνθρωπίνων ψυχῶν καὶ περὶ οὗ εἴρηται τὸ [Ps. 120, 4]. We. will καὶ streichen, ich ziehe die folgende Umstellung vor: . . . ψυχῶν, περὶ οὗ καὶ εἴρηται, wobei dann das von Pr. hinzugefügte τὸ als unnötig erscheint.

Durch eingedrungene Glosseme scheint der Text nur wenig gelitten zu haben. An folgenden zwei Stellen glaube ich eine solche Corruptel zu finden.

S. 183, 1 οὐ γὰρ ἦν ἀρχὴ τῶν σημείων τὸ ἐν Καφαρναούμ, τῷ προηγούμενον μὲν σημείων εἶναι τοῦ τίτου τοῦ θεοῦ τὴν εὐφροσύνην, διὰ δὲ τὰ τοῖς ἀνθρώποις συμβεβηκότα περιστατικά οὐχ οὕτως [τὴν θεραπείαν] ἐπιδεικνυμένου τοῦ λόγου τὸ ἴδιον κάλλος ἐν τῷ θεραπεύειν τοὺς πεπορθότους, ὅσον ἐν τῷ εὐφραίνειν . . . Das den Zusammenhang störende τὴν θεραπείαν ist wohl aus einer Randbemerkung (σημειῶσαι τὴν θεραπείαν) infolge Versehens in den Text geraten. We. corrigiert, was Pr. billigt, τῇ θεραπείᾳ, aber dies ist neben ἐν τῷ θεραπεύειν überflüssig und störend.

S. 302, 23 καὶ εἴ τις γε προσκόπτοι διὰ τὸ παρελιγηῆναι ἡμᾶς εἰς τὴν περὶ θεοῦ γυνῶσιν παράδειγμα τὸ [Gen. 4, 1]. πρῶ-

τον μὲν τῷ [Eph. 5, 32] ἐπιστιμάτω, δεύτερον δὲ ἀντιπαρο-
θέτω τὸ περὶ ἄρρενος καὶ θηλείας λεγόμενον παρὰ τῷ ἀπο-
στόλῳ [τῇ αὐτῇ λέξει χρῆται περὶ ἀνθρώπου καὶ κυρίου]
«Ὁ κολλώμενος τῇ πόρνη . . . [I Kor. 6, 16 f.]». Daß die einge-
klammerten Worte den Zusammenhang störend unterbrechen, ist
klar; sie können auch nicht als eine von Origenes selbst her-
rührende Parenthese angesehen werden, denn dann würde irgend
eine überleitende Partikel zu erwarten sein. Vermutlich sind die
Worte ebenfalls ursprünglich Randbemerkung eines Lesers, und
zwar zu dem Particip. *κολλώμενος* gewesen.

Weit zahlreicher sind nun diejenigen Stellen, wo Ver-
schreibungen, teils vom Schreiber des Cod. Mon. 191, teils
von dem seines Archetypus verschuldet, vorliegen. Daß einige
Textschäden bis auf einen Uncialcodex zurückgehen, ist von Pr.
in der Einleitung S. LI f. nachgewiesen worden. Nur wird man
S. LII die Verwechslung von *ν* und *ε*, von *καί* und *κατέ*, von
λλ und *γι* ebensogut von einer Minuskelvorlage ableiten können.
Sehr zahlreich sind die kleineren Versehen und Verschreibungen
in M, da dieser Codex nicht, wie z. B. Vat. 386, von einem
gleichzeitig mit dem Schreiber anzusetzenden Corrector von
solchen Schreibfehlern systematisch gereinigt worden ist. Es
bleibt deshalb auch nach den bisherigen textkritischen Be-
mühungen genug zu tun übrig; ich selbst bin weit davon ent-
fernt zu glauben, alle noch vorhandenen Schäden entdeckt, oder
auch nur einen erheblichen Teil der entdeckten mit Sicherheit
beseitigt zu haben. Ich führe meine textkritischen Bemerkungen,
ohne eine Gruppierung nach Art und Entstehung jedes Fehlers
zu versuchen, wiederum der Bequemlichkeit des Lesers wegen
nach Preuschens Ausgabe citiert hier an.

S. 20, 26 εἰ γὰρ »ἀρχή« ὡς μεταβάσεώς ἐστι καὶ ὁδοῦ καὶ
μῆκος. »ἀρχή δὲ ὁδοῦ ἀγαθῆς τὸ ποιεῖν τὰ δίκαια«, ἔστιν εὐ-
δέξαι, εἰ πᾶσα ὁδὸς ἀγαθή [scil. ἐστι]. πῶς »ἀρχήν« μὲν ἔχει
»τὸ ποιεῖν τὰ δίκαια« . . . Wenn das Rechtthun der Anfang
des guten Weges ist, so kann man, meint Origenes, erkennen,
ob ein jeder Weg gut ist, je nachdem er zum Anfang das
Rechtthun hat. Daher ist für das mindestens überflüssige πῶς
zu schreiben: *καθ' ὅς*, aber nicht das richtige *εἰ* in *ὅτι* zu
ändern.

S. 51, 25 . . . ἀποπειρωτότων δὲ οὐ μόνον αὐτοῦ τοῦ

καλοῦ ἀλλὰ καὶ τῶν ἰχθύων καὶ μετεχόντων αὐτοῦ; Pr. hätte so im Text drucken und vor ἰχθύων ein Kreuz setzen sollen, denn mit der Scheinverbesserung: τῶν ἰχθύων τῶν μετ. ist gar nichts besser geworden. Ich vermute, daß zu lesen ist: ἀλλὰ καὶ τῶν οἰκείων καὶ μετ. αὐτοῦ.

S. 66, 10 καὶ μήποτε οὐ πάντως διὰ τὸ τιμιώτερον εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ χριστοῦ οὐ γίνεται ἄγεσις τῷ εἰς αὐτὸν ἡμαρτηζότι . . . offenbar falsch, da nur Sünde gegen den heiligen Geist, aber nicht Sünde gegen Christus, die Vergebung ausschließt. Verbessere also αὐτὸ, das ν ist das öfter in Hss. vor Vocalen erscheinende bewegliche ν.

S. 68, 3 . . . ροητέον τὸ »Πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο«; ὅπερ δοκεῖ μοι εἶναι κρείττον. ἵνα γὰρ συγχωρηθῇ διὰ τὸ [so Pr. nach We., διὰ τοῦ M] γεγενῆσθαι τὴν ζώην τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων, τί λιζτέον . . . Sicherlich steckt ein Fehler in den von συγχωρηθῇ abhängigen Worten, die auch durch die Änderung τὸ statt τοῦ nicht verständlich geworden sind. Die Verbesserung ist aus dem Vorausgehenden zu entnehmen. I. δι' αὐτοῦ γεγενῆσθαι. . . nach S. 68, 1f.

S. 72, 4 ὅσπερ δὲ ὑπερέτη τῷ ὀφθαλμῷ ἐπὶ τοῖς κρείττοσιν ἡμῶν γεγενημένῳ καὶ ἐφ' ὧν οὐ καλῶς ὀρωμεν χροόμεθα, ὁμοίως καὶ τῇ ἀκοῇ. ὅταν παρέχομεν ἑαυτοῦς ἀκροάσει κρισεως ἐξομάτων καὶ τῶν ἀπηγορευμένων ἀκουσμάτων, οὐτως . . . Pr. corrigiert zu gewaltsam: ἀκροάσει ἀκρήστων. ich meine, daß die Änderung ἀκροάσει ἀκρίτως dem Überlieferten näher liegt und durch das parallele ἐφ' ὧν οὐ καλῶς ὀρωμεν empfohlen wird; vgl. auch das Wortregister s. v. ἀκριτος.

S. 77, 3 εἴτε δὲ σκότος ἀνθρώπων εἴτε θάνατος, οὐ γύσει τοιαῦτά ἐστιν ἢ ἄλλον λόγον »[Eph. 5, 8]«, . . . We. schreibt sinngemäß: Παύλου λέγοντος, Pr. unwahrscheinlich: ἀλλαχοῦ λέγοντος, besser ist: ἀλλαχοῦ λεγομένου.

S. 77, 14 . . . ἐπὶ δὲ ὧν οἴοντι γύσεων ἀπολλυμένων, ὅτι σκότος ἦσαν ἢ σκότος εἶσι . . . Verbessere καὶ σκότος εἶσι, denn es wird die Gleichheit des früheren und gegenwärtigen Zustandes und der Mangel an Besserung bei den γύσει ἀπ. betont.

S. 81, 29 Ἐτι περὶ τοῦ τῶν ἀνθρώπων, ἐπεὶ προτίεσθαι. ζητοῦμεν φωτός, οἶμαι δ' ὅτι καὶ τοῦ ἐναντίου, καλομένου »σκοτίας«, ἢ ἂν δὲ οὕτω δοκιμασθείσης — »τῶν ἀνθρώπων« γημί —, ὅτι . . . Für ἂν δὲ οὕτω schlägt We. ἕμα δὲ τοῦτω

vor, dabei bleibt aber die Parenthese τῶν ἀνθρώπων φημί unverständlich. Diese fordert, wie ich meine, daß vorher ein Pronomen, welches dann Origenes für nicht deutlich genug hält und durch τῶν ἀνθρώπων näher bestimmt, gestanden hat; also I. . . . καλουμένον σοτίας αὐτῶν οὕτω δοκ., vgl. Z. 33 ἡ σοτία αὐτῶν.

S. 94, 3 . . . ἐκ τοῦ προσώπου Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου λέγεσθαι. An sämtlichen von Pr. im Wortregister notierten Stellen außer dieser einen fehlt der Artikel, vgl. auch ἐκ προσώπου Orig. I 149, 12. 162, 23. 154, 9. 201, 3. II 6, 11. 126, 2. 172, 3. III 148, 19. 277, 14. 288, 10 und ἀπὸ προσώπου Orig. III 136, 15. Demnach ist auch oben S. 94, 3 τοῦ zu streichen.

S. 123, 35 . . . καὶ εἰ ἐνδέχεται αὐτὴν [scil. τὴν ψυχὴν] εἰσζοιθῆναι δεύτερον ἐν σώματι ἢ μή, καὶ τῇ αὐτῇ περιόδῳ ἐν [καὶ Pr.] τῇ αὐτῇ διακοσμήσει ἢ οὐ, καὶ τῷ αὐτῷ σώματι ἢ ἑτέρῳ . . . Aus den letzten Worten und aus Orig. I 84, 21 f. war zu ersehen, daß εἰσζοιθῆναι von Origenes mit dem Dativ ohne ἐν construiert wird, also ἐν vor σώματι zu streichen ist. Dagegen ist es an einer anderen Stelle einzusetzen und zu schreiben: . . . καὶ ἐν τῇ αὐτῇ περιόδῳ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ διακοσμήσει . . .

S. 127, 7 . . . ἵνα . . . καὶ οἱ βαρνήζοι συνῶσιν τοῦ μεγέθους τῶν λεγομένων μετὰ μεγέθους ἀπαγγελλομένων φωνῆς. Das zweite μεγέθους ist vermutlich eine fehlerhafte Wiederholung des ersten; ich schlage vor: μετὰ μεγάλης ἀπ. φωνῆς.

S. 129, 26 καὶ εἰ μὲν ὅπως ποτὲ πιθανότητα ἔφερον ἐπὶ τῷ αὐτῷ κατασκευάσαι, καὶ ἡγωνισάμεθα περὶ τῆς τούτων ἀνατροπῆς: ἀρκεῖ δὲ . . . In M ist ἡγωνισόμεθα überliefert, dies ist wegen ἔφερον und ἀρκεῖ in ἡγωνιζόμεθα zu verbessern.

S. 130, 8 πῶς γὰρ ὅτι περὶ τῶν περὶ αὐτόν ἐστιν τὸ Ἠλίαν αὐτόν καὶ προσφῆτην εἶναι, καὶ περὶ αὐτοῦ τὸ φωνῆν αὐτόν εἶναι βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ, οὐδὲ κατὰ τὸ τυχόν περιᾶται ἀποδεικνύειν, ἀλλὰ χρῆται παραδείγματι . . . Daß diese Stelle fehlerhaft ist, deutet weder ein Kreuz noch eine Bemerkung bei Pr. an. Was sollen denn die Worte: πῶς γὰρ ὅτι περὶ τῶν περὶ αὐτόν heißen? Offenbar beginnt mit οὐδὲ . . . περιᾶται der Hauptsatz, und von περιᾶται ἀποδεικνύειν ist der voranstehende Nebensatz abhängig. So ergibt sich folgende Herstellung: πῶς γὰρ; ὅτι περὶ τῶν περὶ αὐτόν ἐστιν

τὸ . . . εἶναι, καὶ περὶ αὐτοῦ τὸ φωνῆν αὐτὸν εἶναι . . . , οὐδὲ . . . περιῶται ἀποδ., ἀλλὰ χρ. π. (vgl. S. 129, 32 ff.).

S. 130, 19 *Θέλων δ' ἔτι παραστήσομαι* . . . M bietet: *θέλοντι* π., d. h. über τ das Compendium für ες, welches häufig mit dem für δέ verwechselt worden ist. Da nun Z. 27 *πάλιν* und 30 *ἔτι* verwendet ist, so ziehe ich statt der Brookeschen Correctur vor: *Θέλων δὲ π.*

S. 140, 30 . . . *ὥστε ἀξιόν τι τῆς τοσαύτης ἐπιδημίας εἰς οὗτω βραχύτητα συνεσταλμένης εἰπεῖν*. Hier stößt man bei οὗτω an. Dieses Wort aber streichen und *βραχύτατα* ändern heißt zu radical vorgehen. Mir scheint οὗτω aus einem zu *βραχύτητα* gehörigen Beiwort verderbt, und die folgende Correctur wahrscheinlich zu sein: . . . *εἰς τοι αὐτήν βραχύτητα συν. εἰ.*

S. 141, 31 ff. *τοσοῦτον δὲ ἔστιν ἐμοῦ* [scil. *Ἰωάννου*] *ἰσχυρότερος ὁ μετ' ἐμὲ ἐρχόμενος, ὡς μηδὲ τὰ τῆς περιβολῆς τῶν περὶ αὐτὸν δυναμέων ἐσχάτων . . . ἱκανόν με τεχνάειν βαστάσαι, μηδὲ ταῦτα ὑπομένοντα [-τας M] φέρειν. οὐκ οἶδα δὲ ὀπίτερον εἶπω, πότερον διὰ τὴν πολλήν μου ἀσθένειαν, . . . μὴ δυναμένην, ἢ διὰ [δὴ Br. Pr.] τὴν ἐξείνου . . . θειότητα, εἶγε ἐγὼ, ὁ τηλικαύτην χωρήσας χεῖρον . . . , ἐγὼ, οὗ τὴν γένεσιν Γαβριὴλ . . . παραδόξως ἐδηγγελλίσατο ἐν γήρῳ γεγενημένῳ [γεγενημένου Pr. nach We.] τῷ πατρὶ μου, ἐγὼ . . . ἐγὼ. ὁ . . . , οὐδὲ τὰ ὑποδήματα βαστάσαι ἱκανός. εἰ μὴ [δὴ We. Pr.] γὰρ μηδὲ τὰ ὑποδήματα, τί λεκτέον περὶ τῶν ἐνδυμάτων αὐτοῦ; So, glaube ich, ist hier zu lesen. Zunächst halte ich *διὰ τὴν ἐξείνου . . . θειότητα* für richtig, daraus ergibt sich hinter *πότερον* die Einfügung von *διὰ*, das vom Schreiber, da *πότερον* in M eine Zeile schließt, leicht ausgelassen werden konnte. Beide mit *διὰ* beginnenden Satztheile bilden den Grund zu *μηδὲ ταῦτα ὑπομ. φέρειν*. Ferner sehe ich keinen Anlass, *ἐν γήρῳ γεγενημένῳ* (wodurch *προεβύτης* der Bibelstelle, Luc. 1, 18, umschrieben wird) zu ändern. Bei der Correctur von We. *γεγενημένου* [scil. *Ἰωάννου*] hat *ἐν γήρῳ* keine rechte Beziehung; vgl. zu *ἐν γήρῳ γεγενημένῳ* z. B. *ἐν τῇ θεότητι γενόμενος* 151, 30, *ἐν θεωρίᾳ γεγονέναι* 236, 29, *ἐν τούτοις γενόμενος τοῖς τόποις* 331, 24 (*ἐν τῷ τόπῳ γενόμενος* 16S, 2S). Endlich ist *εἰ μὴ γὰρ* (scil. *ἱκανός ἐγώ*) *μηδὲ τὰ ὑποδήματα* (scil. *βαστάσαι*) mit M als richtig beizubehalten.*

S. 146, 6 . . . *ἐνηπόρει δὲ περὶ τῶν ἑξῆς* . . . Da Origenes

sonst nur *ἐπαπορεῖν* gebraucht, und die Construction *περὶ τῶν ἐξῆς* statt des Dativs auffällig ist, so glaube ich, daß auch hier wie anderswo *ἐπηπόρει* geschrieben werden muß.

S. 146, 7 . . . ἀληθεύει λέγων καὶ τὸ μὴ εἶναι ἰκανὸν λέγειν τὸν ἰμάντα. Ich lese *ἰκανός*, da es sich auf *Ἰωάννης* bezieht, vgl. oben *Ζ. 3 ἄξιός εἰμι λῶσαι* und S. 145, 13 ff.

S. 154, 33 ὁ δὲ ἐν τῇ ἀγίᾳ γῆν ῥίος ἀπὸ τοῦ σίτου τῆς γῆς Ἰησοῦ προξενουῦντος θειριζόμενος, ἄλλων μὲν κεκληκότων, τῶν δὲ μαθητῶν αὐτοῦ θειριζόντων, ἄρτος ἦν ἐκείνου ζωτικότερος, τοῖς τὴν πατρίαν κληρονομίαν διὰ τὴν τελειότητα δεῖ ἀπολαβεῖν δυναμένοις ἀποδιδόμενος. Anstatt *δεῖ* mit V und Pr. zu streichen, würde ich es lieber in *ἦδη* verwandeln. Ferner ist oben sicherlich *κεκμηζότων* (aber nicht *κεκοπιαζότων* mit V, was Pr. in den Text gesetzt hat) zu schreiben. Diese selbstverständliche Correctur wird obendrein durch eine ganz ähnliche Stelle S. 274, 7 bestätigt, wo Origenes ebenfalls *κεκμηζότων*, und zwar ebenfalls in Verbindung mit der benutzten Schriftstelle Joh. 4, 38 (*ἄλλοι κεκοπιάζουσιν κτλ.*) verwendet; vgl. auch S. 290, 20.

S. 173, 19 . . . πῶς ἅμα ἀληθῆ εἶναι ἐροῦσιν τό τε παρὰ τῷ Ματθαίῳ καὶ Μάρκῳ εἰρημένον, ὡς διὰ τὸ ἀκηροῦν αὐτὸν περὶ τοῦ Ἰωάννου παραδοθέντος εἰς τὴν Γαλιλαίαν ἀναχωρήσαντος, καὶ τὸ παρὰ τῷ Ἰωάννῃ . . . κείμενον, καὶ τὴν . . . ἀροδοῦν, τὴν τε . . . κάθοδον, ὅτε . . . ἐβάπτιζεν . . . ἐγγὺς τοῦ Σαλίμ; Die Form *ἀναχωρήσαντος* steht ohne Beziehung und ohne syntaktische Verbindung da, man erwartet dafür den mit *αὐτὸν* [scil. *τὸν χριστόν*, *Ζ. 16*] zu verbindenden Infinitiv *ἀναχωρῆσαι*. Der Fehler ist wahrscheinlich durch Nachwirkung des vorausgehenden *παραδοθέντος* entstanden.

S. 175, 7 . . . οὕτω ρητέον καὶ ἐπὶ τῶν τεσσάρων ἔχειν εὐαγγελιστῶν, καταχωρησαμένων μὲν πολλοῖς τῶν κατὰ τὸ τερόστιον καὶ παραδοξότατον τῆς δυνάμεως Ἰησοῦ πεπραγμένοις (δὲ) καὶ εἰρημένοις, ἔσθ' ὅπου καὶ προσυφανάντων τῇ γραφῇ . . . τὸ . . . τετραωμένον. Das von We. eingefügte *δὲ* scheint beim Druck an eine falsche Stelle geraten zu sein, es gehört natürlich hinter das Wort *οὔτω*. Aber ein zweiter Fehler liegt noch vor. Origenes will darlegen: so verhält es sich, wie man annehmen muß, auch bei den vier Evangelisten, die (zwar = *μὲν*) viele wunderbare Taten und Worte Jesu für ihren Zweck verwenden, aber (= *δέ* hinter *οὔτω*) auch gelegentlich das von

ihnen rein geistig Durchschaute wie etwas sinnlich Bemerktes der Schrift wörtlich einverleiben. Wie soll danach aber *καταχω. μὲν πολλοῖς τῶν κατὰ τὸ . . . Ἰησοῦ περιγραφέντοις καὶ εἰρημμένοις* construiert werden? Man verbessere *περιγραφέντων καὶ εἰρημμένων*, dann ist die Construction verständlich.

S. 178. 26 . . . τὸν σοτήρα, παρακαλέσονται ἐπὶ τοῖς ἐν τῷ ἢ πλήθει ἀγοῶν ἐσομένοις καρποῖς τοῖς . . . Nach Marc. 4, 28 (. . . εἶπεν πλήρης οἶτος) scheint die Corruptel so beseitigt werden zu können: . . . ἐν τῷ πλήθει ἀγοῶν . . .

S. 179. 16 τοῖς μὲν γὰρ . . . ἐσομένοις λέγεται δεικτικῶς τὸ [Mt. 28, 20], καὶ περὶ πάσης τῆς ἐν τοῖς θεωρησομένοις ἀνατολῆς. ἡμέρας πλείονας ποιούσης τοῖς μαζωριωτάτοις, τὸ »Πέσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος« . . . Die Worte *πάσης τῆς . . . ἀνατολῆς* sind nicht recht verständlich. Origenes bespricht hier das bekannte Wort Mt. 28, 20 b und legt zuerst dar, an wen die Worte: »ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ἐμῶν εἰμι« gerichtet sind, dann wie lange, nach diesem Schriftwort, das Zusammensein Jesu mit seinen Jüngern dauern wird. In *περὶ πάσης . . .* muß also das zweite ausgedrückt sein. Deshalb vermute ich: *καὶ περὶ ποσότητος τῆς ἐν τοῖς θεωρ. ἀνατολῆς . . .* Die Vermutung von Pr. (S. 179 App. 19) *ἀναστροφῆς* (statt *ἀνατολῆς*) wird dadurch nicht verständlicher, daß er auf S. 189, 15 f. (*ἕως γὰρ τῆς ἀνατολῆς τῆς ἡμέρας*) verweist.

S. 186. 4 ἐν δὲ καὶ ἑορταί, ὧν μία τὸ πάχος ἐστίν, καὶ ἐπὶ τὸν μέλλοντα ἀνάγονται αἰῶνα . . . Da dem ersten *καὶ* ein zweites mit derselben Bedeutung folgt, und da vor *ἑορταί* der Artikel nicht gut entbehrt werden kann (vgl. Z. 11. 22), so ist vermutlich *ἐν δὲ αἱ ἑορταί . . .* zu schreiben.

S. 188, 29 ἢ εἰς δὲ τὸ τοιοῦτον ἡμᾶς ζητῆσαι περὶ ὁπτιῆσαι δὲ ἤξει ἢ τὰ τοῦ ἀμοῦ χρέα. παραθετέον τὴν ὁμολογίαν οὗ ἐπεπόνθει . . . πάθους Ἰερεμίας λέγων . . . Pr., der diese Stelle so druckt, hätte das zweite Kreuz lieber vor *δὲ ἤξει* setzen sollen: sein Verbesserungsvorschlag (App. 30) hat sehr wenig Wahrscheinlichkeit. Vielleicht entspricht der folgende Vorschlag dem überlieferten Wortlaut und dem Sinn der Stelle besser: *εἰς δὲ τὸ τοιοῦτόν ἡμᾶς ζητῆσαι περὶ ὁπτιῆθέντα ἕξειν τὰ τοῦ ἀμοῦ χρέα. παραθετέον . . .* (vgl. oben Z. 26 f. *ὅπτιὰ ποιήσωμεν τὰ χρέα τοῦ ἀμοῦ*, und zu *τοιοῦτόν* die kurz vorher citierte Schriftstelle Luc. 24, 32).

S. 194, 21 *Τὰ δὲ ζινοῦντα ἡμᾶς τὸν αὐτὸν* [so Pr. nach V, *ταυτὸν* M] *κατὰ τὴν τὸν* M] *διδομένην ἡμῖν δύραμιν ἐξθυσόμεθα τρόπον.* Die Correctur von V: *τὸν αὐτὸν* hat keine Beziehung auf eine ähnliche vorhergehende Darlegung. Origenes will auch hier gar nicht vergleichen (er hätte sonst das, was verglichen werden sollte, deutlich angegeben), sondern er will auf die folgende Auseinandersetzung hinweisen. Deshalb scheint mir die Correctur: *τὸν τοιοῦτον . . . τρόπον* passender zu sein, als die von V. Der Artikel *τὸν* ist vielleicht am Rand nachgetragen und dann an falscher Stelle (hinter *κατὰ* anstatt *τὴν*) eingesetzt worden.

S. 195, 1 *καλεῖται δὲ καὶ ἡ πόλις αὕτη* [καὶ] *Ἱεροσολήμ . . .* So sucht Pr. die Stelle zu emendieren. Aber ich meine, daß vielmehr das erste, als das zweite *καὶ* zu streichen ist. Denn vorher wird von *Ἱεροσόλυμα* gesprochen, dann folgt die Bemerkung: »genannt wird aber diese Stadt auch *Ἱεροσολήμ.*«

S. 196, 12 *καὶ ὁ εἰ οἶοντε ἔστιν* [so M] *τὰ νομίσματα τῶν σωματιζῶν νομισμάτων καὶ μὴ τοῦ θεοῦ ἐχόντων τοὺς χαρακτῆρας τύπου τυγχάνοντα ἐκκεχύσθαι . . .* Pr. druckt den Anfang der Stelle nach der Vermutung von We. so: *καὶ εἰκόσ δὲ ἔστι* [l. *δέ ἔστιν*], während V so emendiert hat: *καὶ ὡς οὐχ οἶόν τε* mit Fragezeichen hinter *ἐκκεχύσθαι*. Ich glaube der hs. Überlieferung am nächsten zu kommen, wenn ich so schreibe: *καὶ ὄρα εἰ οἶόν τε ἔστιν τὰ νομίσματα . . . τύπου τυγχάνοντα ἐκκεχύσθαι*. Ähnlich wie *οἶόν τε* wird unten Z. 20 *δύραται* gebraucht. Statt *νομισμάτων* steht die Abkürzung *νν* in M; Pr. will *νόμων* lesen, ich möchte nach Z. 15 (*νομοθεσία*) eher an *νομοθετῶν* denken.

S. 196, 17 . . . *μεθίσταμένης τῆς ἐπισκοπῆς ἐπὶ τοὺς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πιστεύοντας εἰς θεὸν διὰ Χριστοῦ πιστεύοντας . . .* Pr. klammert das zweite *πιστεύοντας* ein, ich halte es für richtiger, das erste (das der Schreiber unrichtig vorausgenommen und nicht wieder getilgt hat) zu streichen.

S. 203, 7 *οὔτοι γὰρ εἰσιν οἱ . . . μολύνοντες καὶ . . ποιήσωτες . . . ἔχοντες . καὶ δίδόντες . . . οὔτοι εἰσιν οἱ λαμβάνοντες . . . τὰ τιμιώτερα, καὶ συλῶσιν τὰ χρείτονα . . .* Corrigiere *συλῶντες*, wie der Satzbau es fordert. Die Compendien *σιν* und *τες* sind bekanntlich leicht zu verwechseln.

S. 203, 20 glaube ich mit Stählin ohne Preuschens Vermutung *ἔχει τοῦν* (App. 20) so herstellen zu können: . . . *εἰπεῖν, μυστικὸν γὰρ, ἐχόμενον τῆς παραδόξου* [τῆς περὶ M] *τῶν ἀγίων εἰς ἀγγέλους μεταβολῆς* . . .

S. 204, 13 *οἱ δὲ δεσμοὶ τοῦ δεδεμένου πόλον καὶ αἱ ἁμαρτίαι παρὰ τὸν ὑγιῆ γεγενημένοι λόγον, ἐλεγχόμεναι ἐπ' αὐτοῦ* . . . Da Origenes unter den *δεσμοὶ* eben die *ἁμαρτίαι* versteht, so ist wohl ἢ *αἱ ἁμαρτίαι* zu schreiben. Vor *ἐλεγχόμεναι* aber erwartet man anstatt eines Kommas eher *καὶ* als Copula zwischen den beiden Participien.

S. 209, 6 . . . *οἵτινες ἐπὶ τοῖς ἐπὶ τοῦ Ἰησοῦ ἀπελαννομένοις . . . ἀγαρακτοῦντες, πράγμασιν ἐπ' αὐτῶν περιεπομένοις ἀπαιτοῦσιν σημεῖον, καθ' ὃ σημεῖον προεπόντως φανήσεται ὁ λόγος . . . ταῦτα ποιῶν*. Zunächst ist kein Grund vorhanden, *πράγμασιν* mit We. und Pr. zu streichen. Der Fehler ist anderswo zu suchen: man verbessere *πράγμασιν ἐπ' αὐτοῦ* [scil. Ἰησοῦ] *περιεπομένοις* = für die von ihm ausgeführten Taten (vgl. *ταῦτα*, scil. *τὰ πράγματα, ποιῶν* und die zugrunde liegende Schriftstelle Joh. 2, 18: *τί σημεῖον δεικνύεις ἡμῖν, ὅτι ταῦτα ποιεῖς*);).

S. 211, 22 *ὅτε καὶ οἱ μαθηταὶ ὅ τε ἔλεγεν πρὶν λυθῆναι τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ ὁ λόγος αὐτοῦ μνησθήσονται οὐ ἔλεγεν καὶ πιστεύουσιν . . . οὐ τῆ γραφῆς μόνη . . .* Das in M überlieferte und von We. Pr. gestrichene *οὐ ἔλεγεν* ist, wie ich glaube, die am Rand beigeschriebene Verbesserung zu der Corruptel *ὅ τε ἔλεγεν*. Demnach wäre zu lesen: *ὅτε καὶ οἱ μαθηταὶ οὐ ἔλεγεν πρὶν λυθῆναι . . . ὁ λόγος αὐτοῦ μνησθήσονται* [*οὐ ἔλεγεν*] *καὶ π.* Das *οὐ ἔλεγεν* ist dem weiter unten (Z. 26) folgenden Ausdruck *τῷ λόγῳ ὃν εἶπεν* parallel.

S. 212, 32 *ἔοικεν μὲν τοίνυν τὰ ὑπὸ τῶν ἐν τῷ κατὰ Ματθαῖον καὶ Μάρκον ἀναγεγραμμένα εὐαγγελίῳ ψευδομαρτύρων, . . .* Ich verbessere *τὰ περὶ τῶν . . . ψευδομαρτύρων*, an der verschränkten Wortstellung ist kein Anstoß zu nehmen; *ψευδομαρτύρων* ist deshalb ans Ende gestellt, weil sich das folgende Participium an dieses Hauptwort anschließt.

S. 214, 23 *ἄλλος δέ τις ἐρεῖ τὸν δεικνύμενον μὴ τὸν ὑπὸ Σολομῶντος ὀψοδομημένον εἶναι τὸν ἐκείνον γὰρ κατεστράφη κατὰ τοὺς . . . χρόνους, ἀλλὰ τὸν ἐπὶ Ἑσδρα οἰκοδομηθέντα . . .* In dem Satz vermißt man ungern das Hauptwort.

von dem hier die Rede ist. Ein Rest davon ist, wie ich glaube, noch erhalten in τὸν, das ich in ραόν (mit Komma dahinter) corrigiere. Pr. streicht mit V den Artikel τόν.

S. 215, 1 ὅρα δὲ εἰ δυνατὸν τὸν μὲν τεσσαράκοντα διὰ τὰ τέσσαρα τοῦ κόσμου στοιχεῖα ἐν τοῖς † ἀγωνισμένοις εἰς τὸν ραὸν ἐγκατατασσόμενα λαμβάνειν . . . Das mit dem Kreuz versehene Wort ist einfach aus ἀφορισμένοις verschrieben, denn die τέσσαρα τοῦ κόσμου στοιχεῖα müssen sich doch bei den zum Tempelbau Ausgesonderten vorfinden. Vgl. auch I Kön. 5, 13 ff., von Origenes S. 216, 20 citiert.

S. 228, 17 . . . παραδεξιόμενος ὡς βαθέτατα τὰ ἀνιόμενα καὶ ἐπίσχεσθαι δοκοῦντα ρήματα . . . Hier handelt es sich nicht so sehr um das Finden, als um das Zurechtmachen der ρήματα. Deshalb vermute ich: καὶ ἐντροπίσθαι δοκοῦντα ρήματα.

S. 228, 19 . . . ὅσοις [Lücke von 3 Buchst. in M] ἐπαρεπαύσατο . . . Ich schreibe: ὅσοις περ, ἐπ.

S. 228, 23 . . . ἐγὼ δὲ τοιοῦτον ἔχω λόγον, ὅστε τὴν πηγὴν γενέσθαι τοῦ ζωτικῆς πόματος . . . Der Artikel vor πηγὴν ist hier auffällig (vgl. auch Z. 26 und Job. 4, 14), vielleicht ist τινὰ dafür zu schreiben.

S. 231, 25 . . . ὅτε καὶ ἐπιποθεῖ [ἐπιζητεῖ Pr.], πόθεν ἔχει τὸ ζῶν ὕδωρ . . . Ich finde, daß dem überlieferten ΕΠΙΠΟΘΕΙ noch näher steht: ΕΠΙΠΟΠΕΙ, das auch dem Sinn sehr gut entspricht.

S. 232, 5 . . . ὅστε κατὰ τοῦτο πολλὰ ἐνδειὰ [so] τοῖς πολλοῖς ὡς ἐπὶ πλείων ἐγγεγυµασμένοις τῷ ἀντλεῖν ἀπὸ τῆς τοῦ Ἰακώβ πηγῆς. We. hat (vgl. bei Pr. App. 5) das überlieferte ἐνδεινα vermutlich in ἐνδεια corrigieren wollen. Doch dürfte wohl meine Verbesserung: ὅστε . . . πολλὰ ἐνδειν vorzuziehen sein.

S. 248, 2 πλείονος μέντοι γε συγγυµασίας δεόμεθα εἰς τὸ τελειωθέντας ἡµᾶς καὶ τὰ λεγόμενα παρὰ τῷ ἀποστόλῳ [Hebr. 5, 14] »εἰσθητήρια γεγυµασμένα« διακριτικοῦς γενέσθαι ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν . . . Hier ist nur καὶ in κατὰ zu corrigieren, vgl. Z. 7 κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον . . . We. schreibt καὶ κατὰ τὰ und γεγυµασμένα ἔχοντες διακρ. nach Hebr. 5, 14; aber Origenes benutzt hier die Schriftstelle in freierer Weise, so daß mindestens der Einschub ἔχοντες unnötig ist.

S. 258, 9 ἀλλ' οὐδὲ ἡ ποιότης τῶν τρεῖς λόγων . . . ἢ αὐτὴ ἀρμόζει πάσαις ταῖς ψυχαῖς. Der Artikel vor ποιότης ist wohl zu streichen, er ist wegen des folgenden ἢ αὐτὴ unnötig und fehlt auch an der parallelen Stelle Z. 6 (οὐδὲ ποσότης τροσῶν ἢ αὐτῆ).

S. 263, 2 . . . ἢν' ὅσπερ τῷ ἀνθρώπῳ ἢ ἀρχὴ τις τοῦ εἶναι ἐν τῷ παραδείσῳ ἦν . . . οὐτω καὶ ἐκάστῳ τῶν ἀποπεπωκότων οἰκεία τις ἀρχὴ τυγχάνη δεδομένη. Pr. hat an Stelle des ersten τις ohne Grund μέν in den Text gesetzt, denn dies ist entbehrlich, jenes aber hat wegen des zweiten τις seine volle Berechtigung. Allerdings ist ἢ vor ἀρχὴ τις zu streichen.

S. 274, 8 ἴσον δὲ δύναται καθολικῶ τὸ [Joh. 4, 36] . . . Vergleicht man Z. 8—11 mit den vorhergehenden (Z. 1—8), so findet man, daß δέ fehlerhaft ist, da der Gedanke nicht fortgeführt, sondern durch Wiederholung abgeschlossen wird. Also ist δέ in δῆ zu corrigieren.

S. 275, 13 Ἐτι δὲ καὶ τούτοις τὸ ῥητὸν θεασώμεθα οἷον εἶναι τινα [so M] δηγείται τοῦ θερίζοντα μισθὸν λαμβάνειν . . . ὁ εὐαγγελιστὴς λέγων [Joh. 4, 36]. Pr. glaubt den Text durch folgende Änderungen hergestellt zu haben: (πρὸς) τούτοις und οἷαν εἶναι τὴν αἰτίαν, andere werden wohl die ebensc leichte wie sinngemäße Correctur Brookes: ὄρον εἶναι τινα vorziehen da hier der Begriff ὄρος (= Ziel, Absicht) besser als αἰτία (= Grund, Ursache) in den Zusammenhang, d. h. zu dem Absichtssatz ἵνα . . . ὁ θερίζων Z. 15 f. paßt. Ferner scheint mir (πρὸς) τούτοις keine so sichere Verbesserung zu sein, daß sie in den Text gehörte. Ich schlage mit Verwendung der Brookeschen Verbesserung vor: Ἐτι δὲ καὶ οὕτως τὸ ῥητὸν θεασώμεθα. ὄρον εἶναι τινα δηγείται . . .

S. 279, 26 . . . καταλείπουσιν τὴν οἶονεὶ τῶν δογμάτων πόλιν . . . Für den Artikel ist hier kein Ort. Deshalb steht auch (was Pr. nicht angibt) in M über τῶν von I. H. das Compendium von ἦν, doch mit einem Punkt versehen, also wieder getilgt. Mit Recht vermißt hier Pr. den Begriff ψευδῶν, anstatt dies aber hinter τῶν einzuschieben, ändere ich das fehlerhafte τῶν in ψευδῶν.

S. 290, 13 οὗτοι . . . ἀπαντῶσιν τῷ πατρὶ εὐαγγελιζόμενοι τὴν ζωὴν τοῦ θεραπευθέντος. διὰ τοῦ «Ὁ παῖς σου ζῆ» † εὐ-φραδίνοντες, ὅτι οὐκ ἐφρόνονν πρότερον περὶ τοῦ παιδίου

τοῦ δεσπότου ὅτι ἔζη. We. vermutet zweifelnd *εὐφραίνόμενοι*. Pr. ebenso *εὐφραίνονται τε*, aber an das Verbum *εὐφραίνεσθαι* darf man hier nicht denken, vielmehr an ein Verbum wie »zeigen, darlegen«, von dem der Satz ὅτι . . . ἔζη abhängig gemacht werden kann. Meine Correctur: *ἐμφαίνοντες* erfüllt diese Bedingungen. Die Leute zeigen eben durch das oben citierte Wort an, daß sie früher nicht gedacht hatten, daß das Kind am Leben sei. Ähnlich ist übrigens der von Herakleon gebrauchte Ausdruck (S. 292, 23) . . . *ἀπαγγέλλοντας ἐν τῷ Ὁ παῖς σου ζῆ*, ὅτι . . . ἔχει.

S. 296, 18f. . . . *πολλαχῶς δὲ τὰ σημεῖα χωρὶς τῶν τεράτων ἢ ἴδητε, ὅν τρόπον καὶ νῦν*. We. vermutet: *ἔστιν ἰδεῖν?*, V hat *εὔρηται* geändert und ist damit der wahrscheinlich richtigen Lesart sehr nahe gekommen. Diese heißt, wie ich meine, *εἴρηται* (zu *ἴρηται*, dann zu *ἴδητε* verschrieben), vgl. das ähnliche *λέγεται* Z. 17.

S. 308, 9 *Ἄει τοίνυν ὁ Ἰησοῦς . . . ὁρᾷ . . . κατὰ δὲ τὸν Μάρκον ἔστως . . . θεωρεῖ . . . καὶ ὡς μόνος δυνάμενος βλέπειν τοὺς πλουσίους εἶδεν, εἴ ποτε πτωχὴ ψυχὴ . . . βάλλει . . .* Wer den Satz im ganzen liest, die Praesentia und das am Anfang stehende *Ἄει* beachtet, wird sofort *εἶδεν* als fehlerhaft erkennen und in das richtige *οἶδεν* corrigieren.

S. 315, 1 *λεπτέον οὖν . . . ἐν τοῖς εὐαγγελίοις σαφές ἔστιν ὅτι πολλὰ . . . ἔλεγον . . .* Diese von Pr. nicht beanstandete Construction ist fehlerhaft, schreibe: *σαφές εἶναι ὅτι . . .*

S. 316, 21 *ἐπιστήσας ἐκ τῶν εὐαγγελίων τοῖς γεγραμμένοις περὶ τῆς . . . ἀπαλλαγῆς εὐρήσεις . . .* Die Verbindung mit dem Vorhergehenden fehlt, und *ἐκ* ist anstößig. Ich vermute, daß zu ändern ist: *ἐπιστήσας δὲ τῶν . . .*

S. 325, 29 *ἐὰν δὲ ἀναλεγόμενος . . . οὐ χαλεπῶς . . . εὐρήσεις, τίνα . . .* Pr. (nach We.) ändert: *ἐὰν δὲ ἀναλεγόμεθα <οὕτως> . . . οὐχ . . . εὐρήσομεν*, Klostermann (a. a. O. S. 280) l. *ἔτι* statt *ἐὰν*, vielleicht ist *ἅμα δὲ ἀναλεγόμενος . . . εὐρήσεις* besser.

S. 328, 23 . . . *συνθέντα μὲν ταῦτα, μὴ ἀκριβοῦντα δέ . . .* We. corrigiert *συνέντα*, aber *συν<τι>θέντα* dürfte, wenn überhaupt zu ändern ist, hier den Vorzug verdienen, vgl. S. 327, 14ff.

S. 341, 13 . . . *ὡς ἔτιχεν ἂν εἰρησθαι δόξαι τὸ . . .* ist so richtig zu trennen und zu corrigieren. Dieselbe Verbesserung schlägt E. Klostermann a. a. O. S. 280 vor.

S. 351, 11 οὗτοι δὲ δῆλον ὅτι ἐν σωματικῷ τύπῳ δόσουσιν τὸν πατέρα, καὶ τὸν υἱὸν . . . ἐπιθεδημηκέναι τῷ βίῳ . . . We. hat δόσουσιν richtig als corrupt erkannt. sein Vorschlag: *ροήσουσιν*? befriedigt aber nicht. Ich vermute: *γῆσουσιν* (εἶναι τὸν π. (vgl. Orig. II 351, 1ff.)), was den überlieferten Buchstaben näher steht und einen guten Sinn gibt.

S. 358, 32 . . . ἐπὶ μὲν γὰρ τῆς εἰκόνοσ ἔχω δεῖξαι ὅτι ἐν χρυσῷ ὁ τύπος ὁ ἐν ἀργύρῳ ἢ μὲν ὁ τύπος παραπλήσιος δέικνται, τὴν ιδιότητα τοῦ ἐν χρυσῷ γεγοῦναι παρὰ τὸ ἐν ἀργύρῳ τετυπῶσθαι ἢ ταῖς λοιπαῖς ὕλαις. Wenn Pr. meint, durch die Correcturen ἦτοι (für ὅτι) und ἢ ἐν ἀργ. (für ὁ ἐν ἀργ.) die Stelle richtig hergestellt zu haben, so dürfte er irren; denn die Worte ἢ μὲν . . . δέικνται sind ganz unverständlich, und das Übrige ist nur schwer zu construieren. Origenes hebt im Gegensatz zu gewissen Gegnern, die auf die Gleichheit des Siegelabdrucks in verschiedenem Material hinwiesen, um dasselbe auf geistige Vorgänge zu übertragen, die Besonderheit (*ιδιότης*) des Abdrucks in Gold gegenüber dem Abdruck in Silber und den anderen Metallen und Materialien hervor. Offenbar sind also die Worte *τὴν ιδιότητα τοῦ ἐν χρυσῷ γεγοῦναι* [scil. *τὴν εἰκόνα*] *παρὰ τὸ ἐν ἀργύρῳ τετυπῶσθαι* [scil. *τὴν εἰκόνα*] ἢ *ταῖς λοιπαῖς ὕλαις* abhängig von *ἔχω δεῖξαι*, und die dazwischen stehenden Worte geben vermutlich an, wobei oder wann die Möglichkeit des *δεῖξαι* eintritt. We. hat dies, wie sein Vorschlag *εἰ* (statt *ὅτι*) beweist, richtig erkannt. Die Verderbnis liegt aber besonders in *ἢ μὲν ὁ*, worin, wie ich glaube, ein Participium steckt. Mein Vorschlag lautet demnach: . . . *δεῖξαι, εἴγε ἐν χρυσῷ ὁ τύπος τῷ ἐν ἀργύρῳ κειμένῳ τύπῳ παραπλήσιος δέικνται, τὴν ιδιότητα τοῦ . . .*, und ich glaube, daß damit wenigstens der ursprüngliche Sinn der Stelle richtig wiedergegeben ist.

S. 393, 16 . . . ἀλλὰ καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπαράτω καὶ ἀρέτω αὐτοὺς ἄνω κατὰ τῆς εὐχῆς ὑποτάσσων ἐαυτὸν θεῷ καὶ ταπεινῶν ἐαυτὸν ἐκείνῳ λεγέτω. ἢ εἰ νομιζομεν . . . καθήκειν . . . , ὅρα λέγειν . . . Pr. druckt nach der Correctur Wendlands *κατὰ τὴν εὐχὴν, ὑποτάσσων . . .*, übersieht aber, daß dann *λεγέτω* das Object entbehrt. Mit der Verbesserung *τὴν εὐχὴν* ist die Corruptel erst zur Hälfte beseitigt, ich schreibe vielmehr so: . . . *ἄνω, καὶ τὴν εὐχὴν . . . λεγέτω* (vgl. z. B.

S. 395, 20f. Warum ferner Pr. zu Anfang des zweiten Satzes *καὶ εἰ νομίζομεν* geändert hat, ist unklar. Es folgt ja eine Widerlegung derselben Sache von einem andern Gesichtspunkt aus, so daß der Begriff »oder« notwendig ist; vgl. z. B. S. 396, 1. Endlich scheint mir das in M überlieferte *νομίζομεν* am einfachsten und richtigsten in *νομίζοιμεν* corrigiert zu werden.

S. 394, 31 *τοῦ δὲ ἀφροντος τοὺς ὀσθαλμοὺς ἄνω καὶ ἐπαφροντος αὐτοὺς καθηκόντως εἰς οὐρανὸν ἄν εἴη ἢ καθῆκον καὶ τὸ ἐπαφρεῖν ὁσίους χειρας, μάλιστα ὅτε . . .* Das Kreuz zeigt an, daß Pr. selbst nicht glaubt, durch seine Correctur die Stelle verständlich gemacht zu haben; in einem solchen Fall wäre es richtiger gewesen, das in der Handschrift Überlieferte genau abzudrucken und das Kreuz davor zu setzen. In M steht nämlich: . . . *εἰσον εἴη καθῆκον . . .*, aus *or* haben die Ausgaben ohne Grund *οὐρανόν* gemacht. Ich schreibe nach M vielmehr so: *τοῦ δὲ ἀφροντος . . . καθηκόντως εἰς ὃν ἄν ἢ καθῆκον, καὶ τὸ ἐπαφρεῖν ὁσίους χειρας* [scil. *ἔστιν*].

S. 397, 27 . . . *τῷ μετὰ τὸ ἀποθανεῖν ἢ κινήσαντι μὲν, οὐκ ὀξέως δέ . . .* Ich vermute, daß *KIPHSANTI* aus *NOHSANTI* verschrieben ist.

S. 398, 5 *ὅτε ἔστιν ἰδεῖν . . .* bis Z. 12 *χειρίας* ist von Pr. als selbständiger Satz, mit Punkt vorher und nachher, gedruckt. Pr. hat also übersehen, daß *ὅτε* nur Nebensätze, aber keine Hauptsätze einleitet. Corrigiere: *τότε ἔστιν ἰδεῖν . . .*

S. 398, 15 ff. Für die im Apparat mit Recht als »sehr korrupt« bezeichnete Stelle wage ich folgenden Herstellungsversuch vorzulegen, der vielleicht zu weiteren und besseren Versuchen anregt. Ich schreibe: *εἰτ' ἔπει μὴ μόνον ζῆσαι αὐτὸν βεβούληται ὁ Ἰησοῦς καὶ ἐν τῷ μνημείῳ μένειν, ἀλλὰ καὶ ἔξω τοῦ μνημείου ζῶντα αὐτῷ ἀκολουθεῖν, ἐπὶ τὰ ἔξω τοῦ μνημείου οὗτος ἐλθὼν γέυεται [δέδεται M], καθὼς προσείρηται, τῆς ζωῆς. καὶ ἐν τῷ ἐξεληλυθέναι ἀπὸ τοῦ μνημείου μὴ δυνάμενος πορεύεσθαι, ὅσον δέδεται [λέγει γὰρ τοῖς δυνάμενοις ὑπηρετήσασθαι αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς: »Λύσατε αὐτὸν καὶ ἄγετε αὐτὸν ὑπάγειν«], νομίζω ὅτι μὴ συγκραθέμενος μὲν τῷ περὶ τῆς ἐπιστροφῆς μετὰ τὸ ἡμαρτηκέναι λόγῳ, ἔτι δὲ ἀποτῶν κατ' αὐτὸν βιοῦν τῷ κατέχεσθαι . . . δυνάμεις, μόνως ὁ τοιοῦτος ἐξῆλθεν ἀπὸ τοῦ μνημείου . . .* Zu der ersten Einschaltung *ἀλλὰ . . . ἀκολουθεῖν* vgl. S. 398, 5; zu *γέυεται* vgl. S. 397, 31,

diese Correctur scheint mir leichter, als etwa *δέχεται . . . τὴν ζώην*, zu *μὴ δυνάμενος ποιεῖσθαι* vgl. S. 397, 22, endlich zu *(μόγις* S. 398, 6 (*τίνα τρόπον ὁ τοιοῦτος ἐξέρχεται*).

S. 398, 34 . . . *ὥστε καὶ τοὺς δεσμοὺς ἐπιφέρεισθαι τὸ ὄνομα τῆς νεκρότητος . . .* Ich verbessere *ἔτι φέρεσθαι*, wie z. B. oben Z. 23 *ἔτι ἐστὶν δεδεμένος* gesagt ist.

S. 399, 27 *ἐγίστημι οὐκ μῆποτε ἐν τῷ εἰρηκέναι αὐτὸν φωνῇ μεγάλῃ κραυγᾶσαντα* »*Λάζαρε, δεῦρο ἔξω*« (*ἡ γὰρ μεγάλη φωνὴ καὶ ἡ κραυγὴ οὐκ ἂν ἀτόπως λέγοιτο ἐξυπνικέναι αὐτόν*) καὶ ἤδη [καὶ εἰ δεῖ M] *δύνασθαι ἀποσῆρασθαι ἐν τούτῳ μᾶλλον πεπληρωῶσθαι τὸ* »*Πορεύομαι, ἵνα ἐξυπνίσω αὐτόν*«, *ἢπερ ἐν τῷ τῆς εὐχῆς τοῦ υἱοῦ ἀκούσαντα* [vgl. oben S. 53] *τὸν πατέρα πεποιηκέναι . . .* Mit der Correctur *καὶ ἤδη* ist nichts gebessert, die fehlerhafte Construction: *μῆποτε . . . δύνασθαι ἀποσῆρασθαι* ist stehen geblieben. Ich versuche so zu verbessern: . . . *ἐξυπνικέναι αὐτόν καθεύδοντα*) *δύναται ἀποφαινεσθαι ἐν τούτῳ μᾶλλον πεπληρωῶσθαι . . .*

S. 435, 1 (*Πέτρος*) . . . *ὡς σέβων τὸν Ἰησοῦν οὐ παρείχεν αὐτοῦ εἰς τὸ νίφασθαι τοὺς πόδας, ἀλλὰ πρότερον μὲν δυσωπειν αὐτὸν ἐπειρᾶτο . . .* Ich schreibe: . . . *οὐ παρείχεν αὐτῷ . . . τοὺς πόδας*, denn in dem Artikel *τοὺς* ist schon das, was *αὐτοῦ* bedeutet, genügend ausgedrückt, andererseits würde, wenn *αὐτῷ* fehlte, bei *παρείχεν* die Beziehung auf Jesus nicht deutlich genug sein. Vgl. auch S. 440, 12.

S. 435, 35 . . . *ὡς ἤδη νιψαμένων τοὺς πόδας ὑπὸ τοῦ Ἰησοῦ τῶν μαθητῶν, καὶ πρὸς τῷ λελοῦσθαι οὐκέτι ἐχόντων χρεῖαν νίφασθαι, ἔτι δὲ καὶ αὐτοῦ τοῦ Πέτρου ἤδη ὄντος καθαρῶ . . .* Die Verbesserung *ἢ πρὸς . . .* scheint mir notwendig zu sein, denn aus den Worten: *καὶ αὐτοῦ τοῦ Πέτρου* (S. 436, 2) geht hervor, daß schon vorher von solchen Jüngern die Rede gewesen ist, die, um rein zu werden, die Fußwaschung von Jesus nicht nötig hatten. Diese sind aber von den zuerst genannten (*ὡς ἤδη . . . τῶν μαθητῶν*) zu unterscheiden. Hinter *νιψαμένων* ist vielleicht *μὲν* ausgefallen.

S. 436, 15 . . . *ὡς πρότερον μὲν ἐβλεπεν* [*ἐβλέπειν* M] *ὄψωθίντας τοὺς πόδας τῶν μαθητῶν δεδεῆσθαι . . .* E. Klostermann vermutet (a. a. O. S. 281) *λέγειν* (oder *ἔλεγον* ?), ich glaube, daß *ἐκλαβεῖν* der Überlieferung und dem Sprachgebrauch des Origenes näher kommt.

S. 440, 2 ff. Die Stelle ist von Pr. noch nicht verständlich gemacht, die eine Correctur von We. (ὅτι statt ὅτε) genügt dazu nicht. Ich versuche folgendermaßen zu helfen: πλὴν ὅτι προπετιῆς ἐστὶ Πέτρος, (ὄς) ἀκούσας τὸ . . . [Joh. 13, 8], αἰτούμενος αὐτοῦ [ἐν τῷ M Pr.] παρασχεῖν τοὺς πόδας τῷ Ἰησοῦ, ὑπερβάλλειν ἐθελῆ τα μέτρα τῆς αἰτήσεως αὐτοῦ καὶ παρέχει [παρεῖχεν M Pr.] νεφθοσομένους . . . τοὺς πόδας . . .

S. 440, 11 ἀρκεῖται γὰρ ἡμῖν, ἐπὶν ἔλθωμεν εἰς ταῦτο τοῖς τοῦ Ἰησοῦ μαθηταῖς καιροῦ, τὸ . . . παρέχειν . . . So druckt Pr. nach M fehlerhaft. Denn hier verlangt die Construction nicht das Verbum passivum ἀρκεῖσθαι (= sich begnügen), sondern das Verbum activum ἀρκεῖν (= genügen), das unpersönlich und persönlich (vgl. S. 258, 6 ποσότης τροφῶν ἢ αὐτῇ πᾶσιν ἀρκεῖ) gebraucht wird. Ich verbessere deshalb: ἀρκεῖτω γὰρ ἡμῖν . . ., da gerade hier der Imperativ als Mahnung für die Christen besonders passend ist.

S. 445, 25 . . . εἰ δὲ γήσομεν ἕκαστον τῶν μὴ συνειδότων ἐαυτῶ τοῦτο πεποιημένοι καὶ ἀγίων οὕτω τοὺς πόδας νεμφεῖναι ὀφειλομένην τινὰ ἐντολήν μὴ ἀποδεδωκέναί τῃν . . . [Joh. 13, 14], ὄρα που λέγειν ἐγγύς που πάντας ὀφειλέτας εἶναι τῆς ἐντολῆς ταύτης. Hierzu steht keine Bemerkung im Apparat, auch kein Kreuz im Text. Und doch ist dieser Text fehlerhaft. Richtig ist der mit ὄρα (davor fehlt bei Pr. das Komma) beginnende Hauptsatz: »da ist es wohl an der Zeit zu sagen, daß beinahe wohl alle die Befolgung dieser Anweisung [noch schuldig sind,« vgl. S. 444, 35 f. Vorher ist aber zunächst ἐαυτοῖς zu schreiben. Das daneben stehende τοῦτο bezieht sich wahrscheinlich auf die zweite der Z. 25 genannten Handlungen (τὸν μὲν ποιῆσαι τὸν δὲ παρασχεῖν, scil. τοὺς πόδας), denn ἀγίων τοὺς πόδας νεμφεῖναι (Z. 27) kann nur mit der ersten Handlung (τὸν μὲν ποιῆσαι) gleichgesetzt werden. Daraus folgt aber, daß ἢ ἀγίων οὕτω . . . zu ändern ist.

S. 450, 11 καὶ ἄκουε τοῦ »Ἰνα πιστεύητε« ὡς ἴσον δυναμένου τῷ »ἵνα † πιστεύητε ἐνεργῆτε, παραμένοντες τῷ πιστεύειν καὶ μηδεμίαν ἀφορμὴν πρὸς τὸ μετατίθεσθαι ἴσχυοντες. Pr. hätte das Kreuz erst vor ἐνεργῆτε setzen sollen, da dieses Wort, aber nicht πιστεύητε Anstoß bietet. In M steht deutlich: πιστεύητε, ἐνεργῆτε, der Schreiber hat also das zweite Verbum zum Folgenden bezogen. Aber für ein Verbum ist hier kein Ort,

man erwartet vielmehr ein Adverbium, das den Begriff *παραμέροντες* steigert. Ich glaube also dem Richtigen nahe zu kommen, wenn ich corrigiere: . . . τῷ ἵνα πιστεύητε, ἐνεργῶς τε παραμέροντες τῷ πιστεύειν καὶ . . . ἰσχυόντες. Also der ganze Satz *ἵνα πιστ. ἐνεργ.* bis *ἰσχυόντες* ist das *ἴσον δυνάμενον* zu dem Schriftwort *ἵνα πιστεύητε*.

S. 473, 30 . . . ὅτε [scil. ὁ θεός] ἐν τῇ ἑαυτοῦ γινόμενος περιωπῇ, ἐπὶ τῇ ἑαυτοῦ γνώσει καὶ τῇ ἑαυτοῦ θεωρίᾳ, οὐσῶ μείζονι τῆς ἐν εἰῶ θεωρίας, ὡς ἐπὶ θεοῦ χρῆ νοεῖν τὰ τοιαῦτα, δεῖ λέγειν ὅτι εὐφραίνεται ἄφατόν τινα εὐαρέστησιν καὶ εὐφροσύνην καὶ χαράν, ἐφ' ἑαυτῷ εὐαρεστούμενος καὶ χαίρων. Die gesperrten Worte unterbrechen den Zusammenhang und sind nur als Parenthese verständlich. Origenes will hier einschalten: »soweit man derartiges bei Gott überhaupt denken und sagen darf.« Die Correctur *δεῖν* (statt *δεῖ*) scheint mir nichts zu bessern. Ich denke eher an die Verbindung der Infinitive *νοεῖν* und *λέγειν* durch eine Copula und schreibe: . . . θεωρίας (ὡς ἐπὶ θεοῦ χρῆ νοεῖν τὰ τοιαῦτα καὶ λέγειν [ὅτι]) εὐφραίνεται . . . Wahrscheinlich ist ὅτι von einem Corrector eingefügt worden, um die Verbindung zwischen *λέγειν* und *εὐφραίνεται* herzustellen.

S. 474, 29 Ὅρα δὲ πόθεν ἀπὸ δόξης φησί. καὶ ποῦ εἰς δόξαν ἀπὸ δόξης τῆς τοῦ δοξαζομένου, εἰς δόξαν τὴν τῶν δοξαζόντων. Da Origenes hier untersuchen will, woher die beiden Ausdrücke stammen, aber nicht, wo sie sich finden, so ist entsprechend dem ersten *πόθεν* das folgende *ποῦ* auch in *πόθεν* zu verwandeln.

S. 480, 6 (Der Ausdruck »σήμερον« bezieht sich nach der tiefen Auffassung καὶ ἐπὶ ὅλον τὸν ἐνεστηκότα αἰῶνα.) Dann heißt es weiter: ὅσπερ δὲ καὶ ἐν τῷ [Mt. 28, 15]. Ich verbessere ὅσπερ δὲ καὶ ἐν τῷ. vgl. oben S. 49.

Die Zahl der fehlerhaft überlieferten und in Preuschens Ausgabe noch nicht verbesserten Textstellen des Johannescommentars ist also, wie ich nachgewiesen zu haben glaube, recht beträchtlich. Mir erscheint dieser Mangel der Ausgabe jedoch bei weitem nicht so groß, wie der andere: die ungenaue und

teilweise fehlerhafte Collation der maßgebenden Handschrift. Denn jener Mangel läßt sich durch kritische Mitarbeit philologisch geschulter Leser nach und nach etwas vermindern, dieser aber läßt sich nur durch eine vollständige Wiederholung der mühsamen und zeitraubenden Collationsarbeit so beseitigen, wie es bei einer kritischen Ausgabe nötig ist. Durch einen glücklichen Zufall konnten diesmal die Collations- und Correcturfehler der Ausgabe schneller, als es sonst möglich gewesen wäre, berichtigt werden. Es dürfte sich aber künftig empfehlen, daß auf so wichtige Collationen, wie die des Cod. Mon. 191, nicht nur ausreichende Zeit und Sorgfalt verwendet, sondern daß auch die Beschaffenheit einer solchen Collation von einem Sachverständigen geprüft wird. Eine Prüfung dieser Art würde manche spätere Unannehmlichkeit ersparen und zugleich für den Benutzer der Collation eine gewisse Sicherheit und Beruhigung bedeuten.

Absichtlich ist oben Seite 38f. von einer genaueren Untersuchung der in Preuschens Ausgabe Seite 483—574 abgedruckten Bruchstücke aus Catenen abgesehen worden, denn dem Verfasser fehlte das hierzu notwendige hs. Material. Da aber im Interesse der Sache eine wenn auch nur teilweise Nachprüfung der Catenen-Collationen wünschenswert erschien, so hat Otto Stählin auf meine Bitte die von Preuschen im Anhang Seite 564—574 abgedruckten Fragmente des Codex Mon. Nr. 208 mit der Handschrift in München verglichen. Das Ergebnis, dessen Veröffentlichung hierunter Stählin freundlichst gestattet hat, ist — mit Übergehung einiger unwesentlichen Kleinigkeiten — folgendes.

564, 3 *γινομένης* 4 *τῷ* M² *τὸ* (nicht *τοῦ*) M¹ *ἦν* M² a. Ras. f. 4 Buchst. 9 *προσημαίνον*, σ¹ durch Punkt getilgt
13 *καταλήλως* 15 *πρὸς*] *τῆς πρὸς συνεργίας*, ι a. Ras. f. εἰ
15 f. *ὑπεξαιρείται* 565, 1 *ἐλάτνειν*, ὅτι] *ἐλάτνονσ* = *ἐλάτ-
ρονσα* 10 δέ] *καὶ* 11 *τοῦ*] *περὶ τοῦ* 22 *οὐκ* üb. d. Z. 27 *προ-
φανῶς* (nicht *προσηφανῶς*) 29 *φιλοσοφίας*, ας a. Ras. M¹
30 *ἀναλαβόμενοι*, λαβ und *ροι* a. Ras. M¹ 566, 5 *προφορὰν*]
+ *φῆσιν* 16 *τοῦ θέλοντος* corr. aus *τοὺς θέλοντας* M¹
20 *προστάσσει*, στ a. Ras. M¹ 21 *εὐθείαν*, ν a. Ras. M¹ *ὑπο-
δοχήν*] *ὑποδοχήν τῆς τοῦ λόγου διδασκαλίας* 25 *ἦν*² (bei Pr.
in Klammern)] *ἡμῶν* 567, 5 *εὐγνωμονεστέρως* 7 δέ] *καὶ*
13 *οὐκ*] *οὐρανὸν δὲ ἀνεφώτα οὐκ* 15 *ὅτε*^{1.2} corr. aus *ὅτε*

ἀπλων — διπλασιαζόμενον corr. aus ἀπλῶ — διπλασιαζομένῳ
 w. e. sch. 17 τὸ τῶ corr. aus τὸ M¹ 19 εἰκὸς corr. aus
 εἰκότως M² 22 ματθαῖον corr. aus ματθαῖο M¹ 24 γεύονται
 corr. aus γεύονται M¹ 25 ἔστι 568, 11 Das Fragment be-
 ginnt w. e. sch. schon mit den Worten: καὶ εἰ ἄνωθεν διὰ πνεύ-
 ματος ἀναγεννᾶται τις καὶ υἱὸς θεοῦ γίνεται, τίς ἢ χρεία τοῦ
 ὕδατος; 26f. ὅτε 27 βασιλεύοντος] + ὅτε δὲ ἀπὸ τῶν βασι-
 λευομένων 28 Μιγύπτου] ἀγούστου 569, 1 καὶ + τὸ
 2 τούτου] τῶν τούτου 3 δείκνυσιν 16 ἀπατόντας] ἀγαπῶντες
 corr. aus ἀγαπότες w. e. sch. M¹ 24 τῶν < M 31 δὲ] καὶ
 (32 erscheint die Änderung Preuschens: γεννᾶ statt γεννῶσα
 unnötig, wenn man 31 mit M καὶ statt δὲ liest und nach πέφικεν
 starke Interpunction setzt) 570, 5 Μωσῆς] + ὁ 17 ἀνθρωπινό-
 τερον 22 καὶ ὡς ἀλήθειαν] ὡς ἀλήθειαν καὶ 571, 10 ἂν
 ἔμιξεν] ἀρέμιξεν ἑαυτὸν 14 ἀπὸ] ἀπὸ τῶν τῶν] τὴν 15 τὸ] τὸν
 18 ψυχῆς] τῆς ψυχῆς 23 ἱερεῖς] οἱ ἱερεῖς 572, 3 παρεστή-
 σαντο] παρητήσαντο 5 βλέπει 10 ἠθελήσατε, vor τ ein Buchst.
 ausrad. 13 Der folgende Satz scheint noch zu dem Fragment zu
 gehören: τοῦτο μὲν ἐλέγχοντος ἦν σαφῶς τὴν ἀλήθειαν μὴ
 προσιεμένους· τὸ δὲ »Μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε μαθηταὶ αὐτοῦ
 γενέσθαι;« εἰρωνεομένου καὶ χλευάζοντος ἦν. 18 ὀφειλέταις
 19 μετάνοιαν w. e. sch. 573, 4 λαλῶν] λαλῶν λίθον 7 διε-
 ρεῖται 9 ὅστις, i a. Ras. für η M¹ 19 ἀπολείας 22 οὐτως]
 οὔτος 25f. καθαροτάτοις 27 ἀναστάσει, ei a. Ras. M¹
 574, 3 λέγεται] + κατὰ συμφωνίαν 9 οὕτω 12 πρωτόπωσιν.

Diese zahlreichen und z. T. recht schlimmen Collationsfehler,
 die soeben in Preuschens Abdruck der Fragmente des Cod. Mon.
 208 nachgewiesen sind, hätten sich gewiß vermeiden lassen, wenn
 die Collation von Preuschen selbst oder von anderer Seite revi-
 diert, und vor oder bei dem Druck der Ausgabe berichtigt worden
 wäre; denn die Annahme, daß überhaupt eine Revision dieser
 Collation stattgefunden habe, erscheint mir nach dem oben mit-
 getheilten Ergebnis unmöglich.

Wollte man nun von der Beschaffenheit der Seiten 561—574
 auf die der Seiten 483—563 schließen, so würde sich die Nach-
 prüfung sämtlicher übrigen Angaben Preuschens als notwendig
 ergeben. Indessen liegt doch wohl die Sache nicht ebenso hier
 wie dort; denn hier boten theils die Catenendrucke, theils die
 reichere hs. Überlieferung eine gewisse Controlle der Richtig-

keit dar. Daß sich freilich auch hier Ungenauigkeiten und Fehler in den Angaben aus Handschriften vorfinden, beweist eine Nachvergleichung der beiden Catenenhandschriften Mon. 437 (= A) und Mon. 37 (= B), die ich ebenfalls der Güte Otto Stählin's verdanke und hier folgen lasse.

468 App. 3. Z. v. u. γερομένης B (wie 468, 27 Text)
 496, 27 προὶ] + τοῦ B 497, 1 διό γησιν (nicht ἐγὼ) — S ἐρχ.
 < AB S ὁ < AB 503, 3 εἶπε AB 4 περὶ] + δὲ A 6 καὶ
 < AB 530, 6 App. εἶπουν A εἶτ' οὖν B (viell. = ἦπουν)
 S περιέχει (AB, η a. Ras. A)] + τοῦ νόμου AB 9 νόμῳ < AB
 τὸ] τῆ B 10 αὐτῶ] αὐτῆ A 12 App. ποθήσει καὶ τὸ εὐαγγ.
 AB 13 σαμαριτικὴν A 19 App. συνθεμένη B 531, 7—10
 App. καὶ ὃν με προσήτην ὄν. A 550, 16 App. καὶ¹ steht in
 B καὶ²] + ὁ B App. letzte Z. δόξης B.

Sonach dürfte sich wenigstens bei wissenschaftlichen Untersuchungen, wo es auf den genauen Wortlaut des Catenentextes ankommt, ein gewisses Mißtrauen dem Catenenapparat Preuschens gegenüber empfehlen. Für die Textkritik des Johannescommentars kommen leider die Catenen nicht in dem Maße in Betracht, daß man ihren Text in zweifelhaften Fällen zur Entscheidung heranziehen könnte. Wo uns die einzige Grundlage des Textes, der Codex Mon. 191 fehlt, sind wir eben — wenige Ausnahmen abgerechnet — solange auf Vermutungen angewiesen, als nicht neue Textquellen für den Johannescommentar des Origenes erschlossen werden.

Verzeichnis der besprochenen Stellen.

Seite	Pr.	Seite	Seite	Pr.	Seite	Seite		
4,	20	17	127,	14	54	203,	7	62
5,	22f.	17	128,	15 ff.	51	203,	20	63
12,	4	18	129,	26	58	204,	13	63
13,	28	18	130,	8	58	205,	6	43
20,	26	56	130,	19	59	209,	6	63
21,	25f.	18	130,	20	23	211,	22	63
39,	2	19	140,	30	59	212,	4	43f.
57,	25	56f.	141,	31ff.	59	212,	8	51
58,	21	20	144,	9	51	212,	32	63
58,	34	49	145,	16	42	214,	23	63f.
66,	10	57	146,	3	53	215,	1	64
68,	3	57	146,	6	59f.	216,	27	44
68,	6	50	146,	7	60	217,	19 f.	44
72,	4	57	154,	33	60	224,	1 ff.	44
73,	14	40f.	173,	19	60	227,	17	44
76,	4	50	173,	30	42	228,	5	28
77,	3	57	174,	1 ff.	42f.	228,	17	64
77,	14	57	175,	7	60f.	228,	19, 23	64
77,	22	41	178,	26	61	230,	4	52
81,	29	57f.	179,	16	61	230,	13, 16	28
82,	2	41	183,	1	55	231,	25	64
82,	13	41	186,	4	61	232,	5	64
82,	19, 24	50	188,	29	61	235,	28 f.	28
82,	27	41	189,	29	43	243,	7	52
84,	4	50f.	190,	17 ff.	43	248,	2	64
84,	22	22	194,	14	43	248,	20	29
92,	34	41	194,	24	62	256,	10, 21, 22, 25	40
94,	3	58	195,	1	62	257,	15	52
117,	9	42	195,	28 f.	43	258,	9	65
120,	6, 15, 18, 19	22f.	196,	8	54	259,	26 ff.	55
121,	9	23	196,	12	62	263,	2	65
123,	35	58	196,	17	62	266,	28 ff.	44
127,	5	51	197,	19	26	271,	26	52
127,	7	58	202,	20	54	274,	8	65

Seite Pr.	Seite	Seite Pr.	Seite	Seite Pr.	Seite
275, 13	65	341, 13	66	418, 3	53
277, 9	44	344, 11	33	424, 6	36
279, 4	30f.	348, 4 f.	46	435, 1	69
279, 26	65	351, 11	67	435, 35	69
289, 20	45	358, 32	67	436, 15	69
290, 13	65f.	359, 30	33f.	439, 31	37
291, 22	31	363, 30	47	440, 2 ff.	70
296, 11 f.	45	374, 10	47	440, 11	70
296, 18f.	66	375, 3	55	443, 8	47
296, 25	45	388, 9	53	443, 20 ff.	47 f.
302, 23	55f.	388, 16	52f.	445, 10	48
307, 10 f.	45	391, 7	47	445, 25	70
308, 9	66	393, 16	67f.	450, 11	70f.
308, 14	52	393, 21	53	455, 31 f.	48
309, 1	52	394, 31	68	461, 18—24	48
310, 26	45	396, 7	35	461, 33 f.	37
315, 1	66	396, 32 ff.	47	466, 28	48
315, 7 ff.	45f.	397, 27	68	467, 7	38
315, 32 ff.	46	398, 5	68	472, 28 ff.	48f.
316, 21	66	398, 15 ff.	68f.	473, 12 ff.	49
323, 26	46	398, 34	69	473, 30	71
325, 20	66	399, 27	69	474, 29	71
328, 23	66	399, 31	53	474, 31	54
338, 26	46	405, 18	47	479, 14 ff.	49
340, 8	46	414, 25	36	480, 6	71
340, 29 f.	46	416, 4 f.	36	480, 6 ff.	49

Nachträge.

8. 9 Z. 3 v. u. tilge *ἐστὶν*
 „ 16 Z. 12 v. u. l. *εἶ* statt *εἰ*
 „ 21 zu **70**, 10 Stählin meint, daß das Zeichen nur auf *σημ(είωσαι)* a. Rand verweise.
 zu **77**, 12f. nach Stählin ist das *ὄν* das von fol. 140r.
 „ 23 zu **129**, 5f. l. *γέγοθεν* (über *ε*⁽²⁾ Ras. und *ν*⁽²⁾ expungiert) *χαλκός* (z. a. Ras.) M
 zu **135** + 26 *βαπτίζομένους* aus *-ος* corr. M¹
 „ 46 zu **338**, 26 die Einschaltung erscheint mir jetzt unnötig.
 „ 53 zu **388**, 9 Stählin vergleicht Clem. Alex. Paed. II 66 p. 208 P und andere Stellen.
 „ 65 zu **279**, 26 was ich als tilgenden Punkt ansehe, hält Stählin für einen von fol. 221r abgedruckten Flecken.



RETURN TO → CIRCULATION DEPARTMENT
202 Main Library

LOAN PERIOD 1	2	3
HOME USE		
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

1-month loans may be renewed by calling 642-3405
 6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk
 Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

REC. CIR. JAN 26 '83	RETD MAR 5 1984	
	SEP 13 1984	67
	REC CIR JUL 17 1984	
REC. CIR. FEB 15 '83		
UC INTERLIBRARY LOAN		
JAN 31 1984		
UNIV. OF CALIF., BERK.		
<i>2-27-84</i>		

U. C. BERKELEY LIBRARIES



047430548

